Einzelpreis 15 Rpf.

Volks-Zeitung

Allgemeine Zeitung für Mitteldeutschland · Hallesche Neueste Nachrichten

Hallesche Zeitung Landeszeitung für Provinz Sachsen und Anhalt

Amtsblatt der Stadt Halle und der Handelsregisterbehörde

Schriftleitung, Verlag u. Druckerei: Halle, Gr. Brauhausstr. 16/17. G.-Fernruf 27431. Tel.-Adr.: Saalezeitung. Geschäftsstellen: Kleinschmieden 4, Waisenhausring 1b, Mannische Str. 10, Geiststr. 63. Im Falle höherer Gewalt (Streik) besteht kein Anspruch auf Lieferung oder Rückvergütung.

Monatlicher Bezugspreis mit Unfallversicherung 1,85 RM. und 0,25 RM. Zustellgebühr, durch die Post 2,30 RM. ohne Zustellgeld. Anzeigenpreis 0,15 RM. pro mm, die Reklamezeile 0,90 RM. pro mm. Erfüllungsort ist Halle. Postscheckkonto Amt Leipzig 22818.

67. Jahrgang | Halle (Saale) | Freitag, 19. August 1932 | Nummer 194

Piccard bei Verona gelandet.

17000 Meter beim zweiten Stratosphärenflug erreicht.

Der Ballon Piccards ist Donnerstag, kurz vor 17.30 Uhr, zwischen Verona und Mantua gelandet. Der Ballon war schon längere Zeit über Verona gesichtet, dann aber in einer Höhe von etwa 1000 Metern in Richtung Brescia abgetrieben worden. Später kam er wieder nach Verona zurück.

Ueber den Stratosphärenflug Piccards und die Landung wird noch berichtet: Um 13.30 Uhr am Donnerstag ließ sich Piccard von Desenzano an der Südspitze des Gardasees Standortmeldung geben und ist dann zwischen 13.30 Uhr und 16.30 Uhr etwa im Süden des Gardasees zwischen Desenzano und Pozzolengo umhergetrieben. Der Kommandant der Abteilung für Schnellflug in Desenzano, Oberstleutnant Bernasconi, stieg mit einem Flugzeug auf, um Piccard den ersten Willkommensgruß zu überbringen. Piccard öffnete eine Luke der Gondel und beantwortete den Gruß.

Um 17.10 Uhr ist dann der Ballon langsam in unmittelbarer Nähe der Straße, sechs Kilometer von Volta entfernt, gelandet. Bald nach der Landung trafen Mannschaften der Fliegertruppen aus den benachbarten Flughäfen ein. Piccard und sein Begleiter schienen recht ermüdet. Sobald sie die Gondel verlassen hatten, stärkten sie sich durch Pfirsiche und trauten Wasser. Vor allen Dingen waren sie besorgt, ihre Instrumente möglichst bald zu bergen und den Ballon unterzubringen. Piccard war wortkarg und beschränkte sich auf den Hinweis, daß er die Höhe seines vorigen Aufstieges übertroffen zu haben glaube.

Er glaube zwar, bis 17000 Meter gekommen zu sein, was er jedoch erst nach Kontrolle seiner Instrumente endgültig feststellen könne.

Reichstag am 30. August.

Der Präsident des Reichstages hat nach einer mit dem Herrn Reichskanzler gehabten Rücksprache den Reichstag auf Dienstag, den 30. August, nachmittags 3 Uhr, einberufen.

Die Kommunistin Frau Zetkin hat angekündigt, daß sie von ihrer Stellung als Alterspräsident Gebrauch und die erste Sitzung des neuen Reichstags eröffnen will. In dieser Sitzung wird lediglich ein vorläufiges Büro gebildet und der Reichstag für konstituiert erklärt. Die Wahl des Präsidiums wird erst in der zweiten Sitzung erfolgen. Sollte Frau Zetkin etwa doch noch verzichten, so wird der Zentrumsabgeordnete Bimm die Geschäfte des Alterspräsidenten übernehmen.

*

Das politische Hauptinteresse sind heute Papens Worte zum Reutervertreter: „Wir werden lange im Amte sein." Das ist dieselbe Bekundung, die kürzlich General von Schleicher zum Vertreter einer schweizerischen Zeitung getan hat: „Wir werden vier Jahre im Amte bleiben."

Unter dem Eindruck der Verhandlungen mit Hitler hatte man das Schleicherwort dementieren wollen, aber Papens neue Erklärung ist nur die Bekräftigung dafür.

Ueber die politische Gestaltung der Dinge im Reich und in Preußen gibt es keinen Zweifel mehr. Die Parlamente bleiben, aber sie können die Präsidialregierungen nicht mehr stürzen. Das Vorrecht des Präsidenten gegenüber dem Parteienwillen werden die neuen Verfassungen des Reiches und Preußens für immer stabilisieren. Damit ist aber auch die politische Entwicklung der nächsten vier Jahre völlig klargelegt:

Wir erhalten, wenn nötig, eher noch ein paarmal Wahlen, aber keine andere Regierung.

Nur 14 Tage trennen uns noch knapp vom Zusammentritt des Reichstags. Keine Parteienverhandlungen kündigen sich an, und die Regierungsbesprechungen mit den Parteien sollen nicht wieder aufgenommen werden.

Wenn die Parteien auf ein Einschwenken des Kabinetts von Papen im letzten Augenblick glauben sollten, dann sind sie in einem verhängnisvollen Irrtum. Die Weimarer Verfassung ist bereits de facto in Umänderung begriffen, bevor das Parlament gesprochen hat. Das merkt man an den immer neuen Personalveränderungen, an den grundlegenden Aenderungen in der Organisation des Rundfunks, an der Uebertragung immer größerer preußischer Regierungsaufgaben an Beamte und Behörden des Reiches.

Zu all diesem ist jetzt die Kontrolle der preußischen Staatsausgaben im letzten Etatsjahr durch den Reichssparkommissar getreten, nachdem die unter Ministerialrat Dr. Schütze eingesetzte Kontrollkommission über die Zuwendungen von preußischen Staatsgeldern an Parteizeitungen, Parteiorganisationen und an republikanische Vereinigungen, wie Reichsbanner, Eiserne Front usw. ihre Arbeit abgeschlossen hat.

Im Reichstag sind, wie schon gemeldet, drei Mißtrauensanträge gegen das Kabinett von den Fraktionen beschlossen worden. Kluge Politiker versichern, daß der Mißtrauensantrag vom Zentrum nicht an das Plenum kommt. Das Zentrum warte ab.

Inzwischen wird bekannt, daß im Reichskabinett die Referentenbesprechungen über das neue Reichsschulgesetz beendet sind und daß der Gesetzentwurf jetzt mit Beschleunigung fertiggestellt wird. Das neue Reichsschulgesetz ist aber die Brücke zur Tolerierung durch das Zentrum. Denn es stellt die Konfessionsschulen in vollem Umfang wieder her und hebt mit einem Federstrich alle nichtreligiösen Aufbauschulen auf. Das Zentrum erhält im Reichsschulgesetz seine Forderungen erfüllt, aber das gleiche trifft auch auf die evangelisch-kirchlichen Kreise zu.

Der bevorstehende Reichstag kann wohl Stürme und Zwischenfälle bringen, die beide auf die Agitation für die Massen berechnet sind, aber es wird das Kabinett von Papen nicht aus dem Sattel heben. Auch durch kein Mißtrauensvotum!

Die Zeit ist da!

Von Dr. A. Hugenberg, M. d. R.

Versäumt den Augenblick nicht! Die Wirtschaftspolitik eines Volkes, noch dazu eines kranken, nach Gesundheit fiebernden Volkes kann nicht nach den Gesichtspunkten einer großen Industriegesellschaft geführt werden. — Ein Volk ist keine Bank. Ein Volk ist auch keine Gewerkschaft. Ein Volk — ja, wenn man gewußt oder gefühlt hätte, was ein Volk ist, so sähe manches in Deutschland besser aus.

Eine gute Ernte ist in der Hauptsache gut eingebracht. Aber die Hoffnung wagt sich trotzdem aus dem Herzen des Landwirts nicht auf seine Lippen. Er fragt: Halten die Getreidepreise stand? Wie wird es mit den bäuerlichen Veredlungspreisen?

Es wäre jetzt die Gelegenheit zu einem neuen wirtschaftspolitischen Anfang gegeben: Sorgt dafür, daß der Landwirt für sein Getreide einen anständigen Preis bekommt — das strömt dann durch alle Glieder des deutschen Volkes wie ein Brunnen der Genesung.

Aber kein Getreidemonopol! Das ist heute Medizin von der Sorte, wovon wir schon zuviel gefressen haben. Das ist jetzt Gift.

Laßt vielmehr nochmals jemand Getreide kaufen. Diesmal kann es gehen. Aber der „Jemand" muß ein anständiger und geschäftskundiger deutscher Mensch mit eigener Verantwortlichkeit sein. Es muß auch ein Plan vorhanden und Vernunft darin sein. Wenn das Geld dazu fehlt — nun, Getreide ist eine Ware, die sich in spätestens einem Jahre umsetzt. Vier Dreimonatswechsel sind bei vernünftiger Geschäftsführung das äußerste Maß des erforderlichen Kredites. Das ist keine Inflation. Das ist die solideste Notendeckung — viel solider als die sozialisierten Banken, Schiffahrtsgesellschaften, Bergwerksgesellschaften usw. der Aera Brüning. Ihr müßt dem wirtschaftlichen Individuum, dem der Sozialismus die Knochen zerschlagen hat, Krücken geben, damit es wieder aus eigener Kraft laufen lernt. Dann kommt von selbst auch wieder Arbeit für die Arbeitslosen.

Sorgt dafür, daß Vieh, Butter, Milch, Eier usw. wieder einen Preis erlangen, bei dem man sie erzeugen kann. Wir wollen keinen Marxismus, sondern individuelle Kraftentfaltung. Aber der geborene Träger der nichtsozialistischen Individualwirtschaft ist bekanntlich der Bauer. Ferner: das ausgeprägteste Individuum der modernen Geschichte ist das lebenskräftige indogermanische Volk. Es muß leben — das ist oberstes Gesetz. Volk und Bauer müssen leben — dann lebt alles! Der Staat, der Träger der Geschicke und des Lebenswillens des Volkes, hat den Bauern und damit das Volk verelendet. Er muß das „wiedergutmachen".

Es ist weder Marxismus, noch Sozialismus, noch Autarkie, wenn der Staat die Einflüsse abwehrt und stillegt, die in grenzenloser Torheit dem Bauern das ewige Recht der Erhaltung seines Hofes genommen haben. Niemand hat ein Recht darauf, daß ein Pfund der wichtigsten bäuerlichen Veredlungserzeugnisse mehr ins Land kommt, als der Markt ohne Beeinträchtigung eines auskömmlichen Inlandpreises verträgt. Das ist ohne Schädigung der Industrie und des Handels nur mit dem Kontingentsystem, nicht mit Zöllen zu machen.

Aber es muß noch manches hinzukommen: allein das wirkliche Anpacken der Entschuldungsfrage, das nur auf dem von mir gezeigten Wege gleichermaßen zum Segen von Gläubiger und Schuldner geraten kann — ferner eine weitherzige Stundung von Steuern und Lasten für den Bauern, der sonst zur Unzeit seine Erzeugnisse verschleudern muß — eine nachfolgende Reform des Steuerwesens — eine grundlegende Reform des landwirtschaftlichen Kredit- und Genossenschaftswesens im Sinne der Wiederherstellung alter gesunder Grundsätze — ein kaufmännisch gesunder Ausbau der Zentralen der landwirtschaftlichen Absatzorganisation — kurz, eine weitausgreifende Fülle von sachverständigen Anräumungs- und Neusaatarbeiten kann in

Polizeiwaffen für Sozialdemokraten.

Schwere Vorwürfe im „Völkischen Beobachter".

Der „Völkische Beobachter" teilt mit: Wie uns aus zuverlässiger Quelle gemeldet wird, hat der zur Zeit in Urlaub befindliche Regierungsdirektor Goehrke aus dem Berliner Polizeipräsidium im März d. J. folgende Pistolen und Waffen ausgegeben:

1. **An den Deutschen Metallarbeiterverband Berlin, Linienstraße 83, 70 Pistolen und 3500 Schuß Munition.**
2. **An die Konsumgenossenschaft Berlin und Umgebung 90 Pistolen und 5000 Schuß Munition.**
3. **An die Verlagsgesellschaft des Allgemeinen Deutschen Gewerkschaftsbundes Berlin, Inselstraße, 40 Pistolen und 1000 Schuß Munition.**
4. **An das Reichsbanner Berlin, Sebastianstraße, 40 Pistolen und 2000 Schuß Munition.**

Die Ausfolgung der Waffen fand mit Genehmigung des damaligen sozialdemokratischen Polizeipräsidenten Grzesinski und unter Wissen des derzeitigen Leiters der politischen Abteilung I, Kriminalrat Scherler, statt.

Der Berliner Polizeipräsident teilt zu der Donnerstag früh in München erschienenen Meldung im „Völkischen Beobachter" folgendes mit:

Waffenerwerbsscheine und Waffenlagergenehmigungen, die von der früheren Leitung des Polizeipräsidiums — übrigens ohne Beteiligung des Regierungsdirektors Goehrke — an die besagten Verbände erteilt worden sind, sind bereits vor einiger Zeit wieder zurückgenommen worden. Die Waffen sind eingezogen worden.

70 Kommunisten hatten Waffenscheine von Grzesinski.

Der scharfe Kampf des neuen Berliner Polizeipräsidiums hat im Stadtbezirk Berlin ungeahnte Erfolge gegen die Wühlarbeit der Kommunisten gebracht. Bis heute sind 13 Zahlstellen des verbotenen Roten Frontkämpferbundes ausgehoben, 55 Agitatoren des Rotfrontbundes sind in Haft und gegen 32 Kommunisten ist das Hochverratsverfahren wegen illegaler Revolutionspropaganda in Heer und Marine eingeleitet worden.

Einigen 70 Kommunisten wurden die Waffenscheine wieder abgenommen, die der abgesetzte Polizeipräsident Grzesinsky ihnen entgegen den gesetzlichen Bestimmungen ausgestellt hatte.

Englands Sorgen über unsere Gleichberechtigungsansprüche.

Der Versailler Vertrag von Juristen überprüft.

Anknüpfend an die Unterredung des Reichskanzlers mit einem Vertreter der englischen Presse über die Ziele des deutschen Kabinetts, meldet der diplomatische Mitarbeiter des „Daily Telegraph", daß zur Zeit der deutsche Anspruch auf Gleichberechtigung und die mandschurische Frage den englischen Regierungskreisen die meisten Sorgen bereiteten. Der Bericht des Mandschurei-Ausschusses des Völkerbundes werde einige Schlußfolgerungen bringen, die von Japan scharf abgelehnt würden und auch die Beziehungen Englands zu Japan, Amerika und den Völkerbund berührten. Dieses Problem finde die ernsteste Aufmerksamkeit des Außenministers und Macdonalds.

Die Rechtssachverständigen befaßten sich bereits mit den Ansprüchen Deutschlands, und der englische Außenminister nehme als alter Jurist daran lebhaftes Interesse. In Frage komme die Untersuchung des Versailler Vertrages, des Völkerbundsstatuts, des Briefes der Alliierten an die deutsche Abordnung in Versailles und eines Briefes im Anhange zum Locarno-Vertrag. „Bedauerlicherweise" ließen diese Dokumente verschiedenartige, teils sich widersprechende Auslegungen zu. Andererseits fühle man, daß eine Großmacht auf die Dauer nicht in einem Zustand der Minderwertigkeit gehalten werden dürfe. Der Anspruch auf Rüstungsgleichheit könne sich auch auf See- und Luftrüstung erstrecken und möglicherweise auch zu sonstigen politischen Forderungen, wie Rechte auf Kolonialmandate führen. Daraus ergäben sich praktisch die Möglichkeiten, daß man entweder schrittweise durch ein Abkommen zwischen Deutschland und anderen Mächten die bestehenden Ungleichheiten beseitige oder aber, daß man Zugeständnisse an Deutschland ablehne, dabei aber das Risiko eines gegenseitigen und nicht geregelten Wiederaufbauprozesses auf sich nehme.

*

Der französische Botschafter Poncet kehrt am kommenden Donnerstag aus seinem Urlaub nach Berlin zurück. Unterrichtete Kreise erwarten unmittelbar nach der Rückkehr Poncets die Aufnahme direkter deutsch-französischer Besprechungen über weitere Abänderungen bzw. Außerkraftsetzungen von Bestimmungen des Versailler Vertrags.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-193208192/fragment/page=0001

vollem Umfange den heutigen Druck vom Preismarkte der bäuerlichen Veredlungswirtschaft nehmen.

Aber bisher ist mit dieser Arbeit nicht einmal angefangen. Es ist höchste Zeit, zu wissen, was man will. Es ist höchste Zeit, daß sachgemäß gehandelt wird. Der Augenblick ist da. Die gute Ernte darf nicht enteignet oder verschleudert werden. Sie ist der vom Himmel geschenkte grünende Stab, an dem der müde Pilger Bauer, in der Folge auch der nach Arbeit pilgernde deutsche Mensch, sich wiederaufrichten kann — wenn man will.

Für Deutschlands Wehrrecht.

Kundgebung des Aufklärungsausschusses.

Der Aufklärungsausschuß für nationale Sicherheit veranstaltete am Donnerstag einen Empfang für die in- und ausländische Presse.

Der Präsident des Reichskriegerbundes Kyffhäuser, General der Artillerie a. D. von Horn, begrüßte die Vertreter der in- und ausländischen Presse und führte aus, daß sich der Deutsche Reichskriegerbund Kyffhäuser, der Arbeitsausschuß deutscher Verbände und die Arbeitsgemeinschaft für deutsche Wehrverstärkung infolge des ergebnislosen Verlaufes der Abrüstungskonferenz in einem „Aufklärungsausschuß für nationale Sicherheit zusammengefunden hätten mit der ausdrücklichen Absicht, das deutsche Recht auf Gleichberechtigung, Sicherheit und Ehre auf breitester Grundlage in allen Volksschichten geltend zu machen. Das deutsche Volk müsse fordern, das Vaterland in Not und Gefahr schützen und verteidigen zu können.

Generalmajor a. D. Frankenberg und Proschlitz erklärte als Vertreter der Arbeitsgemeinschaft für deutsche Wehrverstärkung, die Arbeitsgemeinschaft sei 1930 in München ins Leben gerufen worden, weil schon damals die Entwicklung der Abrüstungsverhandlungen hätte erkennen lassen, daß sie dem völligen schutz- und wehrlosen Deutschland die nationale Sicherheit nicht bringen würden, auf die es denselben Anspruch habe und erhebe, den alle anderen Völkerbundsmitglieder für sich geltend machten. Da die Entschließung vom 22. Juli, mit der sich die Abrüstungskonferenz vertagt habe, keine Aussicht auf Besserung der deutschen Sicherheit enthalte, hätte sie von uns abgelehnt werden müssen. Wenn also keine Aussicht vorhanden sei, daß die Gleichberechtigung Deutschlands mit den anderen Vertragspartnern durch Abrüstung oder mindestens eine merkbare Rüstungsminderung bei ihnen gewonnen werde, so könne ein Ausgleich nur durch Verstärkung der deutschen Verteidigungsmittel geschaffen werden. Das sei die Forderung, die von der Arbeitsgemeinschaft für deutsche Wehrverstärkung um der nationalen Sicherheit Deutschlands willen aufgestellt und unverblümt angemeldet werde.

Der geschäftsführende Vizepräsident des Arbeitsausschusses deutscher Verbände, Dr. h. c. Hans Draeger, führte aus, daß der gegenwärtige Zustand, der die Scheidung zwischen schwer bewaffneten und beinahe waffenlosen Völkern aufrechterhalte, rechtswidrig sei. Die jetzt stattfindenden diplomatischen Verhandlungen hätten nur dann einen Sinn, wenn eine vollkommene Gleichberechtigung für Deutschland erreicht werde. Man habe zwar durch das Versailler Diktat die deutsche Jugend nicht hindern können, an die mögliche Verteidigung des Vaterlandes zu denken, aber durch den Artikel 177 des Versailler Diktates sei sie unter das unmoralischste Ausnahmerecht gestellt worden, das es je gegeben habe. An die Stelle verletzenden Mißtrauens durch Lügen geäußerter Intrigen und enastirniger Machtpolitik müsse die Achtung vor der nationalen Würde jedes Volkes und die Anerkennung jener Grundsätze, die mit dem Begriff der staatlichen Souveränität verknüpft seien, treten.

Litauischer Hetzfeldzug gegen Memel.

Folgen des Haager Urteils.

In maßgebenden litauischen Regierungskreisen wird das Haager Urteil eingehend studiert, um schon in der nächsten Zeit praktische Folgerungen daraus zu ziehen. Obgleich alle Pläne noch im Anfangsstadium stecken, so ist dennoch schon in allernächster Zukunft angesichts der neuen Lage mit durchgreifenden Litauisierungsmaßnahmen im Memelgebiet zu rechnen. Wie verlautet, wird ins Auge gefaßt:

1. eine Einigung über die durch frühere Direktorien unberührt gelassenen Fragen, wie Angleichung des Programms der memelländischen Schulen an die litauischen Schulen,
2. die Regelung der Sprachenfrage der Beamten und Behörden,
3. die endgültige Klärung der Frage über die Beibehaltung der fremdsprachigen Beamten, Lehrer und Richter sowie eine Reihe anderer kultureller und wirtschaftlicher Fragen.

In der Kownoer Presse setzt nach der anfänglichen Zurückhaltung jetzt wieder ein heftiger Hetzfeldzug gegen das Memelgebiet und die jetzigen autonomen Behörden ein. Dem Direktorium Schreiber wird der Vorwurf gemacht, daß es in keiner Weise die Interessen der Litauer im Memelgebiet zu wahren suche. Die zentralen Behörden werden zu sofortigen durchgreifenden Maßnahmen aufgefordert.

In national-litauischen Kreisen wird zur Wiedereinsetzung des früheren Gouverneurs Merkys in sein Amt als Gouverneur des Memelgebietes und für eine gebührende Genugtuung wegen seiner Absetzung aufgefordert. Landespräsident Schreiber befindet sich zur Zeit in Kowno und führt mit der litauischen Regierung in Anwesenheit des Finanzsachverständigen des Völkerbundes, Dr. Jacobson, Verhandlungen über den Finanzteil. Mittwochabend hatte Präsident Schreiber eine lange Unterredung mit Ministerpräsident Tubelis, die bis zwei Uhr dauerte, wobei auch die durch das Haager Urteil geschaffene Lage im Memelgebiet eingehend erörtert wurde.

Seltsame Drohungen gegen Berliner Stahlhelmer.

Eine Erklärung des Berliner Landesführers.

Der Landesführer des Stahlhelm Groß-Berlin, Major a. D. von Stephani, gibt in der „Kreuzzeitung", dem Organ des Stahlhelms, folgendes als „wahren Sachverhalt" bekannt:

„Im Laufe der vorigen Woche wurden SA.-Gliederungen aus Berlin herausgezogen und nordwärts in Marsch gesetzt.

Berliner Stahlhelm-Kameraden, von denen bekannt war, daß sie Kraftwagen besaßen, wurden unter Androhung von Gewalt aufgefordert, ihre Fahrzeuge der SA. zur Verfügung zu stellen. Andere Meldungen aus dem Brandenburgischen besagen, daß uniformierte und bewaffnete SA.-Leute unter Androhung von Waffengewalt bei Stahlhelmführern die Herausgabe von angeblich versteckten Waffen verlangt hätten.

Sowohl ich wie der Landesführer von Brandenburg, Rittmeister a. D. v. Morozowicz, haben daraufhin angeordnet, daß alles Eigentum des Stahlhelms zu bewachen sei und die gewaltsame Fortnahme durch SA.-Leute zu verhindern wäre.

Von dieser Anordnung haben wir dem preußischen Innenministerium Kenntnis gegeben, weil wir einerseits nicht die Absicht hatten, den Stahlhelm von aufgehetzten SA.-Leuten terrorisieren zu lassen, andererseits verhindern wollten, daß Stahlhelm-Kameraden in ein aussichtsloses Putsch-Unternehmen hineingezogen werden.

Diese Gefahr war um so größer, als von den SA.-Leuten behauptet wurde, daß ihre Unternehmung im Einverständnis mit der Reichswehr erfolgte und daß auch seitens der preußischen Polizei keine Gegenwehr zu erwarten sei. Die gegenteiligen Erklärungen des Herrn Reichskommissars für Preußen und des Herrn Reichswehrministers beweisen das Gegenteil. Die Behauptungen der SA.-Leute legen aber am deutlichsten Zeugnis davon ab, in welch skrupelloser Weise versucht worden ist, eine gläubige Gefolgschaft gegen die Maschinengewehre der Polizei oder der Reichswehr anlaufen zu lassen, um sie für die ehrgeizigen Pläne unverantwortlicher Unterführer zu opfern und in den sicheren Tod zu treiben."

Drohtelegramme an das Brieger Sondergericht.

Beim Brieger Sondergericht waren in den letzten Tagen eine Anzahl von Drohtelegrammen von der Roten Hilfe eingegangen, in denen der Freispruch der Angeklagten gefordert wird. An deren Stelle sollten die Nationalsozialisten auf die Anklagebank kommen.

Die Verhandlung am Donnerstag wurde schon früh geschlossen. Für Stadtrat Manche wurden einige von ihm genannte Entlastungszeugen gehört, darunter zwei Frauen, die hinter ihm die Ohlauer Brücke passiert haben sollen. Als später ein weiterer Zeuge über eine Erwerbslosenausschreitung gehört wird, bei der Stadtrat Manche ebenfalls zugegen war, bricht der Angeklagte zusammen und fängt an zu weinen. Im Verlauf der Verhandlung kommt es zur Haftentlassung der Angeklagten Duesser, Rother, Marsel und Franz, die nicht mehr als dringend verdächtig gelten können. Sehr belastet werden dagegen wiederum die beiden Angeklagten Banin und der Ohlauer Ortsgruppenführer Blech, die beobachtet wurden, wie sie mit Zaunlatten auf Nationalsozialisten einschlugen.

Großes Aufsehen erregt nach einer Meldung des „Lokalanzeigers" in Hannoversch-Münden die Verhaftung zahlreicher prominenter Mitglieder der Kommunistischen Partei. Diese Verhaftungen hängen mit Sprengstoffdiebstählen zusammen.

Die Moskauer „Pravda" meldet, daß durch Beschluß der Moskauer Sowjets Gemeindearbeiten von den Bürgern ehrenhalber zu leisten sind.

Noch 500 Millionen für Arbeitsbeschaffung notwendig.

Wenn auch in Regierungskreisen versichert wird, daß die Verhandlungen mit der Reichsbank über die Finanzierung des Arbeitsbeschaffungsprogramms günstig ständen, so muß man sich doch darüber klar sein, daß alle Schwierigkeiten noch nicht behoben sind. Der Reichskanzler hat eine eingehende Besprechung mit dem Reichsbankpräsidenten Luther gehabt, zu der später auch der Reichsfinanzminister und der Reichswirtschaftsminister hinzugezogen wurden. Eine Einigung ist aber nicht erzielt worden. Luther soll nach wie vor der Ansicht sein, daß er Kredite in der von der Reichsregierung gewünschten Höhe nicht geben könne.

Dagegen steht die Reichsregierung auf dem Standpunkt, daß außer den bereits früher vorgesehenen 385 Millionen RM. (hiervon sind 135 Millionen bereits sichergestellt, während die Beschaffung der übrigen 200 Millionen keine Schwierigkeiten macht) noch weitere 500 Millionen RM. zur Finanzierung der Arbeitsbeschaffung gegeben werden müßten. Die Reichsregierung hofft, die Besprechungen spätestens am Freitag abschließen zu können. Kommt es zu keiner Einigung, so ist der offene Konflikt zwischen dem Reichskabinett und dem Reichsbankpräsidenten Luther unvermeidlich.

Außerdem spielt bei der Finanzierung der Arbeitsbeschaffung auch die Frage eine große Rolle, wie die 1½ Milliarden gehamsterter Banknoten und auch die im Ausland befindlichen deutschen Gelder der Wirtschaft wieder zugeführt werden können. Hierbei scheint der Gedanke einer Abstempelung sämtlicher Reichsbanknoten eine Rolle zu spielen. Außerdem ist von einer Zwangsanleihe die Rede, die aber selbst in Regierungskreisen scharf bekämpft wird, weil sie in der volkswirtschaftlichen Wirkung einer Steuererhöhung gleichgesetzt werden muß.

Enttäuschung in Oesterreich über den Nationalrat.

120 Anschlußkundgebungen sind für Sonntag in Oesterreich einberufen als Antwort auf die Annahme des 3jährigen Anschlußverbotes durch den Nationalrat. Die Wiener „Mittagszeitung" schreibt: „Oesterreich hat sich und sein deutsches Wesen durch eine Stimme Mehrheit im Nationalrat degradiert. Der Name Dollfuß wird als der eines österreichischen Herostratos in der Geschichte fortleben. Die Schande des 17. August ist größer als jene, die uns der Friedensvertrag zufügte." In Wien und Graz haben viele Privathäuser halbmast geflaggt.

Amerikanisch-russische Verhandlungen

Seit geraumer Zeit schweben Gerüchte über Anbahnung von Verhandlungen zwischen den Vereinigten Staaten und Rußland, die die Anerkennung der russischen Regierung durch die Vereinigten Staaten zum Ziel haben. Diese Anerkennung soll abhängig gemacht werden von der grundsätzlichen Anerkennung der russischen Vorkriegsschulden an die Vereinigten Staaten, wobei allerdings ein erheblicher Abstrich vorgenommen werden würde und wobei auch die auf Grund der Anerkennung von Rußland auszugebenden Bonds zur Hälfte noch zum Ankauf amerikanischer Erzeugnisse durch Rußland verwendet werden sollen.

Wie der Pariser „Herald" aus Täbris meldet, wurden in ganz Persien die kommunistischen Organisationen aufgehoben. Ein Dekret des Schah setzt auf Betätigung des Kommunismus die Todesstrafe.

Im Schaufenster.

Meist sind die Straßen, in denen sich ein Schaufenster an das andere reiht, nicht die geräumigsten in der Stadt. Und noch enger werden sie, wenn die Frauen gemächlich von Auslage zu Auslage schreiten und sich an den so übersichtlich und lockend dargelegten Dingen sattmünschen.

Dem Mann erzählen sie dann am Abend, was sie alles im Schaufenster gesehen haben, und was er dazu sagen würde, wenn —

Der Mann wundert sich dann immer. Er geht doch auch jeden Tag da vorbei und kann sich beim besten Willen — der allerdings hier und da zu bezweifeln sein dürfte — der wortreich beschriebenen, aus hauchdünnem Glase gebildeten Vase oder des spottbilligen Sportkleidchens nicht entsinnen. Er guckt nämlich überhaupt in kein Schaufenster, der Mann. Höchstens, wenn es eins von der Konkurrenz ist.

Er hemmt schon mal den Schritt vor der bunten Pracht einiger hundert Badeanzüge: Um im Schaufenster nachzuprüfen, ob sein Schlips grade sitzt oder die Hosen nicht zu kurz sind ... —om.

Die akademische Jugend im Freiwilligen Arbeitsdienst.

Mit der neuen Verordnung über den Ausbau des Freiwilligen Arbeitsdienstes ist nunmehr auch der akademischen Jugend, Studenten, Abiturienten und Jungakademikern, die Möglichkeit gegeben, sich an Arbeitslagern des Freiwilligen Arbeitsdienstes zu beteiligen. Die folgenden Ausführungen des Geschäftsführers des Deutschen Studentenverbandes, Dr. Sikorski, zeigen, daß die Reichsregierung damit einem dringenden Wunsch der akademischen Jugend entsprochen hat.

Nach den neuen Bestimmungen ist einstweilen die Beteiligung von 3000 Studenten und Jungakademikern, einschließlich Junglehrern, gewährleistet. Dieser Entschluß der Reichsregierung hat die einmütige Zustimmung der akademischen Jugend gefunden. Das geht bereits daraus hervor, daß jetzt schon über 1500 Anmeldungen zu Arbeitslagern vorliegen, obgleich die Beteiligung der Akademikerschaft erst wenige Tage vor Semesterschluß bekannt gegeben wurde. Erfreulicherweise hat sich die deutsche Studentenschaft dabei einmütig auf den Standpunkt gestellt, daß der Freiwillige Arbeitsdienst nicht als eine Versorgungseinrichtung angesehen werden soll, sondern als eine Pflicht, die jeder einzelne für Volk und Staat auf sich nimmt. Infolgedessen sind die Förderungsbeiträge, die der Staat für Studenten und Akademiker beisteuert, je nach der wirtschaftlichen Lage des Teilnehmenden abgestuft. Diese, von den Bestimmungen für die übrigen Arbeitsdienstwilligen abweichenden Bedingungen waren unerläßlich, weil ja Studenten und Abiturienten nicht Arbeitnehmer im üblichen Sinne sind. Es kann bei der gegenwärtigen Lage Deutschlands und der großen Arbeitslosigkeit nicht verantwortet werden, daß z. B. denjenigen Studenten ein Taschengeld von 50 Pfennig bewilligt wird, die wirtschaftlich nicht darauf angewiesen sind. Würden Tausende von Studierenden dem Staat überflüssigerweise eine Mehrausgabe von einer Mark je Tag verursachen, so würden sie damit 500 anderen, in Not befindlichen Volksgenossen die Möglichkeit nehmen, sich am Arbeitsdienst zu beteiligen. Diese Sonderregelung entspringt also der sozialen Verantwortung und Haltung der Führung der deutschen akademischen Jugend.

Die Forderung der Akademikerschaft, daß die junge Generation am Freiwilligen Arbeitsdienst beteiligt werden sollte, entsprang nicht dem Streben, Jungakademikern wirtschaftliche Vorteile zu verschaffen. Geleitet wurden diese Bestrebungen einzig und allein von dem starken Glauben, daß in der Jungakademikerschicht unentbehrliche Kräfte verfügbar sind und brachliegen, auf die beim Aufbau des deutschen Arbeitsdienstes nicht verzichtet werden kann. Denn in den Arbeitslagern steht die geistige und sittliche Schulung gleichbedeutsam neben der Produktivität der körperlichen Arbeit. Außerdem steht und fällt der Gedanke des Arbeitsdienstes mit der Schaffung einer einheitlichen Führerschicht aus dem Kreis der Träger der Bewegung selbst. Jede Arbeitsdienstpflicht erscheint erst dann möglich, wenn Aufbau und Ausbildung dieser Führer vollendet ist. Der Jungakademiker oder ältere Student ist nun keineswegs von vornherein der geborene Führer für den Arbeitsdienst, auch er muß sich zunächst dienend eingliedern und bewähren, um gegebenenfalls nach erfolgreicher Beendigung einer besonderen Führerschulung als Führer oder Unterführer im Arbeitsdienst Verwendung zu finden.

Man darf aber überzeugt sein, daß sich in der Akademikerschaft viele finden werden, die dem Ideal eines wirklichen Volksdienstführers am nächsten kommen, weil sie in ihrer Studentenzeit in sozialstudentischer Arbeit, als Führer und Auslands- und Grenzlandfahrten und in anderer Gemeinschaftsarbeit sich schon bewährt haben.

Bürgermeister-Anekdoten.

Schulinspektion.

Der Schulinspektor, der durch ein Kreuzfeuer von Fragen die Klasse in Schrecken versetzt hat, schließt mit der Aufgabe: „Und nun sagt mir noch: Wer hat Hamlet geschrieben?" — „Entschuldigen, Sie, Herr Inspektor", antwortet ein zitternder Junge, „ich war's nicht."

Am Abend erzählt der Inspektor diesen Vorfall dem Bürgermeister, der interessiert zuhört und in ein Gelächter ausbricht. „Das ist gut", meint er schließlich, „und dabei bin ich fest überzeugt, der Bengel hat es doch getan."

Verbotener Kaffee.

Als Napoleon in der Zeit der Kontinentalsperre die Einfuhr von Kaffee streng verboten hatte, roch er eines Tages, als er durch den Park von Vincennes ritt, deutlich den Duft gebrannten Kaffees. Wütend folgte er dem Geruch, drang in das betreffende Haus ein und fand den Bürgermeister, der hier wohnte, damit beschäftigt, Kaffee zu rösten. „Was", schrie er, „Kaffee? Der ist doch verboten!" „Gewiß, Sire", erwiderte der Bürgermeister kaltblütig, „deshalb verbrenne ich ihn ja." Diese Geistesgegenwart entwaffnete den Kaiser, er mußte lachen und ließ den Uebeltäter straflos ausgehen.

Das Komponisten-Frühstück.

In der englischen Stadt Worcester fand 1884 ein großes Musikfest statt. Der Bürgermeister der Stadt beabsichtigte allen, die sich um das Fest verdient gemacht hatten, auf dem Rathause ein solennes Frühstück zu geben und lud zu diesem Zweck auch die Komponisten ein, von denen Werke zur Aufführung kommen sollten. Er ließ Einladungskarten schreiben für die Herren Cherubini, Mozart, Gounod, Beethoven, Bach, Dvorak, Wagner, Spohr usw. Als man dem Bürgermeister die unheimliche Nachricht brachte, daß die meisten dieser Komponisten schon längst tot seien, staunte er sehr und äußerte dann, daß es sich der paar Ueberlebenden wegen der Mühe nicht mehr lohne. Und so kam es, daß die Komponisten bei dem Frühstück draußen verblieben.

Das unzufriedene Evchen.

„Mama versteht wirklich nichts von Kindern! Am Abend, wenn ich ganz munter bin, soll ich durchaus schlafen gehen, und morgens, wenn ich vor Müdigkeit kaum die Augen aufbekomme, will sie, daß ich aufstehe!"

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-193208192/fragment/page=0002

Landpartie in Deutsch-Ost.

Aus den Briefen einer deutschen Pflanzersfrau.

Von Erika Lange geb. Busse.

Sowchira P. O. Mbozi,
15. Mai 1932.

Wir sind nun unversehens in die Trockenzeit und damit in die kalte Zeit gekommen. Morgens und abends ist es oft schon empfindlich kalt, jedenfalls finden wir Sommerverwöhnten das so. An sich sind 16 Grad Morgentemperatur ja keine Kälte, aber der Wind ist so eisig. Morgens und abends lassen wir uns immer ein Becken mit Glut bringen.

Der Regen ist nun anscheinend endgültig aus, 1350 mm genügen ja auch. Aber mit einem Schlage ist alles wieder trocken. Wenn ich jetzt noch im Garten pflanzen will, muß ich sofort gießen lassen und dann wohl regelmäßig jeden zweiten Tag. Andererseits sind wir über die Trockenzeit ganz froh, es wurde zu feucht und muffig in Haus und Koffern. Nun kann wieder alles schön lüften.

Sonntag vor Pfingsten haben wir uns endlich mal zu einem kleinen Ausflug aufgerafft. Wir beschlossen, zu Möhns zu gehen, die eine Stunde von uns entfernt wohnen. Eigentlich ist das für unsere Verhältnisse ja kaum eine Entfernung, aber in der Regenzeit ist ein Besuch doch nicht möglich. Da ist das Gras derartig naß, daß man wie eine gebadete Katze ankommen würde. Das konnten und mochten wir mit dem Kleinen nicht riskieren. Deshalb warteten wir bis zur Trockenzeit mit unserem Besuch.

Zu Möhns führt nur ein schmaler Negerpfad, mit der Kinderkarre durchzukommen ist unmöglich. Ich hatte deshalb für den Kleinen eine Decke genäht und eine Art Hängematte daraus gemacht. Wir banden die Decke an zwei lange Stangen und vorn und hinten mußte ein Boy tragen. Rudi prophezeite mir Unheil und steckte zur Vorsicht einige Bindfäden ein. Wie recht er hatte! Schon nach wenigen hundert Metern riß das erste Band und später das zweite. Mir wurde schon recht ungemütlich, wenn das so weiter gehen würde! Aber es machte sich schließlich doch besser, als wir gedacht hatten, und wir kamen wohlbehalten bei Werners, an denen wir vorbei mußten, an. Aber — ein Weg! Das Gras schlug mannshoch über uns zusammen, Rudi mußte mir immer wieder den Weg bahnen. Dann ein Bach ohne Brücke! Da mußten wir erst Schuhe und Strümpfe ausziehen, 'rüberspringen ging nicht. Bei einem andern Bach wieder nur ein schmaler Balken als Uebergang, so daß man richtig jonglieren mußte. Ich war immer in Sorge, wie die Boys mit ihrer Hängematte 'rüberkämen. Aber das ist eben ihr Element. Sie gingen ganz frei und sicher hinüber, wo ich mich an jeden Ast anklammern mußte. Klaus saß sehr stolz in seiner Hängematte, ab und zu sah ich sein rotes Hütchen und sein rosiges Gesichtel auftauchen. Er saß derart sicher, als wäre es eine Selbstverständlichkeit, daß die schenzis ihn — den bwana n ndogo, den kleinen Herrn — trügen. Die Decke war ihm nur ziemlich warm, und er kam etwas erhitzt bei Werners an.

Als wir um die Hausecke bogen, sahen wir eine boxbody stehen, und schon dämmerte uns die Ahnung, als ob uns Herr Möhn abholen könnte. Tatsächlich sahen wir ihn und seine Frau, die gleich mit uns loswollten. Aber das ließen Werners nicht zu. Wir mußten erst frühstücken, und wir ließen uns auch nicht lange nötigen; denn sie hatten so herrlichen Schinken, den wir ja schon lange nicht mehr kennen, weil unser Schinken beim Pökeln verdorben war. Dann konnten wir gleich noch etwas Praktisches kennen lernen, nämlich Mettwurst in Holzasche zu konservieren. Ich schrieb doch schon, daß unsere Wurst schon nach einigen Wochen ungenießbar war, weil bei der großen Hitze alles Fett herausgelaufen war, und sie trocken und geschmacklos geworden war. Herr Werner schnitt eine auf seine Methode aufbewahrte Wurst an, und sie schmeckte so herrlich, daß wir es nachmachen wollen.

Wir fuhren bald mit Möhns los, nachdem wir noch Werners Jüngsten, der am gleichen Tage wie Klaus Geburtstag hat, betrachtet hatten. Bei Möhns war es sehr nett. Ich genoß es sehr, mich mal um nichts kümmern zu müssen, weder Milcharbeit, noch Kocherei, noch Negerschauri. Es war auch ein so schöner Tag. Nach dem Essen gingen wir durch die Schamba, wo mich alles sehr interessierte.

Möhn hat im gleichen Jahr wie wir angefangen, nur ein Vierteljahr später. Aber dies Vierteljahr macht, daß er ein Jahr später Ernte hat als wir; denn er konnte nicht alles so vorbereiten, dazu war bis zum Auspflanzen der jungen Kaffeebäume die Zeit zu kurz. Außerdem versäumte er viel Zeit, indem er Frau und Sohn abholen mußte. So kam er erst spät zum Pflanzen, als es eigentlich schon zu spät war. Da merkt man halt doch den Unterschied. Sonst ist er uns — bei allerdings größerem Geldverbrauch — in Vielem voraus. So hat er schon die Ziegel für sein Steinhaus fertig, ebenso alles Holz, Wellblech und alles sonstige Baumaterial. Außerdem hat er ein Rauchhaus und eine Menge südafrikanischer Edelobstbäume.

Nun, das ist uns zunächst nicht das Wichtigste, wenn es auch schön ist. Wir werden schon im Herbst auch Augen bekommen, um wenigstens unsere Zitronen und Pfirsiche zu veredeln. Die Bäume haben sich ja prächtig gemacht. Eben habe ich auch nochmal den Spargel gehackt. Der hat sich auch zu meiner Zufriedenheit entwickelt, ebenso der Rhabarber, so daß wir übers Jahr schon wieder etwas weiter sein werden. Rudi ist, wie immer, viel draußen. Er läßt vor allem jetzt den neuen Kaffee freihacken, damit er nicht im Grase erstickt. Er ist schön gewachsen und guckt schon aus der Farnkrautüberdachung heraus. Hoffentlich hält er die Trockenzeit schön durch! Wir beneiden immer unsere Nachbarn Ackers um ihre Ochsen und den Pflug. Wenn man das nötige Geld mal dazu hätte, die Anschaffung würde sich bald lohnen. Wenn man sich doch ein bißchen Hoffnung darauf machen könnte!

Für Steuererklärungen nur schwarze Tinte

St. Bürokratismus macht — meistens in wenig erfreulicher Weise —, in nahezu allen Ländern immer wieder von sich reden, besonders aber bei unseren westlichen Nachbarn. Ein Fabrikbesitzer hatte die vorgeschriebenen Versicherungskarten für seine Angestellten wie gewöhnlich mit großer Mühe und vieler Sorgfalt ausgefüllt und der in Frage kommenden Behörde eingesandt und war daher nicht wenig überrascht, als er die mehr als 20 Blätter nach einigen Tagen restlos zurück erhielt. Was konnte da vorliegen? Die Angaben stimmten doch, und die Karten waren genau gemäß der Vorschrift ausgefüllt. Ein Begleitschreiben der Behörde gab die Antwort: „Wir nehmen Veranlassung, Sie gebührend darauf hinzuweisen, daß Sie bei Ausfüllung der Ihnen hiermit zurückgereichten Versicherungskarten sich violetter Tinte bedient haben. Das widerspricht allen bisherigen Gepflogenheiten, da nur schwarze Tinte zulässig ist." Worauf der Bestürzte sich hinsetzte und — da er wohl wußte, daß mit der Behörde doch nicht vernünftig zu reden sein würde —, sämtliche Karten noch einmal in der „allein zulässigen" schwarzen Tinte ausfüllte. — Auch in Frankreich können viele Beamte sich offenbar keine Vorstellung davon machen, daß ein geplagter Unternehmer seine Zeit besser als für derartige Richtigkeiten brauchen kann. Interessant wäre zu wissen, ob es dort tatsächlich eine Bestimmung gibt, welche die Behörde zu solch lächerlichen Ansprüchen des Sanktus Bürokratismus berechtigt.

Verstärkte Kampffront der Kriegsopfer

Nachdem sich auf ihrem gemeinsamen Verbandstag in Bremen die bisher in einer sozialpolitischen Arbeitsgemeinschaft zusammenwirkenden Reichsorganisationen der Kriegsopfer, der Reichsverband und Zentralverband deutscher Kriegsbeschädigter und Kriegerhinterbliebener, zu einem neuen „Reichsverband deutscher Kriegsopfer" vereinigt haben und auf dieser Tagung auch mit allem Nachdruck durch die einstimmige Annahme einer Entschließung gegen die Maßnahmen der Notverordnungen und die mit ihnen einhergehenden Eingriffe in das Versorgungsrecht protestiert haben, ist nunmehr von der Leitung der neuen Organisation dem neugebildeten Reichstage eine Zusammenstellung der Verschlechterung der Kriegsopferversorgung durch Sperr- und Sparerlasse mit den ergangenen Entscheidungen der höchstrichterlichen Instanzen in Form einer Denkschrift zugeleitet worden. Diese Denkschrift hat zum Ziel, der gesetzgebenden Körperschaft an Hand erschöpfenden Materials die Notwendigkeit der Aufhebung und Milderung von Notverordnungsbestimmungen darzutun.

Dem Pressedienst des Reichsverbandes deutscher Kriegsopfer e. V., Berlin SW 68, Charlottenstr. 85, ist im übrigen zu entnehmen, daß im Gegensatz zu anders lautenden Behauptungen Wert auf die Feststellung gelegt wird, daß der Zusammenschluß keinerlei Spitze gegen andere Verbände bedeutet, auch nicht gegen den Reichsbund. Mit dem Zusammenschluß soll die Aufgabe verknüpft werden, den Bruderkampf innerhalb der Kriegsopferbewegung zu besiegen, er soll auch nach Meinung aller Mitglieder der Verbände den Anfang zu einem Zusammenschluß aller Kriegsopferverbände darstellen. Auf der Grundlage strengster parteipolitischer Neutralität wird der neue Reichsverband deutscher Kriegsopfer nach alten und bewährten Grundsätzen für das Wohl der Kriegsbeschädigten und Kriegerhinterbliebenen eintreten.

Wir werden um Veröffentlichung folgender Mitteilung gebeten:

Das Mutterhaus vom Roten Kreuz in Breslau hat sein Jahresfest gefeiert zu dem die Kronprinzessin, die Aerzteschaft des Hospitals und viele Schwestern erschienen waren. Das Fest schloß mit einer Hausmusik unter gütiger Mitwirkung der Pianistin Frl. Margarete Fischer-Halle. Margarete Fischer erfreute durch ihr sicheres, fein musikalisches Spiel, sowohl beim Impromptu As-Dur von Schubert, als auch im Rondo capriccioso und Scherzo von Mendelssohn und im As-Dur-Walzer von Chopin.

Eigentum Verlag und Druck: Mitteld. Verlags-A.-G. Otto Hendel-Druckerei Halle a. d. Saale. Verantwortlich für den redaktionellen Teil: Chefredakteur Dr. H. Elze, z. Zt. in Urlaub, i. V. K. A. v. Wülcknitz. Verantwortlich für den Anzeigenteil: Fr. Boettger, beide in Halle. Sprechstunde der Schriftleitung: Wochentäglich nur von 10 bis 11 Uhr.

Die ostpreußischen Kaltblutzüchter werden durch die provinziale Zuchtorganisation des Ostpr. Stutbuchs für schwere Arbeitspferde, E. V., am 25. August 1932 im Anschluß an die Königsberger Messe eine Auktionsausstellung von Kaltblutarbeitspferden, Zweijährigen, Einjährigen und Absatzfohlen in Königsberg Pr. auf dem Messegelände abhalten. Das zähe, wirtschaftliche ostpr. Kaltblutpferd ist direkt aus Züchterhand im öffentlichen Gebot unter besonderen Sicherheiten des Ostpr. Stutbuchs zu Tagespreisen in angenehmer Weise zu erwerben.

Alle Anfragen sind zu richten an das Ostpr. Stutbuch für schwere Arbeitspferde E. V., Königsberg Pr., Schuberstraße 15.

BÜSSING NAG

LASTKRAFTWAGEN für alle Zwecke

OMNIBUSSE in jeder Größe

Auf Grund dreißigjähriger Erfahrung überlegene Wirtschaftlichkeit und unerreichte Leistung im Betrieb

DER DEUTSCHE QUALITÄTS-NUTZWAGEN

Generalvertretungen: Büssing-NAG-Nutzwagen-Verkaufsgesellschaft m.b.H., Halle (S.), Julius-Kühnstraße 3, Fernruf 29274; Ernst Möhring, Auto-Zentrale, Weißenfels (S.), Leipziger Straße 60/64, Fernruf 103.

ROMAN VON OTTO SCHWERIN

SPIONE VOM BALKAN

SCHLEICHWEGE DER GEHEIMDIPLOMATIE

(11. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Dragha-Orghidan nahm den Briefbogen zur Hand und versuchte zu lesen. Aber die wenigen mit Bleistift geschriebenen Zeilen tanzten vor seinen Augen. „Ich — kann nicht —" stöhnte er, und der Konsul nahm den Brief aus der Hand des Rittmeisters und las ihn laut und langsam vor.

„Lieber Doktor! Ich danke Ihnen für die Ehren- und Empfangsgarde, die Sie mir liebenswürdigerweise an den Bahnhof gesandt haben. Leider habe ich aber keine Zeit, mich zu Ihnen geleiten zu lassen, obwohl ich Ihnen gern für den saftigen Faustschlag im Hotel „de l'Univers" in Basel persönlich gedankt hätte. Ich habe wirklich keine Zeit, mich hier aufzuhalten, außerdem ist mir der ungehobelte Muschal mit seinem roten, borstigen Seehundsschnurrbart außerordentlich unsympathisch, so daß ich es vorzog, diesmal ohne Aufenthalt durchzufahren. Ein andermal, Doktorchen! Bestellen Sie bitte meinem Kavalier, dem Herrn Rittmeister Dragha-Orghidan, schönste Grüße und sagen Sie ihm, er sei als Liebhaber beinahe noch unfähiger denn als Diplomat.

Vjera Paschkin, genannt Irene von Winckler."

Der Konsul glotzte den Gesandtschaftsattaché dumm an, dessen Gesicht überzog sich mit einer dunklen Röte des Zornes und der Scham.

„Eine derartige Unverschämtheit ist mir denn doch noch nicht vorgekommen!" schrie er. „Wenn ich dieses Weib, diese Dirne, hier hätte, mit diesen beiden Händen könnte ich sie kaltlächelnd erwürgen. So eine —"

Die letzten Worte erstarben in einem wütenden Zähneknirschen.

Lutz hatte sich ruhig erhoben und legte dem Rittmeister sanft die Hand auf die Schulter.

„Fassen Sie sich," sagte er. „Noch ist nicht alles verloren. Bisher habe ich mich für die Sache nicht mehr interessieren können wie für jeden anderen Durchschnittsfall auch, aber jetzt, nach diesen beiden vorzüglichen Schriftstücken — ja, allen Ernstes, das Gesindel hat Humor —, jetzt bin ich persönlich interessiert. Jetzt geht's auch um mein Prestige, wie Sie in der Diplomatie sagen. Zweimal habe ich mit dieser Frau die Waffen gekreuzt. Zweimal ist sie mir unterlegen, wenn auch immer erst nach schwerem Kampf. Aller guten Dinge sind bekanntlich drei. Na, warte Mizzi Herlinger, Vjera Paschkin, Irene von Winckler, du sollst mich kennenlernen!" Er drückte, ohne auf die ganz konsternierten Besucher zu achten, auf einen Klingelknopf.

Roderich trat ein. „Herr Doktor, Kriminalsekretär Muschal ist draußen."

„Der kommt gerade zur rechten Zeit. Lassen Sie das Auto bereitstellen. Ich fahre in einer halben Stunde nach München. Muschal begleitet mich."

Dann griff er nach dem Hörer des Telephons und verlangte, als sich das Amt meldete, eine Stadtverbindung.

Zwei Stunden später war er mit dem Kommissariat 7 der Frankfurter Kriminalabteilung verbunden.

Siebentes Kapitel.

Dr. Lutz verfolgt die ersten Spuren.

Der Wagen bog, von der Ludwigstraße kommend, in den Maximiliansplatz ein und hielt gegen dreiviertel neun Uhr vor dem Münchener Hauptbahnhof.

Lutz sprang leichtfüßig aus dem Führersitz. Muschal folgte. In der Vorhalle hieß ihn Lutz warten.

„Wir haben mehr Glück als Verstand," sagte er, als er nach knapp einer Minute wieder zurückkam. „Denken Sie, Muschal, der Schnellzug hat drei Stunden Verspätung. In Ingolstadt ist ein Güterzug entgleist. Die Strecke ist gesperrt."

„Vjera wird schön schimpfen," meinte Muschal lachend.

„Ja, wenn sie überhaupt im Frankfurter Schnellzug sitzt. Einen Beweis hierfür haben wir nicht."

„Die Kanaille ist ganz bestimmt nach München ausgerissen," erklärte Muschal mit Ueberzeugung.

„Gut, es soll auf eine Probe ankommen. Wir fahren zur Polizeidirektion, dann müssen wir uns nach der Petersen umsehen. Wissen Sie, wo die Polizeidirektion ist?"

„Jawohl, Herr Doktor, in der Ettstraße, ganz in der Nähe vom Bahnhof."

„Dann steuern Sie —, und nun voran!"

Kommissar Königsbauer, ein alter Bekannter von Dr. Lutz, war durch ein SS.-Telegramm avisiert und wartete in seinem Büro auf die beiden Frankfurter Kriminalisten. Er begrüßte sie herzlich in seiner etwas derben, aber ehrlichen Art.

Nach einer kurzen Aussprache bestieg er mit Lutz den Kraftwagen, der, von Muschal gesteuert, in der nicht allzu breiten Ettstraße wendete und nach dem Krankenhaus an der Isar fuhr.

Der Portier weigerte sich zuerst, die drei Männer zu dieser späten Stunde vorzulassen, auch der herbeigerufene junge Assistenzarzt wollte Umstände machen; als sich Lutz jedoch legitimierte und der Arzt den Zweck des Besuches erfuhr, wurde er die Höflichkeit und Liebenswürdigkeit selbst.

Er führte die drei Männer in ein kleines Empfangszimmer und erbot sich, die Patientin sofort zu benachrichtigen.

„Ist die Verwundung gefährlich?" fragte Lutz.

„Eine eigentliche Verwundung liegt nicht vor. Das Mädchen ist mit einem giftigen Gas oder etwas ähnlichem betäubt worden und nicht nur außer Lebensgefahr, sondern den Umständen entsprechend wieder sehr mobil. Sie schimpft das Blaue vom Himmel herunter, weil wir sie heute nacht nicht schon wieder herauslassen wollten."

„Na!" rief Lutz lachend. „Wenn Carlotta schon wieder schimpft, dann ist sie gesund!"

Der Arzt ging; wenige Minuten später öffnete er wieder die Tür — Carlotta Petersen trat ein.

Sie war ein wenig bleich und angegriffen, und ihre großen, dunkelblauen Augen schienen feucht und umflort. Sie hielt sich aber anscheinend ohne jede Anstrengung aufrecht und streckte Lutz mit etwas forcierter Lustigkeit, die vielleicht eine gewisse Beschämung verdecken sollte, die Rechte hin.

„Servus, Herr Doktor! Ich wußte, daß Sie mich nicht im Stiche lassen und sofort nach München rutschen würden. Auf Sie ist Verlaß!"

„Und auf Sie ist kein Verlaß," erwiderte Lutz, halb lachend, halb ärgerlich. „Ich hab' es doch geahnt, daß Sie die ganze Geschichte verkorksen würden. Welcher Teufel hat Sie denn geritten, Carlotta, sich entgegen meinem ausdrücklichen Befehl in ein Abenteuer einzulassen, bei dem Sie bestimmt den kürzeren ziehen mußten?"

Fortsetzung folgt.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-193208192/fragment/page=0003

Familien-Nachrichten

Am Mittwoch abend entschlief sanft nach kurzem Krankenlager bald nach Vollendung ihres 86. Lebensjahres, meine liebe Tante, die verwitwete Frau

Professor Dr. Thekla Thiele
geb. Graser.

Im Namen aller Verwandten:

Dr. Friedrich Thiele
Regierungsrat

Halle (Saale)-Stettin, den 18. August 1932.

Die Beerdigung findet am 20. August, vormittags 10 Uhr, von der kleinen Kapelle des Gertraudenfriedhofes aus statt.

Danksagung.

Zurückgekehrt vom Grabe meines lieben Gatten, unseres lieben Vaters, Schwieger- und Großvaters

Wilhelm Baumgarten

sagen wir allen denen, die seinen Sarg so reich mit Blumen schmückten, sowie dem Kriegerverein Lettin für seine zahlreiche Teilnahme und auch Herrn Pastor Dr. Frank für seine trostreichen Worte am Grabe herzlichen Dank.

Frau Bertha Baumgarten
nebst Angehörigen.

Lettin, den 19. August 1932.

Plötzlich und unerwartet verschied infolge Unglücksfalles am 16. d. M. unser herzensguter Junge, mein lieber Zwillingsbruder, Enkel und Neffe

Horst

im Alter von 8 Jahren.

Im Namen aller Hinterbliebenen
Curt Ziemann und Frau Emmy geb. Kürbis.
Halle (S.), Schießhaus Fuchs Angerweg 36.

Etwa zugedachte Kranzspenden bitte abzugeben an Beerdigungsanstalt Luze. Beerdigung findet Montag, 14 Uhr von der kleinen Kapelle des Gertraudenfriedhofes aus statt.

Gestorben:

Halle. Margarete Barth geb. Friedrich, 59 J., Beerd. 22. 8., 14.30 Uhr.
Ballenstedt. Amtsgerichtsrat i. R. Carl Schröter, 75 J., Feier 19. 8., 14.30 Uhr. — Anna Wahle, 47 J., Beerd. 20. 8., 15 Uhr.
Bernburg. Marie Diesner geb. Anderson, 78 J., Beerd. 20. 8., 15 Uhr.
Dessau. Ottilie Wülfing geb. Brennicke, 68 Jahre, Beerd. 20. 8., 15 Uhr.
Dittichenrode. Anna Kieling geb. Stieg, 57 Jahre, Beerdigung 19. 8., 14 Uhr.
Köthen. Gastwirt Carl Witt 62 J., Beerd. 20. 8., 15 Uhr.
Sangerhausen. Otto Ehrig, Gastwirt, Beerd. 19. 8., 15 Uhr.
Staßfurt. Minna Körner geb. Neumeyer, Beerd. 19. 8., 16 Uhr.
Wärmlitz. Maria Thieme geb. Wiesner, 51 Jahre, Beerdigung 20. 8., 11.30 Uhr.
Weißenfels. Rechtsanwalt Dr. Paul Hermichen, 49 Jahre, Beerdigung 19. 8., 15 Uhr.
Zeitz. Schuhmachermeister Hermann Reiche, Beerd. 20. 8., 15.30 Uhr.
Zschepen. Kurt Müller, 20 Jahre, Beerdigung 19. 8., 14 Uhr.

Prima Schweine-Leber 74 Pf.
Prima Schweine-Nieren 58 Pf.
Alles frisch! Ohne Knochen!
Kalbsnierenbraten nur 82 Pf.
Kalbskeule, Rücken nur 92 Pf.
Kalbsfrikasseefleisch nur 72 Pf.
Prima Hammelkeule . . 88 Pf.
Prima Rinderbraten . . 72 Pf.
Prima Rouladenfleisch . 78 Pf.
Frische Suppenknochen . 10 Pf.
Frisches Goplaschfleisch
Frisches Rindgehacktes
Frische Querrippe
Frische Rinderbrust
1 Pfund nur **58** Pf.
A. Knäusel, Butter, Wurst, Fleischwaren.

Ihre Vermählung geben bekannt
Rechtsanwalt
Dr. Fritz Geiers u. Frau
Sigrid geb. Rabe
Halle (Saale), den 18. August 1932,
Seebener Straße 190.

Familien-Drucksachen
werden schnell und sauber ausgeführt
Otto Gaertel-Druckerei

Saubere Fliegenklatschen
aus Draht
45 und 25 Pfg.
Bader
im Ritterhaus

Massage
Elfe Bethner,
Martinsberg 7 part.

Fensterscheiben
Möbius, Dessauerstr. 5

Hey's Stoffkragen
1 Dutzend 2.50 M.
Niederlage
bei
A. Schnee Nachfolger
Gr. Steinstraße 84.

1,9 gut 2,billig

3,1 großzügige Auswahl in Metall- und Holzbettstellen
Metallbettstellen mit Patentmatratzen 11,75 14,- 17,- 19,- 21,- 23,- 26,- 29,-
Holzbettstellen 18,- 20,- 25,- 28,- 30,-
Kinderbettstellen aus Eisen 15,- 19,- 21,- 23,- 24,50 26,- aus Holz 19,- 24,50 27,50 34,-
Auflegematratzen 3teilig mit eil 11,- 13,- 15,- 17,- 20,- 22,- 26,- 30, 33,-
Patentmatratzen 11,50 13,50 15,- 20,- 22,- 24,-
Steppdecken m. Satinbez. v. 7,90 an
m. Kunstseidenbez. 11,75 Größe 160/210 13,25
Daunendecken 35,-40,- 45,- 53,-
m. Kunstseidenbez. 53,- 63,- 75,- 88,- 95,-
Ueberschlaglaken eigen. Anfertigung nach Ihren Wünschen sehr billig!
Auf Wunsch Zahlungserleichterung.
Betten-Hey's Neue Paris
Kleine Ulrichstraße 2 bis Donplatz 9
(3 Minuten vom Markt)

Möbel
werden gebeizt und poliert, la. Arbeit, billig. Offerten unt. D 18490 an die Exp. dies. Zeitung.

Wer polstert
Matratz. auf? Pr. Off. unt. E 1492 an die Exp. d. Ztg.

Kein Lockartikel!!

sondern aus unserer

8.90 Serie

Die vornehme Linie bei diesen Schuhen gibt Ihnen das Gefühl, das nur ein tadellos beschuhter Herr kennt. Der gute Sitz gibt Ihnen die Bequemlichkeit, die sie sonst nur bei Schuhen erwarten, welche Sie wochenlang getragen haben.

Friedrich Oehlschläger nur Leipziger Str. 3

---

39 Pf Wunder

sind die gewaltigen Leistungen unserer

39-PFENNIG-TAGE

Beginn mit dem Erscheinen dieser Zeitung

Pyjama-Flanel. viele moderne Dessins weich u. gut gerauht Meter **0.39**
Oxford ca. 80 cm breit, für Sport- u. Wochenendhemden . . . Meter **0.39**
Rohnessel ca. 130 cm breit, für Bettwäsche Meter **0.39**
Hemdentuch ca. 80 cm breit, haltbare Qualität Meter **0.39**
Frottier-Handtücher ca. 45/100 Stück **0.39**
Baumwoll-Cheviot doppelseitig bedruckt für Blusen u. Kleider Meter **0.39**
Wasch-Kunstseide uni und bedruckt Meter **0.39**
Sportzefir indanthren, für Hemden und Sportkleider Meter **0.39**
Damenstrümpfe „Seidenflor" feinmaschig, m. Doppelsohle und Hochferse Paar **0.39**
Herrensocken in Phantasie und einfarbig Mako, zum Aussuchen . . Paar **0.39**
Kinder-Knielstrümpfe verschied. Qualitäten Größe 4—11 durchweg Paar **0.39**
Damen-Hemdchen weiß, gestrickt, mit Vollachsel od. Bandtr. ca. 90 cm lang Stück **0.39**
Damen-Schlupfhosen mit Kunstseide durchwirkt, Größe 42—48 Paar **0.39**

Damen-Gummischürzen mit Rüschenbesatz und Metallösen Stück **0.39**
Quadrate vorgez. auf weißem Haustuch ca. 30×30 Stück **0.39**
Damen-Schürzen vorgezeichn. auf Krem Nessel, nette Muster Stück **0.39**
Vorgezeichn. Kissen weiß Haustuch oder farbig Stück **0.39**
Herren-Sportmützen flotte Formen und schöne Muster Stück **0.39**
Farbige Selbstbinder Regattes und Diplomaten, neue Muster und Farben . . Stück **0.39**
Herren-Hosenträger Gummi mit Lederpatten oder Gummibiesen . . . . . Paar **0.39**
Stickereien für feine Wäsche, Coupon 3,05 Coupon 2.30 **0.39**
Mod. Kleiderpassen aus Marocain, reich gestickt und mit Spachtel-Effekt Stck. **0.39**
Mod. Pullover-Kragen aus Waffelpiqué oder kunstseidenem Ripsa Stück **0.39**
Silberbestecke Kuchengabeln, Fleischgabeln, Butter- und Käsemesser, 800 versilbert jedes Stück **0.39**
Kuchengabeln od. Kaffeelöffel Marke „Iris" mit garantiert 100 g Silberauflage jedes Stück **0.39**
Isolierflaschen garantiert 24 Stunden warm u. kalt haltend Stück **0.39**

Emaille-Schmortöpfe ca. 18 cm . . . . . Stück **0.39**
Emaille-Milchtöpfe mit Ausguß, ca. 14 cm . . Stück **0.39**
Emaille-Nachtgeschirre ca. 22 cm . . . . . Stück **0.39**
Porzellan-Satz Schüsseln 7tlg., Feston od. Streublumen, Satz **0.39**
Porzellan-Kaffeekannen weiß, extra groß . . . . . Stück **0.39**
Steingut-Kakaokrüge ohne Deckel . . . . . Stück **0.39**
Steingut-Waschkrüge oder Waschbecken, weiß . Stück **0.39**
Wasserkaraffen ¾ Liter mit Schliff . . . . Stück **0.39**
Fußbänke . . . . . Stück **0.39**
Kleiderleisten mit 3 Haken, hell lackiert . Stück **0.39**
Steingut-Teller ca. 24 cm, tief oder flach, 6 Stück **0.39**

Quartiblocks „Sensation" liniiert od. kariert, 100 Blatt, Stück **0.39**
Füllfederhalter mit Druckfüller, schwarz od. farbig, Stück **0.39**
Briefumschläge 200 Stück in grün oder blau . . **0.39**
Schiefertafeln mit lackiert. Rand, vorschriftsmäßig liniiert . . . . . Stück **0.39**
Obstschalen ca. 26 cm schön gemustert . . . . Stück **0.39**
Vasen große Becherform modern dekoriert . . . . Stück **0.39**
Wetterhäuschen kräftige Ausführung . . . Stück **0.39**
Blumen-Ampeln mit Kette, farbig . . . . Stück **0.39**
Dame- u. Mühlebrett zusammenklappbar, mit Steinen . . . . . Stück **0.39**
Rotkäppchenpuppen fast unzerbrechlich, ca. 26 cm lang . . . . . Stück **0.39**
Sandeimer garn., mit 1 Schaufel u. 3 Formen **0.39**

Nutzen Sie jetzt die enorm gesteigerte Kaufkraft von 39 Pfg. aus!

Damen-Taghemden weiß Hemdentuch mit farbiger Blende Stück **0.39**
Knaben-Taghemden aus weißem Kretonne, Größe 40-50 Stück **0.39**
Mädchen-Taghemden weiß Hemdentuch mit Stickerei, Größe 40-50 . . . . . Stück **0.39**
Damen-Büstenhalter aus Trikot oder feinfädigem Wäschestoff Stück **0.39**

Kinder-Taschentücher m. farbigem Kurbelrand . 6 Stück **0.39**
Damen-Hohlsaumtücher weiß . . . . . 4 Stück **0.39**
Herrentücher mit bunter Kante . . . . 3 Stück **0.39**
Arabias Herrentücher . . . . . 3 Stück **0.39**

Armblätter gute Qualität . . . . . 3 Paar **0.39**
Gardinen-Kordel rein Leinen . . . . . 20 Meter **0.39**
Strumpfhalter-Garnitur. aus gutem Gurtgummi . Garnitur **0.39**
Jede Haarschleife m. Halter aus Taffetband, ca. 7½ cm breit **0.39**

Schwedenstreifen in mod. Indanthren-Farben, ca. 75 cm breit . . . . . Meter **0.39**
Jacquard-Rips für Uebergardinen, indanthren, ca. 60 cm breit . . . . . Meter **0.39**
Wachstuch-Schoner blau-weiß, ca. 60/90 Stück **0.39**
Landhaus-Gardinen mit farbigem indanthren Streifen, ca. 60 cm breit . . ½ Meter **0.39**

KARSTADT AG

Halle (Saale) | Mengenabgabe vorbehalten Verkauf solange Vorrat | **Gr. Ulrichstr. 51/62**

„natürlich, wenn die Welt nicht weiß,

daß Sie etwas zu verkaufen haben, ist es auch gar nicht weiter wunderlich, wenn niemand kommt. Solange Sie auf die Veröffentlichung Ihrer Angebote in der überall gelesenen „Saale-Zeitung" verzichten, werden Sie immer nur einen kleinen Käuferkreis erreichen. Das Gros, das für den Mehrumsatz in Frage kommt, bringt Ihnen die „Saale-Zeitung".

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-193208192/fragment/page=0004

Neues vom Tage

Reform der Preußisch-Süddeutschen Klassenlotterie.

Die Direktion der Preußisch-Süddeutschen Klassenlotterie hat einen Beschluß gefaßt, der von weitreichender Bedeutung ist. Von der 41. Ziehung ab, die im April 1933 beginnt, wird eine grundlegende Reform des ganzen Spielsystems durchgeführt. Die Zahl der Lose wird von 800 000 auf 500 000 herabgesetzt, außerdem wird nur noch in einer Abteilung gespielt. Es gibt also dann keine Doppellose mehr. Der Preis der Lose bleibt unverändert, dagegen wird der Gewinnplan entsprechend der Verminderung der Loszahl wesentlich anders als bisher aussehen. Ob man die Höhe der Gewinne oder ihre Zahl herabsetzen wird, steht noch nicht fest.

Das große Los gezogen.

In der Hauptziehung der preußisch-süddeutschen Klassenlotterie wurde am Donnerstag vormittag das große Los mit 500 000 RM. gezogen. Es fiel auf die Nr. 246 518. Das Glücksloß wird in beiden Abteilungen in Niederschlesien gespielt.

Mit verdorbenen Bohnen vergiftet.

In dem Orte Offenthal bei Darmstadt wurde die ganze Familie des Maurers Fritsch unter schweren Vergiftungserscheinungen in das Krankenhaus eingeliefert. Soweit festgestellt werden konnte, ist die Vergiftung auf den Genuß verdorbener Bohnen zurückzuführen.

Fritsch und seine 18 Jahre alte Tochter sind bereits gestorben. Die Mutter liegt bewußtlos daniedder; an ihrem Aufkommen wird gezweifelt.

Die Hebearbeiten an der „Niobe".

Die Hebearbeiten an dem „Niobe"-Wrack werden weiter durch die Bodenverhältnisse der Heikendorfer Bucht stark behindert. Am Donnerstag morgen ragte nur noch der Vorderteil des Klüverbaums aus dem Wasser. Die Hebeleichter wurden voll Wasser gepumpt. Als sie danach wieder lenzten, kamen nach und nach das ganze Vorgeschirr, die vordere Steuerbordreeling, das weiße Vorderkastell mit den Bullaugen und ein Teil der hellgrauen Bordwand des Vorschiffes dicht unter dem Bug des Hebefahrzeuges „Kraft" zum Vorschein.

Leute der Bergungsgesellschaft kletterten sofort in das Vorgeschirr hinein. Als jedoch der Schlepper „Simson" anzog und auch die Hebeleichter ihre Ankermaschine gehen ließen, um sich näher an Land in die Heikendorfer Bucht hineinzuziehen, kam die „Niobe" schon nach kurzer Strecke wieder im Bodenschlick fest, der hier eine Stärke von über 1 Meter hat. Beim Versinken der Leichter sank das Wrack sofort tief in den Schlick ein, so daß bald nur noch Reeling und Klüverbaum aus dem Wasser hervorragten. Da es große Arbeit macht, das Wrack jedesmal wieder aus dem Schlick herauszuholen und da der verbleibende Hub stets nur ein kurzes Weiterschleppen gestattet, bis die „Niobe" von neuem festkommt, so ist noch mit etwa 2 Tagen bis zur endgültigen Hebung zu rechnen. Dann erst wird man in die Innenräume des Schiffes gelangen können, um die Toten zu bergen.

Im Segelboot über den Atlantik.

In London trafen drei junge Estländer ein, die mit einem kleinen Segelboot den Atlantik von Neuyork aus überquert haben. Nachdem ihre Hochseefahrt ohne jeden Zwischenfall vor sich gegangen war, stießen sie bei der Ankunft in London mit dem Mast gegen einen Bogen der Westminsterbrücke, so daß der Mast in der Westminsterbrücke abbrach.

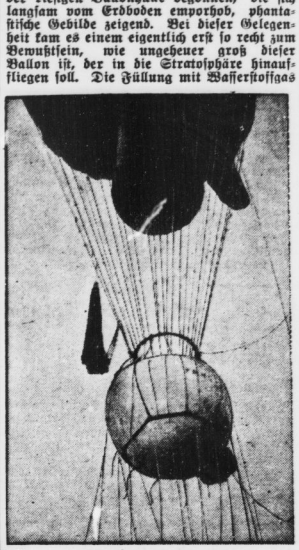
Piccards Flug in die Stratosphäre.

Bei 0 Grad in 17 000 Meter Höhe.

Der Start in Dübendorf.

„Vielen Dank an alle und auf Wiedersehn!"

Am Mittwoch gegen 23 Uhr wurde auf dem Flugplatz Dübendorf mit der Füllung der riesigen Ballonhülle begonnen, die sich langsam vom Erdboden emporhob, phantastische Gebilde zeigend. Bei dieser Gelegenheit kam es einem eigentlich erst so recht zum Bewußtsein, wie ungeheuer groß dieser Ballon ist, der in die Stratosphäre hinauffliegen soll. Die Füllung mit Wasserstoffgas



Der Ballon hat sich erhoben!

beanspruchte mehrere Stunden Zeit und war gegen vier Uhr morgens in der Hauptsache beendet. Dann wurde die Ballonhülle mit der Gondel verbunden und beide auf der Waage abgewogen, um dadurch den eigentlichen Auftrieb des Ballons festzustellen.

Es waren noch viele kleine Handgriffe auszuführen, die von der ziemlich umfangreichen Mannschaft bis gegen 4,30 Uhr erledigt wurden. Dann waren eigentlich alle zum Start bereit. Aber angesichts der niedrigen Temperatur hielt es Prof. Piccard, damit der Ballon besser steigen könnte, für angebracht, noch etwas zu warten. Er hielt noch eine kleine Ansprache an die Presse und betonte hierbei, daß die Wahl von Zürich bei dem diesjährigen Aufstieg auf technische und klimatische Verhältnisse zurückzuführen sei. Prof. Piccard war sichtlich bemüht, die vorhandene Empfindlichkeit in Augsburg zu schonen und zu besänftigen. Als er nach Herren aus Augsburg oder sonst aus Bayern fragte, bedauerte er, daß sich niemand meldete, und bat, man möchte seine Gründe nach Bayern mitteilen. Er wies darauf hin, daß die Gegend von Zürich dadurch, daß Berge in der Nähe sind, etwas besser vor Winden geschützt ist als die völlig freie Ebene von Augsburg, wo er ständig mit seitlichem Druck auf den Ballon zu kämpfen hatte. So, wie Prof. Piccard es ausführte, hob sich der Ballon auch tatsächlich kerzengerade in die Höhe, von keinem Lufthauch gestört. Dann begab sich Prof. Piccard zu einem letzten kurzen Frühstück und kehrte 10 Minuten vor 5 Uhr zurück. Um 4.52 Uhr kletterte er durch die enge Luke in die Gondel hinein, wobei ihn die Umstehenden unterstützten. In der Luke stehend, rief er noch zurück: „Vielen Dank an alle, die geholfen haben, und auf Wiedersehen!" Ein vielstimmiges „Aufwiedersehen" antwortete ihm. Die letzten Anordnungen waren noch zu treffen. Ing. Cosys war schon vor Prof. Piccard in die Gondel gestiegen, und Prof. Piccard unterhielt sich noch mit Ingenieur Kipfer über die verschiedenen Einzelheiten. Nach einigen kleinen Probemanövern begann um 5.05 Uhr Prof. Piccard seinen Flug und kommandierte: „Langsam loslassen!" Ganz ruhig und majestätisch erhob sich der riesige Ballon zunächst senkrecht in die Luft. Als er eine Höhe von einigen hundert Metern erreicht hatte, wurde er seitlich gegen Nordwesten abgetrieben. Er schien aber nicht mehr zu steigen. Man sah deutlich, wie in diesem Augenblick Prof. Piccard Ballast abwarf. Dann stieg der Ballon in größere Höhe. Eine neue entgegengesetzte Luftströmung trieb ihn nach Süden ab. Kaum 20 Minuten nach dem Start erreichte er eine Höhe von 3 bis 4000 Metern. Er erschien nur noch wie eine große weiße Kugel am Himmel.

40 000 Menschen beim Start.

Beim Start waren die Spitzen der kantonalen und städtischen Behörden von Zürich anwesend, ebenso die Vertreter der Luftschiffahrtsverbände der Schweiz. Bereits vor Mitternacht an strömten ungeheure Menschenmassen nach Dübendorf, deren Zahl man zur Zeit des Startes auf 30 bis 40 000 schätzte. Die Bundesbahnen hatten während der Nacht Sonderzüge nach Dübendorf eingelegt und außerdem waren ungezählte Automobile und Motorräder von fern und nah zum Start herbeigeeilt.

Der erste Funkspruch.

Prof. Piccard hatte um 9.33 Uhr die erste Funkmeldung abgegeben. In dieser gibt er an, daß er und sein Begleiter sich wohl befinden, und daß die Instrumente alle in Ordnung sind. Prof. Piccard gibt zu diesem Zeitpunkt seine Höhe mit 14 bis 15 000 Meter an. Er hat also fast die vorjährige Höhe mit 16 000 Meter erreicht.

Ueber dem Gardasee.

In einem um 11.45 Uhr abgegebenen Funkspruch erklärt Piccard: „Halten es fürs Beste, zu landen, um Adriatisches Meer zu vermeiden. Gegenwärtig dicht am Gardasee, 50 Meilen von Mailand."

Nach einem um 11.30 Uhr aufgefangenen Funkspruch hatte Piccard zu dieser Zeit in 16 500 Meter Höhe Sulden (Südtirol) überflogen. Er ist also über den Alpen besonders hoch geflogen und dann bereits in tiefere Lagen gegangen.

Wenn Piccard die Höhe von 16 500 Meter richtig registriert hat, dann hat er den von ihm selbst aufgestellten Höhenrekord von 15 781 Meter bereits gebrochen.

Der Ballon wurde dann weiter nach Süden abgetrieben und befand sich etwa gegen 12.45 Uhr über dem Gardasee.

Ueber Venedig.

Von Prof. Piccard nahestehender Seite wird mitgeteilt, daß sein Ballon sich um 14 Uhr in der Gegend zwischen Trient und Venedig befinden soll. Diese etwas unbestimmte Angabe bestätigt, daß Piccard bereits die Nähe des Adriatischen Meeres erreicht hat. Es wird angenommen, daß Prof. Piccard, da er fürchtet, über die Adria hinausgetrieben zu werden, unter allen Umständen versuchen wird, noch rechtzeitig in der italienischen Poebene niederzugehen.

Im Sinken.

Um 14.10 Uhr wurde Professor Piccard vom Trentino-Hospiz gesichtet. Der Ballon war stark im Sinken.

Ueber Verona.

Um 16 Uhr wurde der Ballon Piccards von Desenzano aus über Verona in 1000 Meter Höhe gesichtet. Der Ballon steht völlig still.

Die Landung.

Piccard ist um 17.10 Uhr bei Cavallara di Monsambano, 3 Kilometer von Volta Mantovana entfernt, glatt gelandet. Die Stelle liegt südlich vom Gardasee. Das Gelände ist leicht hügelig. Volta Mantovana liegt 21 Kilometer nordwestlich von Mantua, 15 Kilometer südlich vom Gardasee und etwa 5 Kilometer nordöstlich der Luftlinie Mantua-Brescia.

Karte zum Flug Prof. Piccards mit der ungefähren Route.

Alles hat geklappt.

Die erste Sorge Professor Piccards nach der Landung war, daß die Gondel und der Ballon vor der stark zunehmenden Menge der Neugierigen, die ihm lebhaftes Interesse und Beifall bekundeten, in Sicherheit gebracht würden. Fliegerobersst Bernasconi, der Leiter der Schule für Schnellflug, forderte sofort einen Lastkraftwagen aus Desenzano an, auf dem die Stratosphärengondel und die Hülle verladen werden konnten.

Die beiden Stratosphärenforscher wurden dann in das Hotel Meier geleitet. Dort konnten Pressevertreter an Piccard einige Fragen richten. Zuerst erzählte er, daß er sofort nach der Landung an seine Frau telegraphiert habe, daß er in Desenzano eingetroffen sei, ständig eine Temperatur unter Null gehabt habe, einen wundervollen Tag angetroffen habe, bald heimzukehren gedenke, bereits ein Glückwunschtelegramm vom König von Belgien erhalten habe, glücklich aber müde sei. Ergänzend erklärte Professor Piccard, daß er während des ganzen Fluges sehr niedrige Temperaturen angetroffen habe. Nur im letzten Augenblick vor der Landung sei die Temperatur über Null gestiegen.

Auf die Frage, ob er Störungen bei seinen Apparaten gehabt habe, wie beim vorigen Aufstieg, erklärte Piccard, daß sämtliche Apparate wundervoll gearbeitet hätten.

Tornado-Verheerungen in Westafrika

Nach einer beim Kolonialministerium in Paris aus Dakar eingetroffenen Meldung, wütete in der Nähe von Bamako ein Tornado, der neben ungeheurem Materialschaden, auch zahlreiche Menschenleben forderte. Die Eisenbahn in der Gegend von Bamako wurde zum größten Teil zerstört. Ein Lokalzug wurde aus den Schienen geworfen. Der Zugführer und ein Reisender wurden getötet, 6 Eingeborene wurden von den Wassermassen fortgerissen und ertranken. Mehrere Fabriken sind vollkommen zerstört worden.

Mehrere hundert Eingeborenenhäuser wurden fortgespült. Die Zufahrtstraßen sind für den Verkehr unbrauchbar geworden.

Papageienkrankheit in Frankreich.

Wie „Petit Journal" aus Bordeaux meldet, sind dort 70 Personen von der geheimnisvollen Wellensittig-Krankheit befallen. Alle Erkrankte sind Besitzer von Wellensittigen. Fünf der Erkrankten sind bereits gestorben, vier weitere sind von den Aerzten aufgegeben worden.

Das Interesse für Juno

und die große Verbreitung dieser beliebten Marke

beruht auf der richtigen Mischung erlesenster Tabake.

Um die Qualität der

JUNO

auch weiterhin auf ihrer anerkannten Höhe zu halten, können Zugaben wie Wertmarken, Gutscheine oder Stickereien nicht beigefügt werden.

Josetti will nur das Eine: den Raucher durch frische, köstlich duftende Cigaretten zufrieden stellen!

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-193208192/fragment/page=0005

Aus der Heimat

500 Mark für die Schülerbibliothek.

Oberröblingen a. See. Zur Erinnerung an die Tausendjahrfeier der beiden Gemeinden Ober- und Unterröblingen am 13. und 14. August hat der Kreisausschuß des Mansfelder Seekreises den beiden Festgemeinden je 500 RM. zum Ausbau der Schülerbibliotheken ihrer Volksschulen gespendet. Landrat Koch überbrachte die erfreuliche Mitteilung, als er die Tausendjahrfeier-Volksabende besuchte und die Glückwünsche des Regierungspräsidenten und des Kreises übermittelte.

Schwindelmanöver.

Eilenburg. Bei der hiesigen Stadtverwaltung lief ein Telegramm aus Holzkirchen bei Schliersee ein, wonach Dr. Belian um sofortige telegraphische Zusendung von 400 Mark bat. Belian ist bekanntlich Oberbürgermeister von Eilenburg und hält sich zur Zeit tatsächlich in Schliersee auf. Das Telegramm erregte trotzdem nach Form und Stil Verdacht, so daß die Polizei telephonisch Rückfrage stellte. Das Ergebnis war die Festnahme eines angeblichen Dr. Belian in einem Hotel in Holzkirchen. Er stellte sich als ein 30jähriger Mann aus Frankfurt am Main heraus, der die Adresse des Oberbürgermeisters aus der Schlierseer Kursliste ersehen hatte und nun glaubte, sich die 400 Mark durch das Telegramm nach Holzkirchen „verdienen" zu können.

Notstandsarbeiten an der Elbe.

Torgau. 750 000 Mark dürften die geplanten Arbeiten an der Elbe beanspruchen, die nunmehr ihren Anfang genommen haben und durch die etwa 700 Leute Arbeit finden. Es handelt sich um Notstandsarbeiten im Wege des freiwilligen Arbeitsdienstes im Bezirk des Wasserbauamts Torgau. Die Arbeiten, die bereits vergeben sind, machen auf einer Stromlänge von insgesamt 2570 Metern gegen 357 000 Kubikmeter Bodenbewegung erforderlich. Die Einstellung der Arbeitnehmer erfolgt durch die Unternehmer unter Vermittlung des Arbeitsamts.

Die Störche ziehen.

Oberheldrungen. Am Dienstag im Laufe des Nachmittags kam ein Schwarm junger Störche geflogen und machte hier auf der Villa des Herrn Schneider. Artern, halt. Dort hatten sich etwa 20 Störche niedergelassen. Auch in anderen einzelnen Gehöften sind sie eingefallen. Am Mittwoch früh, gegen 7 Uhr, flogen sie wieder davon.

Familien-Notgemeinschaft.

Gera. Eine Anordnung des Staatskommissars besagt, daß der Arbeitsverdienst einzelner Familienmitglieder auf die Unterstützung aller in einem Haushalt zusammenlebender Personen angerechnet werden soll. Danach müßten sich nicht nur Verwandte in auf- und absteigender Linie unterstützen, sondern z. B. auch Söhne und Töchter, außer ihren Eltern auch Geschwister unterhalten, denen dann die Unterstützung entzogen oder gekürzt werden würde.

Neuer Sprengstoffdiebstahl.

Die Beute ist gefunden, die Täter nicht.

Neustadt a. d. Orla. Nachdem vor kurzem aus der Sprengpulverkammer einer Dampfziegelei eine größere Menge Sprengstoff gestohlen worden war, ist in einer der letzten Nächte wieder ein Sprengstoffdiebstahl verübt worden. Die Täter durchschnitten den Draht, der das Grundstück des Betonwerkes Habel & Co. umgibt, erbrachen gewaltsam die dortige Sprengpulverkammer und entwendeten, was sie fanden. Glücklicherweise wurden dort nur 2½ Kilogramm Ammonit aufbewahrt. Weiter fielen den Dieben 175 Sprengkapseln und 60 elektrische Zünder in die Hände.

Die Polizei nahm sofort die Ermittlungen auf und es gelang ihr, das Gestohlene in einem Versteck aufzufinden. Dort befanden sich auch 15 Kilogramm Sprengstoff, die aus der Dampfziegelei entwendet worden waren.

Ein brennendes Auto saust den Abhang hinunter.

Pansfelde. In der Nähe der Leinemühle geriet am Mittwoch das Personenauto der Lungenheilstätte Schielo, das den Verkehr zwischen Schielo und dem Bahnhof Aschersleben vermittelt, in Brand. Die Pansfelder und Molmerswender Feuerwehr wurden alarmiert. Während die Pansfelder Feuerwehr mit Erfolg dafür sorgte, daß das Feuer nicht auf den nahen Wald übergriff, leistete die Molmerswender Feuerwehr vor allem Abiperrarbeiten. Das Auto brannte vollständig aus. Der Führer des Wagens, der Unstimmigkeiten bemerkte, hatte glücklicherweise die Insassen aussteigen lassen. Gleich darauf brach das Feuer im Wagen aus. Ein Versuch des Chauffeurs, noch eine Schreibmaschine zu retten, mißlang. Die Brennende gegen einen bewaldeten Abhang. Die Wehren waren mit bemerkenswerter Schnelligkeit an der Brandstelle. Das Unglück hatte viele Zuschauer angelockt.

Der Gustav-Adolf-Verein an der Schwelle seines zweiten Jahrhunderts.

Von Professor D. Dr. Hermann Wolfgang Beyer-Greifswald.

Unter dreifachem Zeichen geht der Gustav-Adolf-Verein in das zweite Jahrhundert seiner Arbeit. Sie alle sind Kampfzeichen und Gotteszeichen.

Das erste ist das Ringen unseres Volkes um seine Freiheit. Wir sind ein Volk ohne Raum. Urnot des geschichtlichen Werdens der Völker hat uns gepackt. Ein Drittel unseres deutschen Menschentums ist herausgedrängt aus des Reiches Grenzen. Und ein Drittel derer, die bleiben durften, steht unter dem Fluch der Arbeitslosigkeit. Aber das arbeitsamste aller Völker kann sich das Recht nicht nehmen lassen, auf eigener Scholle zum Heil der Menschheit zu schaffen. Was im Kriege schweigend geschah, bis der Hunger so am Leibe zehrte, daß er Kraft und Denken lähmte, das wiederholt sich heute: das Volk steht auf in den deutschen Menschen. Da können keine Grenzpfähle und kein Weltmeer trennen, was zusammengehört. Aus dem Leiden einer ganzen Volksgemeinschaft erwacht die Sehnsucht, die Völker schöpferisch macht. Unser Volk lernt wieder an sich selbst zu glauben und an seine Sendung. Der Gustav-Adolf-Verein hat die heilige Aufgabe, aus der Geschichte des Auslanddeutschtums heraus zu zeigen, wie das allein noch nicht genügt, wie Volksglaube Gottesglaube werden muß, wenn er seine Bestimmung erfüllen soll.

Das zweite Zeichen, unter dem wir stehen, ist das Blutzeugentum der evangelischen Kirche. Wir ahnen nur, was unsere Glaubensgenossen auf Polens Sandfeldern in unausgesetzten Alltagsnöten leiden. Wir hören wohl, was in den Mauern des Rigaer Gefängnisses geschah. Und es schlägt wohl die Kunde zu uns herüber: Zwei Drittel aller evangelischen Pastoren Rußlands, darunter sämtliche Dozenten des Petersburger Predigerseminars, sind im Jahre 1932 im Gefängnis oder in der Verbannung, und das heißt, in der Hölle. Ein deutscher Pastor wurde gezwungen, sieben Nächte in seiner Zelle zu stehen und ohne Schlaf zu verbringen. Jedesmal, wenn er vor Ermüdung zusammenbrach, wurde er verprügelt und wieder hingestellt. Diese unmenschliche Tortur endete mit seiner Verurteilung zur Zwangsarbeit in den sibirischen Wäldern. Dort müssen die Gefangenen, bis zur Brust im Schnee stehend, täglich dreißig Bäume fällen. Das ist das erneuerte Märtyrertum der alten Kirche. Wir hören wohl davon, aber wir halten dem zu wenig stille, wir bedenken kaum, daß da, wo Menschen um ihres Gottesglaubens willen sterben, Gottes Wirklichkeit am nächsten ist. Von dorther muß die Kirchengeschichte ihren innersten Sinn wieder entdecken. Der Gustav-Adolf-Verein darf nicht nur helfen, nachdem ihm als letztes, lange verschlossenes Arbeitsgebiet die — menschlich gesprochen — sterbende evangelische Kirche in Rußland anvertraut ist. Daß ihm bei der geldlichen Hilfeleistung, von welcher der Rest der evangelischen Pastoren Rußlands sein Leben fristet, die evangelische Pfarrerschaft Deutschlands in der von ihm gegründeten Amtsbrüderlichen Nothilfe mit größter Opferwilligkeit zur Seite steht, ist ein schönes Zeugnis für den Geist des deutschen Pfarrerstandes. Aus dem, was auf russischem Boden geschieht, dürfen wir erkennen, daß Gott uns rufen will, die Gottesfrage wieder so ernst zu nehmen, wie es heute allein im bolschewistischen Rußland geschieht, sie wieder so leidenschaftlich zu behandeln, wie sie dort verneint wird. Der Gustav-Adolf-Verein hat die heilige Aufgabe, von dem Blutzeugentum her, um das er weiß, deutend zu zeigen, was es heißt, in einer evangelischen Kirche stehen zu dürfen.

Das dritte Zeichen unserer Zeit ist die Sehnsucht nach einem gläubigen Bekenntnis. Der Verein ist vor hundert Jahren aus der weitblickendsten, edelsten, geistesmächtigsten theologischen Haltung entstanden, die damals möglich war. Heute erkennen wir ihre Unzulänglichkeit. Im Laufe eines Jahrhunderts ist der Verein in eine immer tiefere Gläubigkeit hineingewachsen, die seine Führer doch frei genug machte, den Weg vermittelnden Ausgleiches zu gehen, um dem Verein die Einigkeit zu erhalten, auf der seine geschichtliche Wirkung beruhte. Heute wissen wir, daß auch das nicht mehr genügt. In dem Kampf, der entbrannt ist, gibt es keine Vermittlung mehr, sondern nur noch entschiedenes Handeln aus gehorsamer Besinnung. Der Zusammenstoß zwischen Volkstum und Gottesfrage zwingt ebenso dazu wie der zwischen Gottesleugnung und Gottesglauben. Die Kennzeichen der theologischen Lage in der Gegenwart sind einerseits ein neues Verständnis der Eschatologie, des Gerichts und der Zielmessung für alles Sein vom Ewigen her, andererseits ein neues lutherisches Verantwortungsbewußtsein gegenüber den irdischen Gemeinschaften. Beides wird eins, so verschieden es zu sein scheint, wenn es zusammengeschaut wird in einer tapfer in der Welt stehenden Theologie des Glaubensgehorsams, die ihr irdisches Werk tut im Horchen auf das vergehende und verheißende Wort, allein um Gottes willen. Der Gustav-Adolf-Verein braucht eine Theologie des Glaubens, die über den Tod, auch über den Tod des eigenen Volkes hinaus zu denken und sich ganz hinzugeben vermag an den ewigen Willen Gottes. Dann wird er stark sein, auch wenn alle irdischen Möglichkeiten in undurchdringliches Dunkel gehüllt sind, seine heilige Liebespflicht an der Diaspora zu erfüllen. Und er darf sich dann selbst als Diaspora wissen im unchristlichen Sinne des Wortes, als die Gemeinschaft der zu verantwortlicher Tat in die Erdenwelt Gesandten, deren Heimat und Ziel im Ewigen liegt. Dann können die evangelischen Christen ihr Werk im Gustav-Adolf-Verein tun „als die Sterbenden — und siehe wir leben".

(Aus: Hermann Wolfgang Beyer: Die Geschichte des Gustav-Adolf-Vereins, Göttingen 1932.)

Lohnstreik bei den Schneidemühlen.

Tambach-Dietharz. Die Belegschaften der hiesigen Schneidemühlen sind am Mittwoch in den Streik getreten. Den Arbeitern sollte der Lohn um sechs Pfennig gekürzt werden. Oertliche Verhandlungen wurden von den Unternehmern abgelehnt.

Selbstmord eines Fabrikdirektors.

Rudolstadt. In seinem Bergarundstück am Zeigerheimer Berge schoß sich der frühere 43jährige Direktor der Aeltesten Volksstedter Porzellanfabrik, Alfred Reiße, mit einem kleinen Browning eine Kugel in die Schläfe. Eine im Nachbargrundstück arbeitende Frau hatte den Schuß gehört und sofort die Angehörigen benachrichtigt, die aber nur noch den Tod feststellen konnten. Direktor Reiße konnte es nicht verwinden, daß er aus seiner Stellung verdrängt worden war.

Bildung eines Deichverbandes.

Schierau. Nachdem bereits vor einigen Jahren die Gründung eines Deichverbandes gescheitert, wird jetzt durch eine Verfügung des Regierungspräsidenten in Merseburg die Bildung eines Deichverbandes in den Ortschaften Schierau, Priorau und Möst angestrebt. Der Landrat des Kreises Bitterfeld ist als Kommissar bestellt worden und hat zum Montag, 22. August, in Schierau zu einer Sitzung eingeladen. Es soll Beschluß gefaßt werden: 1. über die Bildung eines Deichverbandes, 2. über den Entwurf des Statuts und 3. über die Wahl von Bevollmächtigten und Vorstandsmitgliedern. Da für die Gemeinden Schierau und Möst eine Notwendigkeit zur Beteiligung nicht vorliegt, werden sie das Projekt ablehnen.

Wie steht's um Baby?

15 Fortsetzung — Wochenendroman von Heinö Rikart — Nachdruck verboten

Am nächsten Morgen war Ursel übermüdet, wachsweiß und sträubte sich mit letzter Kraft dagegen, zu gestehen, daß sie am Sonnabend nachmittag allein mit Fritz Bumke in einem Paddelboot zusammen gewesen war. Ein Kreuzverhör war gar nichts dagegen.

„So, also Fritz Bumke heißt dieser Mensch? Sitzt in der Rechnungsabteilung der Harda-Werke? Wir wollen deinem Glück natürlich nicht im Wege sein. Wenn du dein Wort gegeben hast, mußt du ihn auch heiraten. Aber sei gewiß, eine Mitgift sieht er nicht."

Frau Schünen hatte das weichere Herz: „Aber die Vaisteuer doch."

„Vorläufig nicht. Kategorisch: nein! Ich sehe mir diesen Herrn erst einmal an. Inkognito, das versteht sich. Und du, Ursel, wirst ihm schreiben, er hat sich am Mittwochnachmittag hier einzufinden. Falls er nicht weiß, wie er sich benehmen soll: Im Smoking und mit einem Blumenstrauß. Verstanden?"

Herr Schünen war die personifizierte Entrüstung.

Das Küken mußte wie gewohnt ins Büro. Das erste was es tat, war, daß es ganz im Geheimen dem Baby alles beichtete. Und dann gingen die beiden zur Rechnungsabteilung hinüber, um zu versuchen, Fritz Bumkes habhaft zu werden. Aber da waren sehr viele einzelne Zimmer, kein Mensch kannte den anderen. Und niemand wußte etwas von Fritz Bumke.

XI.

Um zehn Uhr ließ sich ein Herr im Gehrock bei dem Hauptkassierer der Harda-Werke melden. Der Boy, der die Mitteilung überbrachte, hatte den Namen nicht verstanden. Der Hauptkassierer nickte Gewähr und dann trat in sein Büro ein Herr Schünen.

„Meine Tochter ist in Ihrem Büro angestellt. Und das ist unerhört."

Der Hauptkassierer nickte: „Jawohl, das ist unerhört."

Herr Hauptkassierer konnte Verhandlungen führen und wußte, daß sich dieses unerhört nicht auf die Anstellung des Fräulein Tochter bezog.

„Sie hat jetzt einen Menschen kennen gelernt. Er will bei Ihnen Kassierer sein. Kann ich nähere Auskunft bekommen?"

Eine Stunde dauerte es, dann wußte man definitiv, daß es in den Betrieben der Harda-Werke keinen Fritz Bumke gab.

„So, so, ich danke Ihnen, mein Herr! Das ist unerhört!"

Damit war Herr Schünen zur Tür hinaus. Er setzte sich in einen Omnibus und holte sich gewissenhaft die Karte hervor, die man nach vielen Widerständen aus der Tochter Handtasche hervorzaubern konnte. Darauf stand mit Handschrift geknitzelt: Fritz Bumke, Moltzstraße 2. Bei Frau Schwertfeger. —

Also möblierter Herr war er. Was sollte er schließlich auch anders sein als möblierter Herr? Man würde sich diesen Menschen schon kaufen!

Frau Schwertfeger war rundlich. Da wo sie die Hüften haben sollte, trug sie einen Gürtel. Das sah auch ganz gut aus.

„Schünen ist mein Name, Schünen. Ich bin der Vater meiner Tochter. Also — Vater natürlich . . . Meine Tochter hat sich mit Ihrem Fritz Bumke verlobt."

„Meinem Fritz Bumke? Der ist doch bloß Untermieter."

„Bloß . . . dachte mir doch, bloß! Was sollte er auch sonst groß sein? Sie werden mir doch eine Auskunft geben, Frau Schwertfeger?"

Frau Schwertfeger lud ihn in ihren Salon. Da gab es ein rotes Sofa und Nippesfiguren. Außerdem einen guten Teppich, den man nicht mit ungesäuberten Straßenschuhen betreten durfte. Herr Schünen erhielt die seltene Erlaubnis, sich in das rote Sofa zu setzen. Das durften bisher nur neue Mieter, wenn sie den Mietskontrakt unterschrieben.

„Also wenn Sie das ganz genau wissen wollen, Herr Bumke wohnt seit knapp zwei Wochen bei mir. Das heißt, seit diesem Tag hat er gemietet. Bisher schlief er noch nicht eine Nacht in seinem Bett."

„Also so einer! Dachte es doch, so einer! Und dann will er meine Tochter heiraten! Also seit vierzehn Tagen wohnt er erst hier und ohne zu schlafen . . . Aeußerst interessant. Ist er irgendwie verdächtig?"

„Nun, wie man es nehmen will. Er ist gut angezogen."

„Gut angezogen, ha, der erste Beweis! Alle Schwindler und Mädchenverführer sind gut angezogen. Darauf habe ich gerade noch gewartet."

Frau Schwertfeger schüttelte ihr rundliches Haupt. Das mochte ihr immerhin einige Anstrengungen verursachen.

„Ich bin eine anständige Frau und ich kann nichts dafür."

„Das glaube ich Ihnen," sagte Herr Schünen. Und diese Worte ehrten Frau Schwertfeger sehr. So wurde zwischen den beiden ein Pakt geschlossen zur Bekämpfung des gewissenlosen Heiratsschwindlers Fritz Bumke. Man ging hinüber in „sein" Zimmer. Da stand nur ein großer Koffer. Er sah noch sehr neu aus und sehr protzig.

„Ganz derselbe Eindruck," meinte Herr Schünen. Und die Wirtin brachte einen Schlüssel zum Vorschein.

„Den fand ich beim Aufsegen. Sicher paßt er. Bisher habe ich den Koffer allerdings nicht geöffnet, denn ich bin eine anständige Frau."

„Wir müssen es tun," sagte Herr Schünen gewichtig: „Die Ehre meiner Tochter gebietet es."

So ging man dem vollkommen unschuldigen Koffer zu Leibe. Er war verteufelt schwer. Als man ihn geöffnet hatte, fand man darin . . . Berge von alten Zeitungen.

* * *

Auf dem Nachhauseweg hielt das Küken vergebens nach Fritz Bumke Umschau. Es mußte ihn doch informieren. Ha, die Eltern würden Augen machen —! Was die von Fritz Bumke dachten, haha! Sie waren eklig altmodisch, unangenehm altmodisch. Oder ob sie bloß so komisch waren, weil man sie vor die vollendete Tatsache gestellt hatte? Natürlich, man müßte sie vorher um ihren Rat fragen. Konnte man aber ahnen, wie schnell sich alles entwickelte? Die Eltern würden schon noch einsehen lernen, daß alles in bester Ordnung war. Merkwürdig nur, daß sich Fritz Bumke heute nirgends sehen ließ — — einen Tag nach der Verlobung!

Das Küken bog in die Dachauer Straße ein. Seine Schritte wurden langsamer, zaghafter. Wenn doch erst die nächsten, ungewissen Tage vorbei wären! Wenn sich doch alles erst eingerenkt hätte . . .

Ursel wurde schon erwartet. Die Eltern saßen in eifriger Konferenz beisammen. Ein sehr tiefer Ernst lag zwischen ihren Gesprächen. Und die Mutter hatte Augen wie damals, als der kleine Bub ihrer besten Freundin, ein herziges, kleines Kerlchen, plötzlich starb.

„Ursel, komm einmal her," sagte Papa Schünen streng und räusperte sich gewichtig. Das tat er immer, wenn er einen Fall von besonderer Tragweite zu erledigen hatte.

„Hast du deinen Verlobten heute gesehen?"

Sie knickte zusammen. Das Herz rutschte ihr in die Kniekehlen. Das Herz, das den ganzen Tag schon so schwer gewesen war.

„Also Ursel, damit du gleich die volle Wahrheit erfährst: Dein Herr Fritz Bumke ist ein Hochstapler. Er ist ein Mensch, der es nicht auf dich, sondern auf deine Mitgift abgesehen hat."

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-193208192/fragment/page=0006

Der Angestelltentarif allgemeinverbindlich.

Merseburg. Der Reichsarbeitsminister hat den Nachtrag (Gehaltsabkommen) vom 15. Juni 1932 zum allgemeinverbindlichen Manteltarifvertrag vom 19. August 1931 für den gleichen beruflichen und räumlichen Geltungsbereich für allgemeinverbindlich erklärt. Somit haben alle kaufmännischen und technischen Angestellten, sowie Werkmeister in der Industrie, in Handel und Gewerbe Anspruch auf die tariflichen Gehälter.

Arbeiten an der Saalemündung.

Kalbe. Auf dem Wege des Arbeitsbeschaffungsprogramms plant die Reichswasserstraßenverwaltung die Anlage eines Deckwerkes. Es wird in der Gegend des Werders von Tochheim oberhalb der Saalemündung gebaut werden. Seine Länge wird gegen 500 Meter betragen. Die Genehmigung zur Durchführung dieses großzügigen Projektes ist von der Behörde schon erteilt worden. Das zu erbauende Deckwerk hat die Aufgabe, der Schiffahrt eine glatte Stromführung zu verschaffen. Zu diesem Zwecke sind fünf Buhnenfelder, die von den Schiffern bisher als recht störend empfunden worden sind, zu beseitigen. Zu der Arbeit sollen Erwerbslose einberufen werden. Zuständig für die Gestellung der Arbeitskräfte ist das Arbeitsamt in Dessau. Die Arbeiten werden durch die Tiefbaufirma Schulze in Bernburg ausgeführt. Der Bagger, der 45 000 Kubikmeter Erde zu baggern hat, ist schon zur Stelle.

Der Gemeindevorsteher unterschlägt 12 000 Mark.

Altenburg. Bei einer unvorhergesehen vorgenommenen Kassenrevision in der Gemeinde Kotteritz wurde festgestellt, daß der Gemeindevorsteher Börngen seit 1928 fortgesetzt Gemeindegelder veruntreut und für sich verwendet hat. Insgesamt ist die Gemeinde um über 12 000 Mark geschädigt worden. Deckung ist nicht vorhanden. Börngen will wegen schlechter Obsternten das Geld zu seinen Plantagenpachtungen verwendet haben. Nach Aufdeckung der Verfehlungen hatte Börngen vorgeschlagen, den Posten des Gemeindevorstehers bis zur Tilgung des Fehlbetrags unentgeltlich weiter zu führen. Der Gemeinderat erklärte sich damit nicht einverstanden, so daß Börngen sein Amt niedergelegt hat. Das Kreisamt hat bei der Staatsanwaltschaft Anzeige erstattet.

Gerbstedt. (Bei der Verpachtung des hiesigen Ratskellers) ist der Niemann-Brauerei in Staßfurt mit dem Gebot von 3550 RM Jahrespacht nunmehr der Zuschlag erteilt worden. Es wird jedoch zur Bedingung gemacht, daß die Brauerei nur einen Fachmann mit der Führung betraut.

Aus dem Anhalter Land

Liebesdrama im Walde.

Dessau. Ein Liebesdrama ereignete sich am Mittwoch früh in einem Walde bei Kliken. Der 34 Jahre alte Bankbeamte Glimm, Vater von zwei Kindern, hatte eine Zuneigung zu der 21 Jahre alte Erna Weidehoff aus Berlin-Hohenschönhausen. Da sie sich nicht heiraten konnten, beschlossen beide, aus dem Leben zu scheiden. Sie versuchten, sich die Kopfschlagadern zu öffnen. Glimm vermochte sich noch an die Straße zu schleppen und ein vorüberfahrendes Reichswehrauto anzuhalten. Von den Insassen wurde das Mädchen im Walde in schwerverletztem Zustande gefunden. Beide wurden von dem Ortsvorsteher in Kliken nach einem Dessauer Krankenhaus übergeführt.

Chefärzte für die Kreiskrankenhäuser.

Dessau. Am Mittwoch beschäftigte sich der Kreisausschuß des Kreises Dessau-Köthen mit der Neubesetzung der Chefarztstellen an den Kreiskrankenhäusern Dessau und Köthen. Insgesamt haben sich 125 Bewerber, und zwar Fachärzte, gemeldet, von denen 12 ausgewählt wurden, die für die engere Wahl in Frage kamen. Der Ausschuß läßt jetzt vier Aerzte zur persönlichen Vorstellung kommen. Es handelt sich bei diesen um erste Autoritäten auf chirurgischem Gebiete aus Berlin, Jena, Hamburg und Hannover.

Zum 75. Todestag von Johann Friedrich Naumann.

Libehna. Am vergangenen Montag wanderten die Schüler und Schülerinnen der hiesigen Schule nach dem benachbarten Kirchdorf Prosigk. Zum 75. Todestag des großen anhaltischen Vogelforschers Johann Friedrich Naumann, dessen Name in Gelehrtenkreisen der ganzen Welt als Vater der vogelkundlichen Wissenschaft Geltung hat, hielten sie mit ihrem Lehrer eine kurze Andacht am Grabe des berühmten Ornithologen und schmückten seine Ruhestätte mit frischen Blumen. Johann Friedrich Naumann lebte im benachbarten Ziebigk und starb dortselbst am 15. August 1857 im Alter von 77 Jahren. Sein bedeutendstes Werk ist die „Naturgeschichte der Vögel Deutschlands" in zwölf Bänden. — Der nächste Schulwandertag wird in das Naumann-Museum nach Köthen führen

Vom Radfahrer tödlich verletzt.

Ballenstedt. Der Maurerlehrling Brink überfuhr Dienstagabend in der Badeborner Straße die dreijährige Tochter des Fuhrwerksbesitzers Karl Günther. Das Kind wurde, wie Augenzeugen erklären, von einer Nachbarsfrau gerufen, die der Kleinen etwas schenken wollte. Als die Kleine über die Fahrstraße lief, geschah das Unglück. Der Arzt stellte eine Gehirnerschütterung fest und überwies das Kind dem Krankenhaus. Dort ist es seinen Verletzungen erlegen.

Ferkelpreise.

Roßlau. Der Ferkelmarkt zeigte eine Zufuhr von 214 Tieren. Die Preise stellten sich für Ferkel auf 7 bis 9 RM., für Läufer auf 18 bis 35 RM. je Stück. Der Umsatz war mäßig.

Betriebsstillegung.

Leopoldshall. Die Verwaltung der Pottaschefabrik Neu-Staßfurt teilt in einem Anschlag ihrer Belegschaft mit, daß sie beabsichtigt, den Betrieb Mitte September für die Dauer eines Vierteljahres stillzulegen. Die Ursache dieser Maßnahme ist in dem mangelnden Absatz bei gefüllten Lägern zu suchen. Bei der Stillegung kämen etwa 300 Mann zur Entlassung.

Dessau. (Zuchthaus für einen Posthelfer.) In den Monaten Mai und Juni hat der frühere Posthelfer Kurt Frank in Bernburg in vielen Fällen Postanweisungsbeträge, Rundfunk- und Zeitungsgelder unterschlagen, Urkunden vernichtet, einen Brief erbrochen und eine Dollarnote daraus entwendet. Das Urteil erging auf 1 Jahr 6 Monate Zuchthaus und 300 Mark Geldstrafe.

Ein Margarinesee auf der Landstraße.

Beidersee. Auf noch nicht aufgeklärte Weise stürzte auf der Chaussee unterhalb des Beiderseer Berges der Anhänger eines aus Halle kommenden Lastzuges um, und die gesamte Ladung in Fässern und Kisten fiel auf die Chaussee, wo die Margarine infolge der großen Hitze zerlief und einen See bildete.

Neun Monate Gefängnis wegen eines Angriffes auf einen Polizeibeamten.

Aschersleben. Am 21. Juli kam es nach einer nationalsozialistischen Versammlung wiederholt zu Ansammlungen, die von der Polizei zerstreut werden mußten. Dabei wurde ein Polizeibeamter von einem Mann und einer Frau tätlich angegriffen. Durch das Dazwischenkommen weiterer Polizeibeamter gelang es, die beiden festzunehmen. Wegen des Angriffes auf den Polizeibeamten hatten sich die Missetäter jetzt vor dem Schnellrichter zu verantworten. Der Vertreter des Staatsanwalts beantragte gegen den Mann ein Jahr und gegen die Frau sechs Monate Gefängnis. Das Gericht verurteilte beide Angeklagte zu je neun Monaten Gefängnis.

Zwei Männer ertrunken.

Tragischer Tod beim Rettungsversuch.

Leipzig. Ein tragischer Unglücksfall ereignete sich am Donnerstag kurz vor 16 Uhr bei dem Fabrikbad der Kammgarnspinnerei Stöhr & Co., A.-G., in Kleinzschocher. Der Kraftwagenführer Friedrich Mazet suchte in dem in der freien Elster gelegenen Bade Abkühlung. Plötzlich rief er um Hilfe. Sein Schwager, der Geschäftsinhaber Max Mentzel, sprang ihm nach. Mazet klammerte sich aber so an seinen Schwager, daß er ihn mit in die Tiefe zog. Beide ertranken. Die Leichen wurden alsbald von der Feuerwehr geborgen.

Der Raubüberfall auf die Stadt- und Girobank aufgeklärt.

Leipzig. Das Polizeipräsidium teilt mit: Wie berichtet, unternahm um die Mittagsstunde des 17. Juni 1932 ein elegant gekleideter Mann mit einer schwarzen Maske vor dem Gesicht und vorgehaltenem Revolver einen Raubüberfall auf die Filiale der Stadt- und Girobank in der Dresdner Straße. Der Raub mißlang. Nachdem der Unbekannte zwei Schüsse auf die anwesenden Beamten abgegeben hatte, flüchtete er auf einem Fahrrade, das er dann wegen eines Defektes in einem Durchgang eines Grundstückes in der Gabelsbergerstraße stehen ließ. Als Täter ist jetzt der 31 Jahre alte kaufmännische Angestellte Nikolaus Staroch aus Wien ermittelt worden. Er hatte am 4. August in Stettin in der Nähe der Reichsbank versucht, einen Bankbeamten zu überfallen. Durch hinzukommende Polizeibeamte wurde der Ueberfall vereitelt. Staroch ergriff die Flucht und gab aus zwei Revolvern zahlreiche Schüsse auf seine Verfolger ab. Dabei wurden vier Personen, darunter zwei lebensgefährlich, verletzt. Die Polizeibeamten erwiderten das Feuer, und Staroch wurde tödlich getroffen. Bei ihm vorgefundene Leipziger Adressen ließen darauf schließen, daß er auch für den Leipziger Ueberfall als Täter in Frage kommt. Die Bankbeamten und der Fahrradhändler, bei dem der Räuber das zur Flucht in Leipzig benutzte Fahrrad gekauft hatte, erkannten Staroch auf dem Lichtbild als denjenigen wieder, der den Raubüberfall auf die hiesige Bankfiliale unternommen hatte.

... leistet jetzt mehr — kostet jetzt weniger!

Elida Shampoo, seit Jahren berühmt für seine Milde, seine ausgezeichnete Reinigungskraft, ist in seiner Wirkung jetzt wirklich vollendet — durch die Beigabe von Perfekta Zitronenbad!
Perfekta löst den letzten Rest von Shampoo aus dem Haar — kein weißer Staub bleibt mehr im Kamm zurück, das Haar wird schöner, glänzender und die Welle hält länger.
Elida Shampoo + Perfekta = Vollendete Haarpflege!

ELIDA SHAMPOO

JETZT NUR 20 PFG REICHT FÜR 2 MAL

MIT PERFEKTA ZITRONENBAD

303 28 18-19

„Nein," sagte das Küken wütend. Lächerlich, was die Eltern dachten! Und außerdem: „Ich kriege ja gar keine Mitgift."

„Schweige still! So etwas weißt du gerade! Höre lieber, was dir deine Eltern sagen. Sie meinen es gut mit dir." Und mit erhobener Stimme: „Deine Eltern meinen es gut mit dir."

Sie nickte.

„Ja, jawohl."

Papa Schünen räusperte sich zum fünften Male heute. Die Mutter zückte ein Taschentuch. Das war schon ganz naß. Damit wischte sie sich eine heimliche Träne aus den Augen. Das Küken bockte. Der Vater räusperte sich zum sechsten Male. Dann machte er eine ausladende Handbewegung und begann in tiefernstem Tone von seinen Entdeckungen zu sprechen. Und es war eine ganz vertrackte Geschichte, daß dem Küken die ganze Sache so blödsinnig lächerlich vorkam. An dem allen war doch kein wahres Wort! Fritz Bumke und einen Koffer mit Zeitungspapier — haha, das war doch lachhaft! Bis plötzlich Papa Schünen ein Dokument zückte. Das schlug dem Faß den Boden aus! Es war von der Polizei ausgestellt:

„Ein Fritz Bumke fraglichen Alters und fraglicher Statur ist hier als wohnhaft nicht gemeldet. Nachteiliges über ihn ist nicht bekannt."

„Nachteiliges ist über ihn nicht bekannt," triumphierte Ursel. „Da siehst du mal, wie ungerecht du bist."

„Nein, mein Kind, etwas ganz anderes ist wichtig. Der besagte Herr ist hier nicht polizeilich gemeldet. Also bedient er sich eines falschen Namens."

Papa Schünen stand auf, feierlich, legte die Hand flach auf den Tisch und hob den Kopf hoch. Er räusperte sich zum achten Male.

„Deshalb also, Ursel, untersagen wir es dir strengstens, mit diesem Manne irgendeine weitere Verbindung aufzunehmen. Du hast deine Verlobung als gelöst zu betrachten. Wenn wir dich mit diesem Betrüger sehen, werden wir besagten Fritz Bumke sofort dem nächsten Polizeibeamten zur sofortigen Verhaftung übergeben. Diese Maßnahme ist unser gutes Recht gegen Betrüger und Hochstapler. Nun hast du unser letztes Wort."

Ursel sank zusammen. Sie saß auf einmal ganz allein auf ihrem Stuhl. Links und rechts war tiefer Abgrund. Sie sah hinunter. Ihr wurde schwindlig. Die ganze Wand war mit Fritz Bumkes tapeziert. Sie hielt sich an der Stuhllehne fest. Plötzlich stand der Vater vor ihr, ganz groß, die Handfläche auf dem Tisch, die Gestalt war hochgereckt. Unendlich viele Batisttüchlein zückten sich. Sie waren naß und saugten jedes eine Träne aus der Mutter Auge. . . . Ursel war schlecht, sie hatte Kopfschmerzen, sie fühlte sich elend, hundsmiserabel. Weiße Nebel schwammen überall, als sie aufstand. Und während sie zur Tür ging, lief sie auf einem Weg, der war messerschmal — links und rechts der Abgrund.

An diesem Abend aß das Küken nichts. Und Frau Schünen brachte sie sofort zu Bett. Ihm war wirklich sehr schlecht.

* * *

Das Baby sah merkwürdig weiß aus, als es sich jetzt fertig machte, um in das Büro zu gehen. Ihr sonst so schillerndes, leuchtendes Blondhaar war strohig und klebte am Kopf. Die Augen waren ganz groß und starr.

In der Wohnstube hatte die Mutter schon den Kaffee aufgetragen und setzte sich, wie üblich, morgens, stumm mit an den Tisch. Auch sie hatte umränderte Augen — ein Zeichen, daß sie gleich ihrer Tochter, in dieser Nacht kaum geschlafen hatte. Des Babys Stimme war heiser. Ev war merkwürdig hellseherisch.

„Du fühlst dich einsam, Mutter — —! Dir fehlt . . . . dein Mann!?"

„Um Gotteswillen, Eva. Um Gotteswillen!"

Sie deckte die Hände vor den Mund. Aber sie widersprach nicht. Dann sah sie starr auf ihre Tasse hinunter und strich mit dünnen Fingern ein Deckchen glatt, das eigentlich schon glatt war. Die Finger zitterten.

„Du — du mußt so etwas nicht sagen."

Babys Stimme war bitter.

„Du hast recht. Von dem, wonach wir uns sehnen, dürfen wir nicht sprechen. Lassen wir das."

„Kind, was ist dir? Geht es auch dir . . ."

Sie stockte. Und Ev trank mit hastigen Zügen die Kaffeetasse leer.

„Pah, ich weine nicht! Warum sollte ich weinen? Hast du mich überhaupt danach gefragt? Na also!"

Das war durcheinander und ein bißchen irrsinnig. Das Baby war wohl heute überhaupt ein bißchen irrsinnig. Es raffte seine Mappe auf, warf wahllos die Frühstückspaketchen hinein und nahm die Baskenmütze in die Hand.

„Aufwiedersehen, Mutter. — — — Und keine Gedanken machen. Es ist schon am besten so, wie es ist. Jeder für sich allein."

Als die Mutter nach dem Wieso fragen wollte, war das Baby schon draußen. Es klingelte Sturm an der Wohnung gegenüber.

„Hein, Morgen! Ausgeschlafen? — — Gib mir mal fix deine Zeichnung."

„Meine was? . . ." fragte er und begriff nicht.

„Die Zeichnung deiner Erfindung. Los, los, mach schon."

Er brachte sie müde. Sie war durchgerissen. Das Baby fragte nicht, warum er das getan hatte, steckte beide Teile ein, sah nach der Uhr und rannte dann die Treppen herunter. Er drehte sich auf dem Absatz herum und zog eine Schachtel mit Zigaretten heraus. Hein war zigarettenwütig geworden. Zeige- und Mittelfinger der rechten Hand hatten eine intensive, bräunlich-gelbe Farbe angenommen. Als die Zigarette verraucht war, dachte er erst daran, sich das Haar zu kämmen. — —

Ewa Holm stürzte mit dem unnahbarsten Gesicht der Welt in das Zimmer, in dem ihre Kolleginnen auf sie warteten. Sie kam heute verhältnismäßig spät und platzte mitten in eine aufgeregte Szene hinein. Das Küken saß neben seiner Maschine, hatte den Kopf in den verschränkten Armen und heulte wie ein Schloßköter. Grit Röden stand daneben, hatte die Lippen nach unten gezogen und schüttelte den Kopf. Hete Unger sagte gerade etwas.

„Das ist relativ immer so, wenn die jungen Mädel das erste Mal enttäuscht werden. Bei der einen kommt es stärker, bei der anderen schwächer. Bei ihr ist es ganz verrückt."

„Ja," sagte Grit Röden, „sie ist eben noch zu dumm. Warum hat sie nicht gleich auf mich gehört?"

Dabei wußten die beiden gar nicht, worum es sich handelte. Erst später erzählte Ursel es unter dem Siegel der Verschwiegenheit dem Baby. Es war eine Erleichterung, sich alles vom Herzen runterreden zu können. Dieser Fritz Bumke, ein Hochstapler! Wer hätte das gedacht? Das Baby hörte geduldig zu, trotzdem es wahrhaft andere Sorgen hatte. Trotzdem es selbst nicht ein und aus wußte. Deswegen die Freundin eine Viertelstunde ohne Rat lassen, nach dem sie dringend verlangte, das gab es einfach nicht.

Gegen zehn Uhr kam ein Boy. Gerade als es zur Pause läutete.

„Fräulein Holm möchte zu Herrn Mehley kommen."

Ev war bis zum Erbrechen geladen.

„Bestellen Sie, daß ich nicht kommen werde. Niemals! Er soll . . . besser, er soll gar nichts."

Ihre drei Kolleginnen sahen sie erstaunt an. Auch das Küken, das allmählich und äußerlich ruhiger wurde. Was war denn in die Freundin gefahren? Eine solche Antwort an den gefürchteten Herrn Mehley, das war ja heller Wahnsinn! Hete Unger, die heute für das Baby keinen Blick gehabt hatte, sah ihm jetzt ins Gesicht. Und erstarrte. In Evas Zügen lag eine Verbissenheit, eine Entschlossenheit, ein Kampfeswille, ein Entweder-oder, das bereit war, bis zum letzten Einsatz aller Kräfte zu gehen, das sich niemals mit einer stumpfen Resigniertheit begnügen würde.

(Fortsetzung folgt.)

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-193208192/fragment/page=0007

Freitag, 19. August 1932

Jugend-Fuß- und Handball.

Englische Fußball-Schulmannschaft als Gast von Wacker-Halle.

Wir brachten kürzlich einen Bericht über englische Austauschschüler. Aus den etwa 30 englischen Jugendlichen sind die besten elf Fußballspieler bereits in England ausgewählt worden, wo sie gegen eine Auswahlmannschaft deutscher Schüler ein Spiel austrug, das die Deutschen mit 3:1 Toren zu ihren Gunsten entscheiden konnten. Der HFC. Wacker hat nun diese Mannschaft zu einem Freundschaftsspiel verpflichtet. Der Gegner ist Wacker 1. Jugendmannschaft.

Um diesem Spiel auch äußerlich ein würdiges Bild zu geben, hat Wacker hierfür sein großes Spielfeld — Platz I — zur Verfügung gestellt. Der HFC. Wacker teilt uns mit, daß zu diesem Spiel Eintrittsgeld nicht erhoben wird. Es wird lediglich eine freiwillige Spende für die Jugend erbeten. Es kann sich also auch ein jeder Erwerbsloser dieses Treffen kostenlos ansehen. Das Spiel beginnt 10.30 Uhr Wackerplatz.

Außer diesem Treffen kommen im Jugendlager noch weitere 43 Spiele mit folgenden Paarungen zur Durchführung.

Fußball:

Junioren: Wacker 1. gegen Holleben 1. 10 Uhr Wackerplatz. In diesem Jahre hat Wacker noch kein Spiel verloren. Wacker 3. gegen Canena 1. 10 Uhr in Canena. Eintracht 1. gegen VfL. 96 2. 9.30 Uhr Eintrachtplatz. Die Blauroten sind in guter Form, sie sollten sich gegen Eintracht sicher behaupten können. Wacker-Zörbig gegen 96 1. Auch hier möchten wir uns für einen Sieg der VfL.er entscheiden. Weise 1. gegen Borussia 1. 10 Uhr. Borussia sollte den Sieger stellen. 98 1. gegen Sportfreunde 1. 11 Uhr. Wir halten beide Mannschaften für gleichwertig. VfL.-Merseburg 1. gegen Ammendorf 1. 11 Uhr. Die Domstädter müßten einen knappen Sieg landen können. Beuna 1. gegen Kayna 1. 10 Uhr. Auch hier sollte ein offener Kampf mit ungewissem Ausgang zu erwarten sein. Braunsdorf 1. gegen Neumark 1. Da beide Vereine die Auswahl von zwei guten Mannschaften vereint haben, wird dieses Spiel einen guten offenen Verlauf nehmen.

Jugend: Wacker 1. gegen englische Auswahlmannschaft 10.30 Uhr, 96 1. gegen VfR.-Reideburg 1. 11 Uhr, 96 2. gegen Borussia 2. 10 Uhr, 98 1. gegen Borussia 1. 9 Uhr, VfL.-Merseburg 1. gegen Kayna 1. 10 Uhr, 99-Merseburg 1. gegen Preußen-Merseb. 1, Wansleben 1.—Sportl.-Teutschenthal 1. 11 Uhr.

Knaben: Wacker 2. gegen 98 2. 9 Uhr, Wacker 3. gegen Wacker 4. Sonnabend 17 Uhr, Wacker 5. gegen Borussia 4. Sonnabend 18 Uhr, Sportfreunde 1. geg. 96 1. 10.30 Uhr, Sportfreunde 2. gegen 96 2. 9.30 Uhr, Freya-Passendorf 1. gegen 96 3. Freitag 18.30 Uhr, Lettin 1. gegen Borussia 1. 10 Uhr, Lettin 2. gegen Borussia 2. 9 Uhr, Dölau 2. gegen Borussia 3. 10 Uhr, 98 1. gegen Eintracht 1. 10 Uhr, Neumark 1. gegen VfL.-Merseburg 1. 10 Uhr, Kayna 1. gegen Beuna 1. 13.15 Uhr, Kayna 2. gegen 99-Merseburg, Preußen-Merseburg 1. gegen Rössen 1. 10 Uhr, Wansleben 1. gegen Sportl.-Teutschenthal 1. 10 Uhr, Köthen 02 1. gegen Blauweiß 1. in Köthen. Amsdorf 1. gegen Oberröblingen 1.

Handball:

Blauweiß 1. Junioren gegen HTSV. 1. Jugd. 11 Uhr HTSV.-Platz. HTSV. 1. Knab. gegen Blauweiß 1. 10.30 Uhr, HTSV. 2. Knaben gegen Blauweiß 2. 9.30 Uhr. Reichsbahn 1. Junioren gegen Post 1. 9 Uhr. Die guten Leistungen der Reichsbahn in ihren letzten Spielen lassen darauf schließen, daß auch dieses Treffen wieder interessant wird. Wir erwarten die Reichsbahn als Sieger. Reichsbahn 1. Knaben gegen Kayna 1. 10 Uhr. Zscherben 1. Jun. gegen VfL.-Merseburg 1. 10 Uhr. Hier sollte ein offenes Spiel erwartet werden können. Borussia 1. Knaben gegen Favorit 1. 10 Uhr, Borussia 2. Knab. gegen Favorit 2. 9 Uhr, Post 1 Knaben gegen 98 1. 10 Uhr.

Die Spiele kommen auf den Plätzen der zuerst genannten Vereine zur Durchführung.

Leichtathletik-Sportfest der Hockeyvereine.

Mit einer außergewöhnlichen Veranstaltung eröffnet der Saalekreis im Mitteldeutschen Hockeyverband die neue Hockeysaison. Durch die Fertigstellung der Platzanlage des Merseburger Hockeyklubs ist auch eine Aschenbahn geschaffen, die mit den am Sonntag stattfindenden leichtathletischen Wettkämpfen gleichzeitig ihre Weihe erhalten soll. Man weiß, daß keine Rekorde fallen werden, man will mit dieser Veranstaltung nur zeigen, daß während der hockeylosen Zeit eifrigst Ergänzungssport, nämlich Leichtathletik getrieben wird. Für die Durchführung zeichnet der MHC. verantwortlich.

138 Teilnehmer haben 352 Meldungen

abgegeben. Diese verteilen sich wie folgt auf die Vereine. Merseburger HC. 59 Teilnehmer gleich 140 Meldungen. Schwarz-Weiß 28 Teilnehmer gleich 58 Meldungen. Sportv. 99 Merseburg 16 Teilnehmer gleich 56 Meldungen. Halle 96 15 Teilnehmer gleich 45 Meldungen. Turn- und Sportv. Neurössen acht Teilnehmer gleich 22 Meldungen. Tennis- und Hockeyklub Halle sieben Teilnehmer gleich 22 Meldungen. ATC. Halle vier Teilnehmer gleich 12 Meldungen. Selbstverständlich sind unter den Hockeyspielern auch Namen, die in der Leichtathletik des Saalegaues eine beachtliche Rolle spielen. So hat der Sportv. 99 Merseburg mit den Damen Handke, Henn, Wieck und Schulze eine 4 mal 100-Meter-Staffel, die den Rekord des Gaues hält. Halle 96 hat ebenfalls eine recht schnelle 4 mal 100-Meter-Damenstaffel zur Verfügung. Von den Herren nennen wir die Sprinter Hofmann (Schwarz-Weiß), Mummelthey (SV. 99 Merseb.), Kissel (Halle 96), Dr. Kreitz und Gebr. Zimmermann (Merseb. HC.).

Die Wettkampffolge bringt ab 10 Uhr Jugendwettbewerbe. Auch hierzu sind die Meldungen der Mädchen und Knaben der hockeytreibenden Vereine recht zahlreich. Ab 15 Uhr haben dann die Herren und Damen das Wort. Das abwechslungsreiche Programm wird um 6 Uhr mit den 4 mal 100-Meter-Staffeln und einer 10 mal 300-Meter-Staffel abgeschlossen.

Beginn der Handball-Punktkämpfe.

Die Jagd nach den Punkten wird nunmehr am Sonntag wieder ihren Anfang nehmen, und nach den bisher von den Vereinen ausgetragenen Gesellschaftsspielen zu urteilen, ist in diesem Jahre mit einem äußerst spannenden Endkampf um die Führung zu rechnen. In erster Linie interessiert hier die Ia-Klasse, denn sie ist ja durch ihren Meister berufen, die Spielstärke des Gaues in den Kämpfen um die mitteldeutschen bzw. deutschen Meistertitel zu vertreten. Hoffen wir, daß die Kämpfe um die Siegeslorbeeren sich in anständigen Bahnen bewegen. Der Kampfcharakter soll dabei gewahrt bleiben, es soll aber ritterlich gekämpft werden und neidlos soll man auch das bessere Können des Siegers anerkennen. — Mit fünf Treffen führt sich der erste Punktspieltag ein. Auf dem Sportplatz hinter der Roßplatzkaserne spielen

PSV. —Blauweiß.

Die Platzbesitzer sind in dieser Saison noch nicht häufig an die Oeffentlichkeit getreten, sie haben aber im großen und ganzen die alte Mannschaft zur Verfügung, und trotz aller Bemühungen wird die Handballvereinigung die Punkte an die roten Teufel abgeben müssen. Auf dem Sportplatz an der Huttenstraße stehen sich

98 und Post

gegenüber. Die 98er werden in diesem Spiel ihren Torschützen Karl nicht entbehren. Sein Fehlen machte sich im Spiel gegen Niemberg recht bemerkbar. Der Post-Turn- und Sportverein hat in einigen Spielen seine Elf erprobt, eine Ueberraschung ist leicht möglich. Das gleiche gilt auch für das Spiel

Hall. RC.—Halle 96.

Der kleine Platz der Ruderer ist schon des öfteren den Kombinationsmannschaften zum Verhängnis geworden. Halle 96 erscheint mit bester Besetzung, und man wird von Anfang an darauf bedacht sein, das Punktepaar zu gewinnen. Außerhalb weilen

Borussia—VfL. Merseburg.

Wir wiesen schon darauf hin, daß von den Gauvereinen Borussia bis jetzt den spielstärksten Eindruck hinterließ. In dem VfL. treffen sie auf eine harte Mannschaft, die aber durch die bessere Technik der Hallenser doch im Nachteil bleiben sollte

Weise gegen Polizei Merseburg

ist das zweite Spiel in der Domstadt. Es ist ungewiß, wie sich die Hallenser mit dem rasenlosen Kasernenhof abfinden werden. Wir lassen daher eine Voraussage nach dem Sieger offen. — Alle Spiele beginnen um 16 Uhr. Den Treffen der 1. Herren geht jeweils um 15 Uhr das Reservespiel der gleichen Vereine voran.

Weitere Punktspiele sind: Reichsbahn—Niemberg. Beide Vereine haben wiederholt ihre Spielstärke gegen Turner und erstklassige Sportlermannschaften erprobt und aller Voraussicht nach, werden sie auch die Spitze einnehmen. Die abgestiegene Wackermannschaft muß nach Zscherben fahren und wird dort den ersten Punktverlust buchen. Offen ist der Ausgang Eintracht gegen RV. Böllberg. Außerdem finden noch statt: Kayna gegen Dürrenberg. Preußen gegen Lauchstädt. Mücheln gegen Braunsdorf, Cröllwitz gegen Kanuklub, 1910 gegen Wansleben.

*

Frauen-Handball.

Auch in der Frauenklasse nehmen morgen die Handballspiele um den Meistertitel ihren Anfang.

Wacker gegen Sportverein 98

findet um 15.30 Uhr auf dem Sportplatz an der Dessauer Straße statt. Die Platzbesitzerinnen haben nahezu die gesamte vorjährige Meisterelf zur Stelle, die wohl in der Lage sein sollte, die aufstrebende 98er-Elf niederzuhalten. Um 16 Uhr treffen sich auf dem Sportplatz am Zoo

Halle 96 und Blauweiß.

96 hat die durch den Abgang des Frl. Markwordt entstandene Lücke noch nicht auszufüllen vermocht, ein Sieg der Blauweißen ist zu erwarten. Die Borussen-Damen benutzen den noch spielfreien Tag, um ihre Elf mit einem Spielabschluß gegen Nebra noch weiter einzuspielen.

Aufstiegspiele im Turner-Faustball des Nordostthüringer Turngaues.

Am Sonntag finden in Merseburg auf dem Platze der Turnerischen Vereinigung die Aufstiegspiele im Faustball statt. Bei diesen Spielen sind auch einige Vereine unseres Bezirkes beteiligt, und zwar Jahnscher Turnverein, Giebichensteiner T.V. und Tbd. Vater Jahn Schkeuditz. Der Jahnsche TV. trifft in der 2. Klasse auf MTV. Merseburg, Tv. Tagewerben und VfL. Stabila Naumburg. Die Jugendmannschaft des Jahnschen TV.s spielt gegen MTV. Merseburg und Tv. 1861 Weißenfels. In der 3. Klasse vertritt der Gieb. TV. unseren Bezirk im Kampf gegen MTV. Merseburg und Tv. 1861 Weißenfels. Schkeuditz spielt in der Klasse der 30- bis 40jährigen gegen PSV. Merseburg. Die Sieger der einzelnen Klassen erhalten den Titel eines Gaumeisters. Im Faustball der Turnerinnen hat der KTV. keinen Gegner gefunden, so daß diese Mannschaft kampflos den Gaumeistertitel erringt.

Ferner findet noch ein Werbespiel der Kreisklassenmannschaften des Hall. Turn- und Sportvereins und des Kaufm. Turnvereins statt.

Handball-Turnier in Groß-Kayna.

Bald nehmen die Pflichtspiele wieder ihren Anfang. Da auch die Zeit der volkstümlichen Wettkämpfe vorüber ist, veranstalten die Vereine noch einige Plakettenturniere, um dadurch für den Handballsport zu werben. Am Sonntag hat der TV. Germania Großkayna Neumark 1. und die Reserven von Neurössen und St.TV. Weißenfels verpflichtet, um ein Turnier auszutragen. Sind auch die beiden Vertreter der ersten Klasse spielstark, so wird ihr Können noch nicht an das der Reserven reichen. Auch sollte bei den Reserven Neurössen die größere Spielerfahrung haben, so daß sie den Turniersieger stellen könnten.

Neben den Turnier- sind allerdings noch eine ganze Reihe Freundschaftsspiele zu verzeichnen. Von Bedeutung dürfte in Halle das Spiel

PTV. Ref.—Cröllwitz 1. (5 Uhr) sein. Als bessere Mannschaft sollte man hier Cröllwitz ansehen, die einen Sturm mit guten und sicheren Torwürfern besitzt.

GTV. Ref.—HTuSpV. Ref. (5 Uhr). Die unbeständigste Mannschaft unter den Reserven ist die des HTuSpV. Hier haben sie sich einen Gegner verpflichtet, der bedeutend besser ist, so daß für GTV. der Sieg außer Frage steht. Die Reserve des

KTV. fährt zum ATV. Merseburg (3 Uhr). Ein flottes Spiel wird sich hier entwickeln, in dem die Merseburger ein kleines Plus haben.

Lauchstädt 1. empfängt RDA. 1. (4 Uhr). Wird auch RDA. bemüht sein, den Sieger zu stellen, so dürfte doch hier der Gegner zu stark sein, um ihn den Sieg streitig zu machen.

In den Spielen **Frankl. Ref.—Kötzschen-Beuna 2.** (3 Uhr) und **Spergau 1.—Reipisch 1. (4 Uhr)** könnte man Frankleben und Spergau als Sieger ansehen.

2. **Klasse**: Reideburg 1.—Wallwitz 1 3 Uhr, GTV. 2.—Cröllwitz 2. 3 Uhr, Lauchstädt 2.—RDA. 2 3 Uhr, Roßbach 2.—Großkayna 2. 1 Uhr, Spergau 2.—Reipisch 2. 3 Uhr.

Jugend: HTuSpV. 1. Jgd. — Blauw. 1. Jgd. 11 Uhr, GTV. 1. Jgd.—Cröllwitz 3. 2 Uhr.

Knaben: Diemitz 2.—Reideburg 1. 10 Uhr, Hall. TuSpV. 1. Kn.—Blauw. 1. Kn. 10.15 Uhr, Hall. TuSpV. 2. Kn.—Blauweiß 2. Kn. 9.30 Uhr, Diemitz 1. Kn.—PTV. 1. Kn. 4 Uhr, Neumark 1. Kn.—Großkayna 1. Kn. 10 Uhr, ATV. Merseburg 1. Kn.—Spergau 1. 11 Uhr, ATV. Merseburg 2. Kn.—1885 Merseburg 2. Kn. 10 Uhr.

*

Ein interessantes Wochentagsspiel gab es am Mittwoch zwischen

PTV. Mstrkl. und Diemitz Mstrkl. 10:6 (6:2).

PTV. mußte zu diesem Spiele reichlich mit Ersatz antreten, was sich allerdings nicht bemerkbar machte. Vom Anpfiff weg drückten die PTVer auf Tempo und konnte dadurch die Diemitzer etwas einschüchtern, so daß sie, ehe sich Diemitz recht finden konnte, in Führung lagen. Nach dem Wechsel fand sich Diemitz besser zusammen.

Tennis.

Am Sonntag hat der

Akademische Tennis-Club

den Akademischen Sport-Club Leipzig auf seinen Plätzen zu Gast. Der Kampf ist offen, wenn der ATC. seine vollständige 1. Mannschaft stellen kann. Da dies voraussichtlich nicht der Fall sein wird, so darf man wohl mit einem Sieg der Gäste rechnen. Die 3. Mannschaft des ATC. tritt auf den Plätzen des

VfL. Halle 96

gegen dessen 3. Mannschaft an, die zum erstenmal zusammengestellt ist. Eine kombinierte Mannschaft des VfL. bestreitet in Leipzig ein Freundschaftsturnier mit 10 Herren und 6 Damen. Der Sieger läßt sich nicht voraussagen, da eine Vergleichsmöglichkeit mit der Spielstärke des VfB. Leipzig fehlt.

Tischtennis-Werbeveranstaltung.

Als Auftakt zur diesjährigen Tischtennis-Saison findet am kommenden Sonntag ab 10 Uhr vorm. auf der Bergschenke (Cröllwitz) eine in Halle noch nicht dagewesene öffentliche große Tischtennis-Werbeveranstaltung statt. Daß das Interesse für diesen Sport auch in Halle immer größeren Umfang angenommen hat, bezeugen die in fast allen hallischen Bädern aufgestellten Tischtennis-Platten, die von früh bis spät von alt und jung eifrig benutzt werden. Dabei kann man immer wieder die Beobachtung machen, wie leicht und einfach das Spiel aussieht, wie schwer jedoch die Beherrschung des kleinen weißen Balles in Wirklichkeit ist.

Um nun den hallischen Tischtennisinteressenten Gelegenheit zu geben, sich diese Sportart in größter technischer Vollendung anzusehen, hat unser Stadtmeister, der 1. Hall. Ping-Pong-Club, für Sonntag zwei in Mitteldeutschland seit langem bekannte Tischtennisvereine verpflichtet, den Leipziger Verbandsmeister 1930/32 „Bar Kochba“ und den Harzgaumeister Tischtennis-Vgg. Nordhausen, die beide dem deutschen Tischtennisbund angeschlossen sind.

Das Turnier, das in Form eines Drei-Städte-Kampfes — Leipzig—Nordhausen—Halle — ausgetragen wird, bringt Spiele im Damen- und Herren-Einzel, Damen-, Herren-, und gemischten Doppel. Beteiligt sind von jedem Verein 6 Damen und 12 Herren. Da die Leipziger und Nordhäuser äußerst spielstark sind, wird sich Halle, wenn es siegen will, sehr anstrengen müssen. Jedenfalls stehen am Sonntag auf der Bergschenke sehr interessante Kämpfe bevor, deren Besuch allen Anhängern des schönen Tischtennis nochmals empfohlen wird.

Paul Krewer in Köln siegreich.

Zu den Abendradrennen auf der Bahn in Köln-Riehl, in deren Mittelpunkt der „Europakampf der Steher“ stand, bekam man spannende Kämpfe zu sehen. Der beste Mann in der Fünferreihe war der Kölner Paul Krewer, der schließlich auch im Gesamtergebnis den ersten Platz besetzte vor dem Franzosen A. Wambst und dem für Lacquehay eingesprungenen deutschen Meister Erich Möller. Ergebnisse: 1. Krewer 99,800 Kilometer, 2. Wambst 98,650 Kilometer, 3. Möller 98,630 Kilometer, 4. Sawall 98,320 Kilometer, 5. Deberichs 96,385 Kilometer.

Voraussagen für Sonnabend, 20. August.

Karlshorst (3.15 Uhr): 1. Parademarsch — Maiennacht; 2. Carlchen — Surya; 3. Komm voran — Blankenstein; 4. Tenor — Altenberg; 5. Zarewitsch — Flugschüler; 6. Maronit — Reißaus; 7. Oceanus — Osram; 8. Herakles — Liberator.

Deauville: 1. Pin Money — Pomara; 2. Premier Plan — Amrou; 3. Tapinois — Belrose; 4. Quatrain — Rosch Haschana; 5. Egmont — Rareweed.

Rennen zu Hoppegarten.

Fulmen-Rennen, 2200 Mk., 1000 Meter: 1. Gestüt Ebbeslohs Laus; 2. Mussolini; 3. Herzog; 4. Tulla. Tot: 103. Pl. 20, 33, 36, 14. **Impuls-Rennen**, 3300 Mk., 2000 Meter: 1. Gest. Schlenderhahns Walzertraum; 2. Erika; 3. Tantris. Tot: 151. Pl. 35, 15, 20. **Trollhetta-Rennen**, 2800 Mk., 1400 Meter: 1. Stall Vierlandens Kameradschaft; 2. Enak; 3. Lützow. Tot: 62. Pl. 21, 15. **Ulrich von Oertzen-Rennen**, 5200 Mk., 2400 Meter: 1. M. Hardings Wilderich; 1. Gest. Schlenderhans Avanti; 3. Osculor. Tot: 12 (Wilderich), 12 (Avanti). Pl. 11, 12. **Preis von Bielan**, 2200 Mk., 1600 Meter: 1. Gestüt Haus Brunschwigs Fatime; 2. Mazedonier; 3. Creolin; 4. Varro. Tot: 227. Pl. 49, 46, 36, 17. **Falkenhausen-Rennen**, 3900 Mk., 1200 Meter: 1. Dr. G. Gerekes Grollenur; 2. Trojaner; 3. Cascade. Tot: 12. Pl. 10, 12. **Nachtschwalbe-Rennen**, 2200 Mk., 2200 Meter: 1. A. v. Borckes Tell; 2. Fiametta; 3. Tarnschild. Tot: 106. Pl. 19, 19, 14. **Doppelwette**: Walzertraum—Fatime 1675:10.

Rennen zu Deauville.

1. Rennen: 1. Scintillante II; 2. La Menace; 3. Irony. Tot: 87. Pl. 46, 29. 2. Rennen: 1. Confidence; 2. Egerie; 3. Good Beß. Tot: 29. Pl 19, 24. 3. Rennen: 1. Jiweh; 2. Echec et Mat; 3. Farnus. Tot: 45. Pl. 23, 30. 4. Rennen: 1. Eau de Roses; 2. Faria; 3. Touryva. Tot: 28. Pl. 11, 11. 5. Rennen: 1 † Reverende II; 1 † Hildebrand; 3. Les Andelys. Tot: 83 (Reverende II), 59 (Hildebrand). Pl. 75, 68.

Vereinsnachrichten.

Jahnscher Turnv. v. 1868, E. V. Sonnabend, den 20. August, abends 9 Uhr Monatsversammlung im Heim.

RC. Normannia v. 1895. e. V. Sonntag, 21. Aug., Klubfahrt nach dem Waldbad Leuna. Start 7 Uhr früh, Thielenplatz.

TV. Löbnitz u. Umg. Sonntag, 21. August, Vereinswettkampf. Nachm. 12.30 Uhr Wettkämpfe, 1.30 Uhr Preisschießen und Kegeln, abends 8 Uhr Tanz. Freunde und Gäste werden hiermit recht herzlich eingeladen.

HTuSpV., E. V. 1861. Vorturnerschaft. Sonnabend, 20. August, 20.30 Uhr Vorturnerversammlung im Rest. „Zur Steintorbrücke“, Berliner Straße. Pünktliches Erscheinen wird erwartet.

HTuSpV., E. V. 1861. Sonntag, 21. August, Sommerfest des Vereins im Gesellschaftshaus in Diemitz. Beginn 15 Uhr. Der geplante Umzug findet nicht statt. Es wird gebeten, pünktlich in Diemitz zu erscheinen. Stocklaternen und Lichte sind für die Kinder mitzubringen. Rege Beteiligung wird erwartet. Das Heim auf dem Spielplatz, Felsenstraße, ist von 12 Uhr ab und das Vereinsbad ist von 14 Uhr ab geschlossen. Der Turnrat.

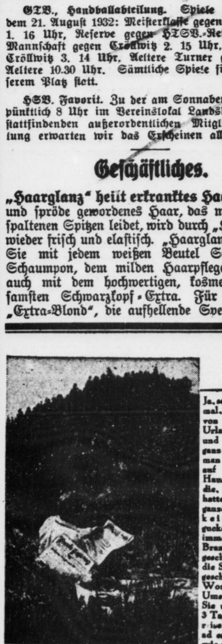
Hallescher Schwimmverein von 1902 e. V. Sonnabend, 20. August, von 20 Uhr ab Sommernachtstanz im Eigenbad für Mitglieder und Angehörige bei freiem Eintritt. Sonntag, 21. August, Werbeschwimmfest in Polleben; Abfahrt mit Postauto 13 Uhr Böllberger Weg (Stadtgut). Alle Teilnehmer treffen sich rechtzeitig 12.40 Uhr im Eigenbad.

GTV., Handballabteilung. Spiele am Sonntag, dem 21. August 1932: Meisterklasse gegen Langenbogen 1. 16 Uhr, Reserve gegen HTSV.-Ref. 17 Uhr, 2. Mannschaft gegen Cröllwitz 2. 15 Uhr, Jugend geg. Cröllwitz 3. 14 Uhr, Aeltere Turner gegen HTSV. Aeltere 10.30 Uhr. Sämtliche Spiele finden auf unserem Platz statt.

HSV. Favorit. Zu der am Sonnabend, den 20. 8., pünktlich 8 Uhr im Vereinslokal Landsberger Straße stattfindenden außerordentlichen Mitgliederversammlung erwarten wir das Erscheinen aller Favoriten.

Geschäftliches.

„Haarglanz“ heilt erkranktes Haar! Schlaff und spröde gewordenes Haar, das meist an gespaltenen Spitzen leidet, wird durch „Haarglanz“ wieder frisch und elastisch. „Haarglanz“ erhalten Sie mit jedem weißen Beutel Schwarzkopf-Schaumpon, dem milden Haarpflegemittel und auch mit dem hochwertigen, kosmetisch wirksamsten Schwarzkopf-Extra. Für Blondinen „Extra-Blond“, die aufhellende Spezial-Sorte!



Ja, so ist das nun halt mal, auch wenn man von aller Politik im Urlaub nichts hören und sehen will. Ein ganz klein wenig ist man doch neugierig auf das, was zu Hause los ist. Auch die, die geschworen hatten, daß sie den ganzen Urlaub über keine Zeitung angucken, haben noch immer nach 4 Tagen Brandbriefe zurückgeschrieben, damit sie die S.-Z. bald nachgeschickt bekommen. Wozu diese großen Umstände? - Geben Sie uns rechtzeitig - 3 Tage vor der Abreise - Ihre Urlaubsadresse und es klappt wie am Schnürchen

Auf der schönen grünen Wiese da sitzt der Theodor und liest seiner kleinen Liese die Saale-Zeitung vor

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-193208192/fragment/page=0008

Aus der Stadt Halle

Fahnen heraus zum 36er Appell.

Seit Wochen verkünden große und eindrucksvolle Plakate den Appell der ehemaligen Angehörigen des Füsilier-Regiments Graf Blumenthal (Magdeburgisches) Nr. 36 in Halle (Saale).

Dieser Appell „unserer 36er", wie die hallische Bevölkerung früher immer mit ganz besonderem Stolz eindringlich hervorhob, geht nicht nur die Kameraden des Regiments an, sondern ist auch eine Angelegenheit der gesamten hallischen Bevölkerung. Es ist hier einmal Gelegenheit geboten, zu beweisen: Die Treue ist kein leerer Wahn!

Treue einem Unwürdigen gehalten, macht beschämt. Gehaltene Treue und verdiente Anerkennung dem ehemaligen Heimat-Regiment gegenüber erheben die gebende und empfangende Seite.

Mißtrauisch steht heute fast jeder dem anderen gegenüber; darum darf man eine seltene Gelegenheit nicht verpassen, um zu zeigen, daß dem Deutschen trotz aller Widrigkeiten des uns aufgezwungenen harten Lebenskampfes doch das Gefühl der Wertschätzung unseres Mitmenschen und geführende Achtung und Anerkennung seiner Verdienste um das Vaterland noch nicht verlorengegangen sind. Auch hierzu bietet sich jetzt an den Tagen der Zusammenkunft der 36er einmal Gelegenheit.

Gebt der Stadt an diesen Tagen das äußere Gepräge, das der Zusammenkunft gebührt:

Schmückt Häuser und Fenster, damit die Kameraden des früheren hallischen Regiments, die von weither geeilt sind und sich die Kosten für diese Tage vielleicht vom Munde abgespart haben, wieder nach Hause zurückgekehrt, in alle vier Winde herausposaunen:

Die Hallenser haben ihr altes, stolzes Regiment nicht vergessen!

Wir sind von ihrer Dankbarkeit und Treue überzeugt worden! Eine „Fahnenstage" darf es an diesen Tagen nicht geben. Nur Pflege der Kameradschaft ist die Veranlassung des Appells, und darum belastet niemand sein Gewissen, wer den Kameraden des Regiments auch die Fahnen zeigt, die seiner Zeit uns allen vorangeweht sind und die die Stadt zeigte als das Regiment stolz und mutig, mit Blumen überschüttet, die Heimatgarnison verließ. Bringt den Gästen den Gruß entgegen der in ihnen die Erinnerung an die Zeiten der echten und geübten Kameradschaft wachrufen soll.

Darum: Fahnen heraus!

Siegfried Kummerehl,
im Felde bei 10/FR. 36.

*

Der Kreiskriegerverband im Festzuge.

Der Kreiskriegerverband schreibt uns:

Am Erinnerungstage von Gravelotte—St. Privat, dem Tage des 50. Gründungsfestes und der Fahnenweihe der 36er, wird der Kreis-Kriegerverband auch seinerseits Anteil nehmen.

Den zweiten Teil des Festzuges stellt der Verband mit seinen Vereinen, Fahnen und Standarten sowie 4 Musikkapellen, so daß sich ein festliches Bild durch die Straßen der Stadt (Franckestraße, Riebeckplatz, Magdeburger, Forster-, Krausenstraße, Steintor, Ludwig-Wucherer-, Reil-, Wittekind-, Rauchfußstraße) bewegen wird. Den von auswärts kommenden Brudervereinen der 36er, deren Kameraden größtenteils Halle zur Garnison hatten, soll durch die Beteiligung des Verbandes am Festzug ein kameradschaftlicher Willkommensgruß entboten und die Verbundenheit Halles mit den alten 36ern gezeigt werden.

Fahnen heraus!

Lebenshaltung etwas billiger.

Die Kosten der Lebenshaltung haben sich in den letzten zwei Wochen im ganzen ein wenig gesenkt. Brot, Kartoffeln und Gemüse sind etwas billiger geworden, Schweinefleisch und alle Fette etwas teurer. Die Gesamtindexziffer ist von 1,169 auf 1,168 zurückgegangen.

Unbemerkt ertrunken.

Aus der Saale wurde gestern bei Brachwitz der achtjährige Horst Ziemann als Leiche geborgen, dessen Verschwinden wir gestern gemeldet hatten. Das arme Kind, das zum Baden gegangen war, hat, anscheinend, ohne daß es von jemand bemerkt worden ist, den Tod in den Wellen gefunden.

Hafen Trotha trisenfest.

37 Prozent Verkehrszunahme. — Die Bedeutung als Ausfuhrhafen. — Auch Belebung im Sophienhafen. Die Bauten des Hafens im letzten Jahr.

In der diesjährigen ordentlichen Generalversammlung der Mitteldeutschen Hafen-A.-G. sind die vorgelegte Bilanz, die Gewinn- und Verlustrechnung und der Geschäftsbericht für das Geschäftsjahr 1931/32 einstimmig genehmigt worden. Einige Satzungsbestimmungen sind den Vorschriften der Notverordnung vom 19. September 1931 angepaßt worden. Die Mitglieder des Aufsichtsrates, deren Amt auf Grund der Notverordnung vom 19. September 1931 mit Ablauf dieser Generalversammlung erloschen war, sind sämtlich einstimmig wiedergewählt worden.

Der Aufsichtsrat setzt sich demnach wie folgt zusammen: Vorsitzender: Oberbürgermeister Dr. Rive, Mitglieder: Stadtkämmerer Dr. May, Stadtrat Borges, Stadtrat Landesrat Bankdirektor Roscher, Stadtverordneter Direktor Dr. Schulz, Stadtverordneter Konrektor Wilke, Stadtverordneter Bergmeister Dr. Hoffmann, Stadtverordneter Mangold, Provinziallandtagsabgeordneter Kämpf, Merseburg, Provinziallandtagsabgeordneter Fricke, Roßla (Harz), Beckurte, Merseburg, Direktor bei der Landesverwaltung.

I.

Die Entwicklung des Hafens Halle-Trotha im Geschäftsjahr 1931/32 kann als sehr günstig angesprochen werden. Der Güterverkehr hat sich auf 110 204 Tonnen gegenüber 97 367 Tonnen im Geschäftsjahr 1930/31 erhöht.

Die Zunahme gegenüber dem Vorjahr beträgt somit 12 837 Tonnen = 13,2 Prozent des Gesamtverkehrs 1930/31.

Dabei ist zu berücksichtigen, daß im Januar und Februar 1932 der Schiffsverkehr wegen Instandsetzungsarbeiten an den Schleusen und einer kürzeren Frostzeit so gut wie ganz geruht hat. Die Zunahme gegenüber dem Vorjahr ist also in einem Zeitraum von nur etwa 10 Monaten gegenüber 12 Monaten im Vorjahr erzielt. Der Monatsdurchschnitt des Umschlages hat sich damit von rund 8000 Tonnen auf rund 11 000 Tonnen erhöht. Auf ein volles Jahr umgerechnet, würde das eine Zunahme von rund 36 000 Tonnen oder 37 Prozent des Vorjahres ergeben.

Die Zunahme verteilt sich gleichmäßig mit je 50 v. H. auf den Berg- und Talverkehr. Das Verhältnis zwischen beiden Richtungen ist somit dasselbe geblieben wie im Vorjahr, nämlich 46 zu 54 Prozent ziemlich ausgeglichen. Der Talverkehr überwiegt auch in diesem Jahr, so daß

der Hafen Trotha weiterhin überwiegend Ausfuhrhafen ist,

während im Gesamtverkehr von Halle der Bergverkehr mit 53 Prozent überwiegt und anteilmäßig gegenüber dem Vorjahr (51 Prozent) sogar gewachsen ist.

Der Gesamtverkehr des Hafens Halle — alle Ladestellen zusammengerechnet — hat sich seit 1928 annähernd verdoppelt. Da die Gesamtzunahme größer ist als der Gesamtverkehr in Trotha, hat

auch der alte Hafen eine nicht unerhebliche Steigerung gegenüber dem Jahre 1928 aufzuweisen.

Der Verkehr in Trotha ist also nach wie vor in vollem Umfange als Neuverkehr anzusprechen. Gegenüber anderslautenden Darstellungen muß ausdrücklich darauf hingewiesen werden, daß

keine Schädigung des alten Hafens und der Saaleschiffer

eingetreten ist, sondern daß im Gegenteil auch diese an der Belebung des Binnenschiffahrtsverkehrs in Halle ihren Anteil gehabt und Vorteile daraus gezogen haben.

Diese Entwicklung ist um so beachtenswerter, als sie sich inmitten eines allgemeinen wirtschaftlichen Rückganges infolge der außerordentlichen Verschärfung der Wirtschaftskrise vollzogen hat, die im allgemeinen eine starke Einschrumpfung des gesamten Verkehrs zur Folge gehabt hat.

Der Welthandel ist im Jahre 1931 um 28 v. H. zurückgegangen, die deutsche Einfuhr dem Werte nach um 28 v. H., der Menge nach um 16 v. H.; die deutsche Ausfuhr dem Werte nach um 20 v. H., der Menge nach um 8,4 v. H. Da die Zu- und Abfuhr von Außenhandelsgütern zu und von den Seehäfen für die Binnenschiffahrt eine große Rolle spielt, wird sie von dem Rückgang des Außenhandels neben den Einwirkungen des Rückganges des deutschen Binnenhandels besonders betroffen. Nach den bisher vom Statistischen Reichsamt für den Binnenschiffahrtsverkehr veröffentlichten Zahlen hat dieser daher im Jahre 1931 gegenüber dem Vorjahr auch abgenommen, nachdem im Jahre 1930 teilweise noch eine Zunahme gegenüber dem Vorjahr zu verzeichnen war. Mit Ausnahme der Sächsischen Elbehäfen, die eine geringe Zunahme zu verzeichnen haben, ist der Binnenschiffahrtsverkehr im Jahre 1931 überall stark zurückgegangen, während der Hafen Halle eine erhebliche Zunahme aufweist.

Der 1930 beschlossene Bau des Hafenbeckens I ist im Geschäftsjahr fristgemäß durchgeführt worden. Insgesamt wurden rd. 400 000 Kubikmeter Boden ausgehoben und zur Verbesserung der umliegenden Grundstücke verwandt. Die zum Anschluß der Ladenfser an die Reichsbahn notwendigen Gleisanlagen und der Straßenausbau sind, soweit zurzeit erforderlich, fertiggestellt. Zum Zwecke des unmittelbaren Abkürzens von Massengütern ins Schiff ist auf der Nordseite des Hafenbeckens ein Schüttgleis auf einer senkrechten Larssenspundwand angeordnet und auch bereits für Massentransporte in Betrieb genommen worden.

Das neue Hafenbecken bietet dem wachsenden Verkehr eine Ladelänge von rd. 1,5 Kilometer, die bei der geräumigen Ausbildung des Becken-Querschnittes zudem noch zugleich mit mehreren Kahnreihen belegt werden kann.

An der Ausmündung des Hafenbeckens in die Saale ist es durch die gleichzeitig durchgeführte Verlegung des alten Mündungsbauwerkes der Kläranlage möglich gewesen, das Hafenbecken in möglichst gestreckem und für den Schiffsverkehr günstigem Zuge in den Flußlauf der Saale einzuführen.

Wie notwendig der Bau des Hafenbeckens war, zeigt seine sofortige Inbetriebnahme nicht nur für die oben erwähnten Schüttgüter, sondern auch für den Lade- und Umschlagsbetrieb von Krangütern.

Als erste Niederlassung ist ein Lagerhaus für die Speditionsfirma Schenker & Co. am Südufer mit einer Grundfläche von 2500 Quadratmeter errichtet worden. Das Gebäude ist allen Erfordernissen des Betriebes entsprechend neuzeitlich ausgestaltet und enthält am Kopf des Hafenbeckens Büroräume der Firma und eine Wohnung für den Lademeister. Anschließend ist ein Kohlenumschlags- und Lagerplatz für „Saale" G. m. b. H. — Schlesische Dampfer-Co., Berliner Lloyd-A.-G., eingerichtet worden.

Zur Bewältigung dieses Umschlages mußte auf dieser Seite des Hafenbeckens

ein vierter Kran mit einer Tragfähigkeit von fünf Tonnen

aufgestellt werden. Der Umschlag ist dort in vollem Gange.

Auch die Industrieansiedlungen am Hafen haben erfreuliche Fortschritte gemacht. Die Tankanlage der Maschinenöl-Import-Gesellschaft ist fertiggestellt und in Betrieb genommen worden. Sie ist die neuzeitlichste Anlage dieser Art. Die Zementfabrik Wiemann & Krey

ist von Bienenburg nach Halle-Trotha übergesiedelt, um sich die kraftlichen Vorteile unseres Hafens und das beim Bau des Hafenbeckens angetroffene wertvolle Kiesvorkommen zunutze zu machen.

Sie hat ihr Fabrikationsgebäude fertiggestellt und den Betrieb bereits in vollem Umfange aufgenommen.

Die Deutsch-Amerikanische Petroleum-Gesellschaft hat auf einem hierzu gepachteten Gelände eine

Bunkerstation für Motorschiffe

eingerichtet. Auch der Benzinumschlag ist in größerem Umfange aufgenommen worden, und die bisherigen günstigen Erfahrungen damit lassen ein weiteres Anwachsen dieses Geschäftszweiges erwarten. Nach Abschluß des Geschäftsjahres ist schließlich noch ein Vertrag mit der „Riag", Mitteldeutsche Kraftstoff-Gesellschaft m. b. H., Halle, zustandegekommen, die ebenfalls eine Niederlassung im Hafen errichtet, um das Benzingeschäft von dort unter Ausnutzung der günstigen Frachtlage zu betreiben.

Der am Saaleufer im Berichtsjahre 1930/31 errichtete Speicher 4 ist von der „Saale" G. m. b. H. in Betrieb genommen worden, da

die vorhandenen Speicher dem angewachsenen Verkehr nicht mehr genügten.

Die Steigerung des Brikettumschlages an der Saale hat sich im laufenden Jahre in verstärktem Ausmaße fortgesetzt.

Der Umschlag in den bisher verflossenen Monaten des neuen Geschäftsjahres liegt zum Teil noch über den Verkehrsziffern des Vorjahres, so daß auch weiterhin mit einer günstigen Entwicklung des Umschlagverkehrs gerechnet werden kann.

Die 1930 beschlossene Kapitalerhöhung auf 2,5 Millionen Reichsmark ist bis zum 1. Oktober 1931 durchgeführt und am 28. September 1931 in das Handelsregister eingetragen worden. Die Beteiligung der Provinz in Höhe von 626 000 RM. ist in bar eingezahlt worden.

Die Stadtgemeinde Halle hat für ihren Anteil an der Kapitalerhöhung in Höhe von 374 000 RM. lt. Beschluß der Generalversammlung vom 16. Juli 1931 Grundstücke eingebracht. Der Einbringungsvertrag ist vor dem Notar abgeschlossen worden. In diesem Vertrage sind gleichzeitig mit den für die Kapitalerhöhung einzubringenden Grundstücken auf Grund von Beschlüssen der städtischen Körperschaften noch zwei weitere städtische Grundstücke zur Abrundung des Grundbesitzes und als Ersatz für verkaufte Grundstücke erworben worden.

Herr Fulde liebt Blumen.

„Blumenduft und Mondenschein — sind die Nahrung mein." So ungefähr begründete seinen nächtlichen Aufenthalt in dem Garten neben dem Restaurant „Heidepark", aus dem ihn Ende voriger Woche die Kriminalpolizei herausgeholt hatte, der 30jährige Walter Fulde vor dem Schnellrichter.

Die Kriminalpolizei sei vollkommen falsch unterrichtet worden von ihrem Spitzel, erklärte Fulde, daß er, der schon so viel Vorstrafen wegen Einbruchs habe und erst am 6. d. M. aus dem Gefängnis entlassen worden sei, im „Heidepark" habe einbrechen wollen und womöglich Wurst und Schinken oder gar Zigarren, Zigaretten und Schokolade habe stehlen wollten. Ja, selbst die schönsten Liköre hätten ihn nicht gereizt.

Einzig und allein die Blumen in dem Garten hätten ihn angelockt, und er gebe reuevoll zu, daß er fast der Versuchung erlegen sei, sich einen Strauß zu pflücken und ihn mitzunehmen. Aber dann habe er sich gesagt, das sei ja wieder Diebstahl. Da habe er seine Gelüste überwunden und sei von dem Versuche dieses Diebstahls zurückgetreten.

Als erfahrener Krimineller wußte er natürlich sehr genau, daß das, was er da eingestand, straflos bleiben muß. Aber schließlich wissen Amtsanwalt und Richter in dem Gewirr der Paragraphen des Strafgesetzbuches doch noch besser Bescheid; sie holten den Hausfriedensbruch heran, wegen dessen der Garteninhaber Strafantrag gestellt hatte.

Drei Monate Gefängnis soll Fulde für seine Blumenliebhaberei haben.

Noch ein Opfer der Saale.

Am Donnerstag gegen 18.30 Uhr wurde in der Nähe von Rößzig die Leiche eines jungen Mannes aus dem Wasser gezogen. Es handelt sich hier offenbar um einen Unfall beim Baden. Der etwa 18jährige muß bereits am Dienstag ertrunken sein. Man fand an diesem Tage an der Freibadestelle bei Rößzig ein Fahrrad und die Sachen des jungen Menschen. In der Jackentasche fand eine Geldtasche mit 7,05 Mark Inhalt und ein Notizbuch, das Aufzeichnungen über den Berufsschulunterricht enthielt.

Sitzung der Landbund-Geschäftsführer in Halle.

In einer Geschäftsführertagung, zu der die Kreislandbundgeschäftsführer der Provinz Sachsen nach Halle geladen waren, gab der Vorsitzende des Provinzial-Landbundes, Freiherr v. Münchhausen, einleitend eine übersichtliche Zusammenfassung der Forderungen, die die provinzialsächsische Landwirtschaft heute als ganz besonders dringend anzumelden hat. Aufs notwendigste ist eine Verordnung über Zinssenkung des Hypothekenkredites bis auf die Mitte zwischen der Vorkriegshöhe und dem heutigen Zinsstand. Diese Zinssenkung darf jedoch keinen Grund zu einer Kündigung der Hypotheken ergeben. Es bedarf einer raschen Herabsetzung der heutigen untragbaren Zinsen.

Etwas ganz neues

ist der Schnellverband „Hansaplast elastisch"! Er trägt ein desinfizierendes Mullkissen auf elastischem Heftpflaster-Stoff. Dadurch schmiegt er sich jeder Körperstelle faltenlos an; er gestattet jede Bewegung ohne zu zerren oder zu verrutschen. Er schützt die Wunde, wirkt blutstillend und verträgt auch eine gelegentliche Durchleuchtung. In Hausapotheken, in der Werkstatt, auf Wanderungen, beim Sport sollte er stets zur Hand sein.

In Apotheken, Drogerien und Bandagengeschäften erhältlich.

Hansaplast elastisch

DER IDEALE SCHNELLVERBAND

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-193208192/fragment/page=0009

Zu einer Regulierung der eingefrorenen offenen Kredite müsse eine Reichs-Akzeptstelle, z. B. bei der Rentenbankkreditanstalt, als öffentlich-rechtliches Institut geschaffen werden. Der Zinssatz dürfe nicht höher sein als ein Minimal über Reichsbankdiskont. Dringend notwendig für die Landwirtschaft die Aufrechterhaltung des bisherigen Kreditvolumens. Ebenso notwendig ist eine Anweisung auf Prolongierung von landwirtschaftlichen Wechseln über die Frist von sechs Wochen hinaus, und zwar nicht nur für Landwirte.

Alle diese Maßnahmen sind jedoch vergeblich ohne eine brutale Senkung der öffentlichen Lasten. Vor allem müssen die „Sanierungsbetriebe" besonders schonend behandelt werden. Gänzlich abgestellt muß vor allem auch die heute noch immer vorhandene Bevorzugung der ausländischen Lieferungen nach Deutschland werden. Benötigt wird die schärfste Kontingentierung der Einfuhr sowie eine Heranziehung der in der Margarineindustrie verwendeten ausländischen Oele und Fette durch Schaffung einer Margarinesteuer, die zur Entlastung der Zuckererzeugung an die Stelle der bisherigen Zuckersteuer tritt.

Weiterhin beschäftigte sich die Versammlung mit der Gestaltung des Freiwilligen Arbeitsdienstes, der juristischen Beratung der Landbundmitglieder sowie der Ausgestaltung der Jungland bundarbeit.

Schriftleiter Gebhard berichtete zum Schluß in einem eingehenden Referat über „Die Aufgaben und Arbeitsmöglichkeiten des Jungland bundes im Winter".

Neuer Vorstand der Arbeitsgemeinschaft christlicher Elternbeiräte

an den hallischen Volksschulen.

Polizeiobermedizinalrat Dr. Gerhardt 1. Vorsitzender.

Die Arbeitsgemeinschaft christlicher Elternbeiräte an den hallischen Volksschulen wählte gestern abend im Evangelischen Vereinshaus in der Mittelstraße satzungsgemäß einen neuen Gesamtvorstand. Dem bisherigen Vorstand, insbesondere dem Vorsitzenden, Herrn Döbler, der die Arbeitsgemeinschaft während der letzten Arbeitsperiode geleitet hat, wurde der Dank der Elternschaft ausgesprochen. — Die heutige Zeitlage verlangt eine zielbewußte und energische Vertretung der Eltern in Schule und Oeffentlichkeit, damit ihre Kinder der allgemeinen Not in Familie, Volk und Staat nicht widerstandslos preisgegeben werden. Zudem erfordert die schulpolitische Lage in diesen Monaten die allergrößte Aufmerksamkeit. Bedeutungsvolle Fragen, wie die der kirchlichen Einsichtnahme in den Religionsunterricht, haben vor wenigen Tagen eine überraschende Lösung gefunden; die Aufrollung anderer Fragengebiete steht bevor. Die Elternschaft hat ein Recht, vor solchen Entscheidungen mit gehört zu werden. Es kommt auch darauf an, den christlich-unpolitischen Erfolg bei den diesjährigen Elternbeiratswahlen für die Kleinarbeit in den Schulen auszuwerten. Ueber den vollen Ernst dieser Aufgaben war sich die gestern erschienene Vertreterschaft völlig im klaren; sie wählte zum 1. Vorsitzenden den hallischen Polizeiobermedizinalrat Dr. Gerhardt, zum 2. Vorsitzenden Kinderarzt Dr. Bretschneider, zum Schriftführer Buchhändler Krause; als Beisitzer Frau Röser und die Herren Eckert, Leinhos und Ruhland.

Dr. Gerhardt nahm das verantwortungsvolle Amt an, indem er betonte, daß er gerade der Arbeit der Elternbeiräte in Halle erhöhte Bedeutung zumesse; die Stadt Halle sei durch ihre Universität Halle-Wittenberg geistige Erbin von Luthers Gedankenwelt und von seinem weltumspannenden Werk; daraus entstünden Verpflichtungen. Er werde aufs engste zusammengehen mit den hallischen Elternbünden. Das Programm der Arbeitsgemeinschaft werde starke soziale Züge tragen; er erwarte von denen, die heute noch durch Geldmittel helfen können, daß sie auf diese Art, vor allem für Milchbeschaffung in den Schulen, helfen; von der Elternschaft erwarte er, daß sie sich im vollen Vertrauen für die Mitarbeit, auch in kleinen Dingen, zur Verfügung stelle. In der nächsten Zeit würden an den Schulen Elternversammlungen einberufen werden. Das Interesse für die Schule gelte es, in allen Kreisen wachzuhalten; nur dann werde für unsere Jugend eine gesicherte deutsch-evangelische Erziehung geschaffen, die dazu berechtige, in Hoffnung und Vertrauen in die Zukunft zu blicken.

Es wurde beschlossen, die monatlichen Zusammenkünfte beizubehalten. Nach anderen geschäftlichen Mitteilungen gab Dr. Bock vom Evangelischen Elternbund für die Provinz Sachsen eine Uebersicht zur Frage der Einsichtnahme in den Religionsunterricht.

Das Arbeitsprogramm für den Winter ist in großen Zügen fertiggestellt. Die Fraktionen der Elternbeiräte an den hallischen Volksschulen haben die Einzelarbeit bereits aufgenommen.

Turmblasen.

In der Woche vom 21. bis 27. August 1932 werden folgende Choräle von den Hausmannstürmen geblasen: Sonntag: „Vater unser im Himmelreich"; Montag: „Ringe recht, wenn Gottes Gnade"; Dienstag: „Herzlich lieb habe ich dich, o Herr"; Mittwoch: Dir, dir Jehova will ich singen"; Donnerstag: Schönster Herr Jesu, Herrscher aller Enden"; Freitag: „Geh, hier bin ich, Ehrenkönig"; Sonnabend: Hüter, wird die Nacht der Sünden".

Branddirektor Rohr über den zivilen Luftschutz. Am Donnerstagabend sprach im Handwerkermeisterverein im St. Nikolaus Herr Branddirektor Rohr (Halle) über den zivilen Luftschutz. Wir werden über den Vortrag, der in anschaulicher Weise ein Bild über den gegenwärtigen Stand der Luftschutzbewegung auch in Halle gab, morgen berichten.

Das Ende des roten Proviantamtes.

Die Zwangsversteigerung des A. K. B. im Amtsgericht. — Kommunisten butterten 90 000 Mark zu und die sozialistische Arbeiterschaft verliert ihre Spargroschen.

Zum dritten Male wurde am Donnerstag vormittag die Brotfabrik des Allgemeinen Konsumvereins, der durch kommunistische Mißwirtschaft ein unrühmliches Ende fand und einen kleinen Vorgeschmack von der Wirtschaftsführung im kommunistischen Zukunftsreich gab, zwangsversteigert. Bei der ersten Zwangsversteigerung wurde das Höchstgebot von einer angeblichen Schweizerin Frau Mentona Moser mit 550 000 Mark abgegeben, die das „rote Proviantamt" in der Landsberger Straße für die Partei zu retten versuchte. Frau Mentona erlegte auch seiner Zeit mit kühlem Lächeln die erforderlichen 55 000 Mark Anzahlung, zu den übrigen 495 000 Mark reichte es nicht mehr: die Anzahlung ist verfallen. Bei der zweiten Versteigerung schickten die Kommunisten einen Strohmann, dem plötzlich aufgetauchten Geschäftsführer einer Konsumbrotgesellschaft vor, der das Höchstgebot mit über 400 000 Mark abgab. Auch die hier geleistete Anzahlung von 40 000 Mark verfiel zugunsten der Hauptgläubiger.

Am Donnerstag kündete ein Zettel am Zimmer 45 im Amtsgericht erneut die Zwangsversteigerung des Grundstücks an. Der Zulauf war nur mäßig, als mit einhalbstündiger Verspätung der Termin eröffnet wurde. Eine Reihe von Sparern des Konsumvereins hatten sich eingefunden und eine Reihe von Kommunisten, die vielleicht auf Mentona Moser warteten.

Es geschah aber nichts. Kurz nachdem Mentona Moser war nicht gekommen und auch das Gebot einer hallischen Bank, die angeblich das Gebäude zu erwerben trachtete, blieb aus.

Der Einheitswert des Grundstücks wird mit 400 000 Mark angegeben. Die Gerichtskosten werden gewissenhaft aufgezählt bis zu 4,50 Mark Katastergebühren — halt hier fehlen noch zwei Pfennig. Schließlich wird festgestellt, daß das Geringstgebot 10 055 Mark betragen muß. Fast eine Stunde ist über diese Formalien vorübergegangen, nur eine im Gerichtszimmer hängende Uhr kümmert das nicht, sie zeigt unentwegt ¼7 Uhr.

11.36 Uhr. Der Vorsitzende zieht die Uhr. Das Grundstück steht zur Zwangsversteigerung. Eine Stunde muß der Termin dauern. Der Zuschlag kann frühestens um 12.36 Uhr erfolgen. Es ereignet sich eine ganze Weile nichts. Unter den Zuhörern noch einmal lebhafte Diskussion über die Zustände beim AKB., die den kleinsten Sparer, der mit Mühe und Not in jeder Woche einige Pfennige zur Sparabteilung des Konsumvereins trug, um in Zeiten der Arbeitslosigkeit und des Alters einen Notpfennig zu haben, heftlos machten. In jenen Gebäuden in der Landsberger Straße, die jetzt zur Versteigerung stehen, sind diese kleinsten Sparbeträge eingemauert und unwiederbringlich verloren . . .

Endlich das erste Gebot. Die Pensionskasse des Zentralverbandes Deutscher Konsumvereine, der Spitzenorganisation der auf sozialistischer Grundlage organisierten Konsumvereinsbewegung, läßt durch ihren Vertreter das erste Gebot abgeben: 190 000 Mark. Die Pensionskasse ist Hauptgläubigerin und hat eine größere Sicherheitshypothek auf diesen Grundstücken, die sie im Jahre 1930 gab.

Es blieb das einzige Gebot. Den Kommunisten, die bisher bei der Zwangsversteigerungen 90 000 Mark angebuttert hatten, scheint der Draht ausgegangen zu sein.

12.37 Uhr. Die Stunde ist um: das letzte Kapitel in der Liquidierung des Allgemeinen Konsumvereins scheint beendet. Allerdings ist der Zuschlag an die Pensionskasse des Zentralverbandes der Konsumvereine in Hamburg auf acht Tage ausgesetzt worden.

Was mit den Gebäuden geschehen wird, weiß man noch nicht. Vielleicht bleiben sie unbenutzt und verfallen. Arbeitergeld ist von den angeblichen Vorkämpfern der Arbeiterschaft vergeudet und vertan!

Der Bürgerkrieg um Hedersleben

vor der Strafkammer. / Ueberfall auf einen Stahlhelm-Werbemarsch war geplant.

Wie wir gestern schon kurz meldeten, hat am 18. August vor der Ferienstrafkammer Halle der Prozeß gegen 24 Angeklagte begonnen, die des Landfriedensbruchs angeklagt sind, den sie in der Nacht zum Sonntag, 26. Juni, in Hedersleben im Mansfelder Seekreis begangen haben sollen.

Diese 24 Angeklagten sind nur ein Teil jenes großen Trupps von etwa 100 Kommunisten, die in dieser Nacht bei ihrem Rückmarsch von Hedersleben vor Unterrißdorf von Landjägern und dem aus Eisleben herbeigerufenen Ueberfallkommando gestellt und nach Eisleben abgeführt worden sind. Ein großer Teil dieser Hundertschaft hat Strafbefehle über je 3 Monate Gefängnis erhalten, manche haben keinen Einspruch erhoben. Einige sind auch ohne Strafbefehl sofort in Anklagezustand versetzt worden. Dieser Verhandlung werden übrigens in der nächsten Woche noch zwei gleichartige folgen gegen weitere je zwei Dutzend Angeklagte.

Bemerkenswert ist, daß von den 22 Zeugen dieses Prozesses allein zehn in der nächsten Woche als Angeklagte auftreten werden. Sie sind von der Verteidigung zur Entlastung benannt, bleiben aber wegen des Verdachtes der Mittäterschaft natürlich unbeeidigt.

Hedersleben ist, wie die Wahlergebnisse zeigen, zu ⅔ rechtsstehend. Für den Abend des Krawalltages hatte der Stahlhelm — etwa 2 Wochen vorher — einen Werbemarsch nach Helmsdorf festgesetzt. Als der Kreisleiter des Stahlhelm, Gutsinspektor Sylla, am Nachmittag aus Halle zurückkehrte, sagte ihm ein Kamerad, er habe in Eisleben auf dem Arbeitsamt gehört, dieser Werbemarsch soll überfallen werden.

Es zeugt von der besonnenen und bürgerkriegsfeindlichen Einstellung des Stahlhelm, daß der Kreisleiter sofort dem Vorschlag zustimmte: „Wir marschieren heute abend nicht,

sondern machen statt dessen ein Trainingsspiel für das schon angesetzte Sportfest". Man übte bis nach 9 Uhr abends.

Kreisleiter Sylla hatte dann Besorgnis, ob einzelnen Stahlhelm-Kameraden, die zu Rad nach Hedersleben kommen sollten, nicht unterwegs etwas passieren könnte. Er fuhr ihnen auf dem Motorrad entgegen, trifft einige Kommunisten, die in Richtung Hedersleben marschierten, ermahnte sie: „Wenn Ihr Radfahrer seht, laßt sie in Ruhe."

Endlich stieß er auf die Radfahrer, sie fuhren gemeinschaftlich nach Hedersleben. Dort wurde er gegen 10 Uhr von Kommunisten gefragt: „Wo ist der Gutsinspektor Sylla?" „Das bin ich selbst" bekennt er, und die Kommunisten beginnen eine Schlägerei, bei der einer von ihnen mit einem in einen Sack gebundenen Stein zuschlug. Sie bleibt nur klein. Die Kommunisten müssen weichen.

Es fragt ein neuer Trupp Kommunisten vor der Wohnung des Gutsinspektors: „Wo ist Sylla?" Unterdessen ertönen rings um das Dorf Signale. Leuchtpistolen werden abgeschossen. Hedersleben ist umstellt.

Herr Sylla will sich auf sein Motorrad setzen, um Hilfe aus Eisleben herbeizuholen. Der Oberlandjäger erklärt: Fahren Sie nicht, der Lindengraben ist besetzt." „Wir sind doch nicht im Kriege" gibt Herr S. seinem Erstaunen Ausdruck. Er fährt doch. Der Lindengraben ist leer, aber an der Landstraße nach Wormsleben steht er einen großen Trupp, in Gruppenkolonnen angetreten in einem nach einer Seite offenen Karree. Er schätzt die Flügel auf je 60, die Mitte auf 80 Mann. In der Mitte der leeren Linie anschreitend Kriegsrat der Führer.

In einem großen Sturm auf Hedersleben ist es nicht gekommen. Nur einzelne Ueberfälle auf Stahlhelmer sind erfolgt. Vermutet, wenn auch nicht schwer, wurden die Stahlhelmer Gobrecht und Brummer. Einem Stahlhelmer ist vor dem Friseurladen das Rad gestohlen worden. Herr S. hat zwei kommunistische Radfahrer angehalten. Dieses „anhalten" hat in dem Prozeß noch eine Bedeutung, die ihm die Verteidigung zu geben sucht, um die Glaubwürdigkeit des ihm unangenehmen Belastungszeugen S. zu erschüttern.

Die Landjäger haben Streifenfahrten im Auto um Hedersleben ausgeführt. Auch sie haben große Trupps Kommunisten im Anmarsch gesehen. Die Durchsuchung nach Waffen war ohne positives Ergebnis, aber

an einer Stelle im Graben fanden sie ein ganzes Lager von Schlagringen, Pistolen, Stöcken usw.

Abends saßen die Landjäger wieder Trupps von Kommunisten. Auf die Aufforderung, sich zu zerstreuen, gingen diese um das Dorf. Die Beamten gaben Schreckschüsse. Darauf stiegen Leuchtsignale um Hedersleben auf. Inzwischen hatten die Landjäger an das Eislebener Ueberfallkommando telefoniert. Zwei Oberlandjäger und der Gutsförster verfolgten dann einen solchen etwa 100 Mann starken Trupp. Sie sahen, wie die Leute im Lindengraben — das ist eine Schlucht — ihre Waffen, Stöcke usw. fortwarfen.

Die drei konnten die 100 Mann nicht festnehmen. Sie folgten nach. Dann kam das Ueberfallkommando. Dieses überholte nach Verständigung mit den Landjägern den Trupp, und als dieser in der Mitte war, hieß es: „Halt, mit nach Eisleben!"

Hinsichtlich des oben erwähnten Anhaltens der Radfahrer benannte die Verteidigung als Zeugen den Assessor Ehrental vom Landratsamt Eisleben. Dieser hatte einige Tage nach diesen Vorfällen den Gutsinspektor Sylla in Hedersleben aufgesucht, um ein Protokoll darüber mit ihm aufzunehmen. Herr S. lehnte ab, sich von einem „politischen" Beamten „vernehmen" zu lassen. Die beiden Herren „unterhielten" sich aber über die Vorgänge und der Assessor machte Notizen. Nach diesen fertigte er ein Protokoll an, das er Herrn S. nach Tagen zur Unterschrift übersandte. Herr S. verweigerte die Unterschrift und schickte das Protokoll zurück.

Der Hauptmacher der ganzen Aktion und Rädelsführer, der Genosse Pauli, Parteisekretär der KPD., der aufgefordert hatte: „Macht Nachtmarsch mit, anschließend Landpropaganda" ist bei seiner Vernehmung vor dem Untersuchungsrichter ausgerissen.

Die Strafanträge.

Im Hedersleber Landfriedensbruchprozeß beantragte der Staatsanwalt wegen Landfriedensbruch gegen zehn bisher nicht vorbestrafte Angeklagte je vier Monate Gefängnis, gegen fünf leicht Vorbestrafte sechs Monate Gefängnis und gegen acht schwer Vorbestrafte acht Monate Gefängnis.

Die neue Sachlichkeit.

Die „gute alte Zeit" war doch geruhsam. Nachstehend seien einige Dokumente von Anno dazumal im Wortlaut wiedergegeben:

Vor 125 Jahren.

Von Gottes Gnaden. Friedrich Wilhelm, König von Preußen, Schirmherr unserer Länder ectr. ectr. Unseren anädigen Gruß zuvor!

Lieber Getreuer! Es ist Euch am 8. Oktober d. J. eine Rechnung der Steuerkasse, wonach Ihr in Sachen Steuer des Pfarr-Consistoriums 3 Thaler 8 Groschen 8 Pfg. Gebühren und Auslagen an selbige restriert, zur Bezahlung binnen 8 Tagen mitgeteilt. Da Ihr aber diesem nicht nachgekommen, haben wir Euch an die sonthaner 3 Thaler 8 Groschen 3 Pfennige, und zwar binnen 8 Tagen an den Rendanten Meyer gegen dessen und des Kontrolleurs Quittung hiermit erinnern wollen, anderer Gestalt wir uns genötigt sehen werden, die Exekutive gegen Euch zu ergreifen.

Sind Euch in Gnaden gewogen

Berlin, gegeben den 8. November 1806.

Vor 50 Jahren.

Ich benachrichtige Sie, daß Sie Ihre Einkommensteuer in Höhe von 17 Mark und 20 Pfennige noch nicht entrichtet haben, und ersuche Sie darum, diesen Betrag umgehend an mich abfertigen zu lassen. Ich würde bedauern, wenn dadurch, daß die Angelegenheit sich verzögern sollte, ich zu weiteren Maßnahmen behufs Beitreibung der rückständigen Steuern genötigt würde. Nach der Vorschrift des Gesetzes könnte ich nicht umhin, solche Maßnahmen einzureichen, wenn Sie länger als 8 Tage mit der Zahlung säumen sollten.

. . . . . den 8. Mai 1881.

Der Stadtkassentendant.

Vor einigen Monaten.

Die Steuerpflichtigen der Stadt . . . . , die mit Steuerzahlungen im Rückstand sind, werden hiermit letztmalig aufgefordert, die rückständigen Beträge spätestens bis zum 8. April des J. bei den zuständigen Steuerzahlstellen zur Einzahlung zu bringen, andernfalls unverzüglich mit der zwangsweisen Beitreibung begonnen werden wird. Vom 1. April ab sind außer der fälligen Steuerschuld die tariflichen Mahngebühren sowie Verzugszinsen von 6 v. H. pro Jahr zu zahlen.

. . . . , den 1. April 1932.

Die Steuerkasse.

Stadthauptkasse.

Des Wahlrechts unwürdig.

Unter Ausschluß der Oeffentlichkeit wurde vor dem Schöffengericht Halle gegen einen 20jährigen Burschen verhandelt. Er hat sich an seiner elfjährigen Schwester und an einem 8jährigen Mädchen in unglaublicher Weise vergangen. Durch Zeugenaussagen und sein Geständnis wurde er überführt. Eines der Kinder wurde vor Gericht vernommen, doch war aus ihm nichts herauszubekommen. So verschüchtert und mitgenommen ist das Kind durch die Untat des Angeklagten. Der Bursche ist wegen gleichartiger Verbrechen schon vorbestraft. Er wurde diesmal zu zehn Monaten Gefängnis verurteilt. Ein Teil der Strafe wird vielleicht erlassen, wenn sich der Angeklagte der Aufsicht der Gerichtshilfe unterstellt und einem vom Gericht noch zu bestimmenden Verein anschließt, damit er unter Menschen kommt.

Außerdem wurden ihm die bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von fünf Jahren aberkannt.

Dazu führte der vorsitzende Richter aus, es sei ein unmöglicher Gedanke, daß Menschen wie der Angeklagte mit völlig gleichem Recht wie jeder anständige und gute Staatsbürger ausgestattet seien und durch die Wahlen die Geschicke des deutschen Volkes mitbestimmen sollten. Darum sei auf eine so lange Zeit der Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte ausgesprochen. — Bekanntlich ist Ehrenrechtsverlust gleichbedeutend mit Verlust des Wahlrechts!

Wetterbericht

der Meteorologischen Station Halle (S.)

Freitag, den 19. August 1932

Sonnen- Aufgang	Sonnen- Untergang	Mond- Aufgang	Mond- Untergang
5 U 04 M	19 U 26 M	20 U 22 M	8 U 31 M

18. 8.		19. 8.	18. 8.		19. 8.
14 U	21 U	7 U	14 U	21 U	7 U

Lufttemperatur (in 2 m Höhe) in °C			Luftdruck in mm Quecksilbersäule (103 m über N. N.)		
+ 29,6	+ 23,0	+ 20,5	759,4	760,4	761,4

Windrichtung und Stärke 0=Windst. 12=Orkan			Relative Luftfeuchtigkeit in %		
NW 1	Windstill	NO 1	44	75	84

Bewölkung in Zehnteln der Himmelsfläche 0=klar, 10=ganz bedeckt			Witterungsverlauf		
			vorm.	nachm.	abds. nachts
5	0	7	wolkig	wolkig	wolkig

Sonnenscheindauer am 18. 8.: 10,4 Stunden
Tagesmittel d. Temperatur am 18. 8.: 23,8 °C
Abweichung vom langj. Durchschnitt: +6,6 °C
Höchsttemperatur am 18. 8. 30,8 °C
Tiefsttemperatur in der Nacht z. 19. 8.: 18,9 °C
Niederschlagsmenge d. letzten 24 Std.: 0,0 mm

Wetterbericht für Sonnabend: Heiter, trocken und heiß, schwacher Südwind.

Für Sonntag: Sehr heiß, zunehmende Bewölkung.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-193208192/fragment/page=0010

Kleine Anzeigen der Saale-Zeitung

Für „Kleine Anzeigen“ gilt die Wortberechnung. Das Wort kostet 6 Rpf., die Ueberschrift 20 Rpf. Worte über 15 Buchstaben gelten als zwei Worte. Die Preise werden auf volle 5 Rpf. nach unten abgerundet. Chiffregebühr bei Abholung 30 Rpf., bei Zusendung 60 Rpf. | „Kleine Anzeigen“ werden nur gegen bar oder Briefmarken aufgenommen. Der Gutschein, welcher der Bezugsquittung des laufenden Monats beigefügt ist, wird mit 50 Rpf. angerechnet und ist der Bestellung beizufügen. Reicht der übersandte Betrag nicht aus, so wird der Rest gefordert.

Unsere
Speisezimmer
tragen dazu bei, Ihre Wohnung behaglich zu gestalten. Wir bleiben immer bemüht, auch bei bescheidenen Mitteln in den Preislagen zu
880.- 740.- 565.- 495.- 315.-
das Schönste zu bieten.
Gebr. Jungblut
Albrechtstr. 37

Offene Stellen

Gute Verdienstmöglichkeit in der beginnenden Saison! Es werden noch einige

Vertreter

zum Verkauf unserer hervorragenden Marken-Nähmaschinen eingestellt. Gründliche Einarbeitung, hohe Provision, sof. Auszahl. „Deutsche Nähmaschinen“-Vertriebs-Aktiengesellschaft, Halle a. S., Leipziger Straße, Ecke Preußenring 1.

Strebl. Person i. dortig. Bezirk als Generalvertreter gesucht. Reell, dauernd u. gut lohnend. Anleitg. kostenlos. ✕ Wilms & Co., Komm.-Ges., Ehrang b. Trier.

Jung. Verkäufer f. Kolonialwaren- u. Feinkosthandlg., Dekorieren, Führerschein 3b, per bald gesucht. Gehalt b. freier Stat. fordern. Off. unter S 2558 an die Exp. d. Ztg.

Zum 1. Sept. findet fleißiger, zuverl.

Wirtschaftsgeh., nicht über 25 Jahre alt, Landwirtssohn bevorzugt, der ein Pferdegesp. zu übernehmen hat, bei Familienanschluß Stellung. Gehalt nach Vereinbarung. Angebote an L. Steinmann, Schladitz bei Zwochau, Delitzsch-Land.

Junges Mädchen welches zu Hause schlafen kann, für Haushalt sofort ges. Schröder, Reilstr. 6.

Schneiderin z. Aendern u. Ausbessern gesucht. Off. unt. D 18731 an die Exp. d. Ztg.

14—15jähr. freundl. **Mädchen** für Bäckereihaushalt gesucht. Offert. unt. E 1694 an die Exp. d. Ztg.

Besseres **Alleinmädchen** mit guten Umgangsformen, welches im Kochen sowie aller Hausarbeit selbständ. ist, wird für Villenhaushalt, 2 Pers., z. 1. 9. oder spät. ges. Offert. unt. E 1695 an die Exp. d. Ztg.

Dienstmädchen vom Lande, ehrlich und fleißig, nur mit guten Zeugnissen, sofort gesucht. Nicht üb. 18 Jahre. Arno Ulitzsch, Bäckerei, Halle a. S., Gr. Brunnenstr. 71.

Suche für meine 19jährige Tochter **Stelle** als Stütze od. Haustochter. Selb. ist im Kochen und allen Zweigen des Haushalts erfahren, arbeitsfreudig u. zuverlässig. Bei Fam.-Anschl. Gut. Zeugnis vorh. Angeb. erbeten an ✕ Albert Meyer, Fleischerei, Kl.-Rodensleben, Magdeburg I (Ld.).

Gebild. jung. Mädchen sucht für sofort oder 1. 9. Stellg. als **Haustochter** od. Stütze v. außerhalb. Offert. unter D 18729 an die Exp. d. Ztg.

21jähr. Mädchen d. 3 Jahre Frisieren gelernt hat und mit allen Hausarb. vertraut ist, sucht sofort Stellung. Angebote unt. R 3949 an die Exp. d. Ztg.

20jähr. Mädchen vom Lande sucht Stellg. i. Haush. § E. Niras, Weßmar.

Geschäftstüchtiges **junges Mädchen** 18 Jahre, sucht Stellung im Geschäft u. Mithilfe im Haush. Angebote an J. Busch, Wünschendorf b. Bad Lauchst.

Kräft. Mädchen vom Lande, 15 J., sucht Stellung im Haushalt. Angeb. an Elsa Scheibe, Köckern, Glebitzscher Straße. Post Roitzsch,

Bin 22 Jahre, war 4 Jahre im Gutshaushalt, gute Zeugnisse vorhanden, **suche Stellung** in Stadthaushalt. zum 1. 9. od. später. Gute Kochkenntnisse. Offerten an Gertrud Treydte, Friedeburg a. d. S.

Mädel 24 Jahre alt, sucht Stellung im Haush. für sofort. Etwas Kochkenntnisse vorh. Offerten erbitte unt. R 3952 an die Exp. d. Ztg.

Sauber., ehrl., fleiß. **Mädchen** 18 Jahre, sucht zum 15. 9. 32 Stellung in Privat- oder Geschäftshaushalt. Etw. Kochkenntnisse vorh. Erna Fischer, Hohenmölsen, Mittelstr. 2, bei Ernst Imme.

Stellengesuche

Junger Dresdner **Bäckergeselle** 22 Jahre alt, sucht Stellg. Derselbe hat Konditorkenntnisse, Führersch. 3a, versteht auch mit Pferden umzugehen. Off. unt. D 18736 an die Exp. d. Ztg.

Jung. Mann, led., sucht sofort **Stellung** in Landwirtschaft. Guter Melker. Ang. erbet. unt. R 18972 an die Geschst. dies. Zeitung. ✕

Zu vermieten

Klausbrücke, Robert-Franz-Ring-Ecke **herrsch. 5 Zim.** 1. Et., ca. 120 qm, als Wohn- bzw. Geschäfts- u. Bureauräume zum 1. Oktob. zu vermieten. Emil Steinhof, Eisenladen.

Ruhesitz im Luftkurort Neustadt (Südharz), 6-Zimm.-Wohn., große Veranda, W.-Closett, sof. od. 1. Okt. zu vermiet. (600 RM.). Bühling, Neustadt (Südharz).

5-Zimm.-Wohn. (geräumige) z. 1. 9. zu vermiet. Mansfelder Str. 66 I, Eing Robert-Franz-Ring.

Hausm.-Wohn. ist an rüstige, unabhängige, mögl. pens. Leute zwischen 50 u. 60 Jahr., die Kenntnisse in Gartenarbeit sowie Dampfheizung besitzen, in ruhigem Hause abzugeb. Gefl. Zuschriften mit Referenzen erbeten unter R 3947 an die Exp. d. Ztg.

Unterstellraum für Motorrad mit Beiwagen Nähe Hermannstraße—Kirchtor gesucht. Angeb. mit Preis unter R 3950 an die Exp. dies. Ztg.

Suche Laden für Friseurbetr. sof. oder spät., evtl. mit Wohn. Preisoff. unt. D 18734 an die Exp. d. Ztg.

Kellerladen zu kaufen od. mieten ges. Off. u. D 18742 an die Exp. d. Ztg.

Laden mit Wohnung in Buttstädt z. 1. Okt. oder früher zu vermieten. ✕ Frau Clara Croenitz, Marktstr. 4/6.

Motorrad-Unterstellraum zu vermieten Margaretenstr. 1 I.

2 leere Zimmer sofort zu vermieten Charlottenstr. 2 II r.

Kl. Kammer u. Kü. an einz. Person z. v. Liebenauerstr. 159.

2 Zimmer leer oder teilmöbl., zu vermieten Jacobstraße 2 III.

Sonn., behagl. möbl. **Balkonzimmer** zu vermieten. Heller, Geiststraße 22.

Möbl. Schlafstelle sofort zu vermieten Mittelstraße 3 p.

Kl. möbl. Zim. oder sb. Schlafst. b. zu v. Wilhelmstraße 31.

Gut möbl. Zimmer zu vermieten Goethestr. 24 IV l.

Schön mbl. Z., 1 od. 2 Pers., sof. zu vm. Breitestraße 19 p.

Frdl. möbl. Zim. zu vermiet. Säbcke, Merkurstraße 8 p r.

Gut möbl. Zimmer mit 1 od. 2 B. z. v. Merseburgerstr. 22, 3 Tr. links.

Frdl. möbl. sonniges Zimmer zu vermiet. Bernhardystr. 11 II l.

Saub. möbl. Zi. mit Chaiselongue z. 1. 9. zu vermieten Martinsberg 7, I, hinter d. Hauptpost.

Schlafstelle fr. f. Frl. Landwehrstr. 12 IV.

Gut mbl. Zimm. an berufstät., ruhig. Dauermiet. abzugeb. Blumenstraße 12 I.

Saub. Schlafst. frei, 1 od. 2 B., sep. Eing. Engler, Graseweg 8.

Gut mbl. Zimm. Nähe Reileck z. vm. Spengler, Brandenburger Straße 12.

Mietgesuche

Nat.-ges. j. Ehep. s. **Hausm.-Wohn.** kann alle Arbeiten verrichten, oder zwei leere Zimm. Offert. unt. E 1700 an die Exp. d. Ztg.

Suche 3 Zimmer und Küche sofort. Rohkrämer, Südstr. 51.

Suche zum 1. Oktober 1932 eine **2-3-Zim.-Wohn.** mögl. mit Bad, Südviertel. Eiloffert. u. D 18740 an die Exp. dies. Zeitung erbet.

3—4 Zimmer einschl. Küche b. bill. Miete in unmittelb. Nähe der Charlottenstraße p. 1. 10. ges. Offert. unt. R 3948 an die Exp. d. Ztg.

Nationalges. Frau s. **kleine Wohnung** auch mit Hausarbeit. Off. unt. D 18735 an die Exp. d. Ztg.

Zu verkaufen

Achtung! Solange Vorrat reicht (neu): Valvo-Röhren 4100 D. 12 Mk., Valvo-Röhren A 4110 8 Mk., Valvo-Röhr. L 415 D. 11,50 Mark, Org. Philips Ueberspannungsschutz 6 M., Org. Philips Gleichrichterkolben Nr. 2506 6 Mk., Org. Philips Grammophondose 26 Mk., Palatin 5, Netzanschl., Wechselstrom, 220 V. m. Röhr., neuwertig, 75 Mark. G. Rennecke, Ing., Ballenstedt, Anger 27.

Guterh. w. Kinderwagen billig zu verk. Ankerstraße 7 II r.

Grude mit Wärmröhre zu verkaufen oder gegen Herrenfahrrad zu tauschen. Gr. Wallstraße 1 p.

Sportwag., kl. rund. Tisch billig zu verk. Friedrichstr. 11a, I.

R. Smol., Gr. 52, bill. zu verk. Lauchstädterstraße 1 I r.

Büfett zu verkaufen Schmeerstr. 5 G. I l.

Guterh. Herrenfahrrad, 25 M., zu verk. Königstraße 73, I r.

Gehrock Frack, Zylinder, Klapphut verk. bill. Brunoswarte 21.

H. u. D.-Ballonrad, Nähm. neue f. billig. Fischer, Südstr. 62 II.

Kleiderschränke, Sofas, Küchen, Vertikos, Tische, Stühle, Chais., Waschkom., Schreibt. sow. alle and. Möb. neu und gebraucht **spottbillig** Leipziger Str. 94, Hof.

Piano gut im Ton, Markenstück, aus Privat zu verk. Off. u. E 1701 an die Exp. d. Ztg.

Dezimal- u. Schnellwaage verk. preisw. Harz 30 III, Seitengebäude, Ruf 337 27.

Auszugt. neu 25,— Dipl.-Schrbt. n. 40,— Aufwascht. n. 30,— Lessingstr. 8, Hof lks.

Kaufgesuche

Guterh. Grude u. Gaskocher gesucht. Offert. unt. E 1697 an die Exp. d. Ztg.

Guterh. Nähm., Wäsch., z. kauf. ges. Schaller, Brunoswarte 24 II.

Pelzjacke guterh., Form 46 b. 48, aus Privat zu kaufen ges. Offert. unt. M 285 an die Exp. d. Ztg.

Herr.-Ballonrad kauft 20 postlagernd Mansfeld.

Schlafzimmer und Küchen
Große Auswahl
Möbel-Schaible
Gr. Märkerstr. 26, am Markt.

Grundstücksmarkt

Gasthof mit Saal, Materialwarengesch., Garten, Scheune, Stallung. zu verkauf. Pr. 23 000, Anz. 4000. Näheres P. Henze, Steigerthal b. Nordhausen. §

Neugebautes **Einfamilienhaus** 7 Zimm., gr. Garten zu verkaufen. Ruhige Lage. Offerten an Karl Thielemann, Kelbra am Kyffhäus., Gartenstraße 19.

Einfamilienhaus neu, mit Garten in Kelbra zu verkaufen. Ruhige Lage. Offert. an Fr. L. Schmidt, Kelbra a. Kyffhäus., Marktstraße 30.

Zu verpachten

Landfleischerei Industrieort Nähe Halle, sofort zu verpachten. Offert. unt. D 18741 an die Exp. d. Ztg.

Möbelhaus Becker
nur Leipziger Straße 18
Speisezimmer Eiche u. Nußb. komplett **390.-**
Schlafzimmer Eiche, volle Mittelt. i. Nußb. **365.-**
Küchen in großer Auswahl zu billigsten Preisen
Flurgarderobe ... von **20.-** an
Diverse Einzelmöbel
Lieferung frei Haus! Zahlungserleichterung!

Heiratsgesuche

Grundbesitzer 50 Jahre, wünscht freundschaftl. Verkehr zw. sp. Heirat. Off. unt. E 1696 an die Exp. d. Ztg.

Junge geb. Frau, 28 Jahre alt, evangel., wünscht Bekanntschaft mit gebild. Herrn zw.

Heirat Sparsam wirtschaftl. erzog., verzichte gern auf Vergnügen, mein Wunsch ist ein harm. Familienleben. Wer könnte meinem 3 J. alten lieb. Mädelchen ein guter Vater sein? Besitze Möbel u. gute Wäscheaussteuer, etw. sichergest. Vermögen. Ernstgem. Anfragen, evtl. mit Bild erbet. unt. R 3939 an die Exp. d. Ztg.

Kapitalien

Sichere **Kapitalsanlage** Beamter sucht 4000 Mark als 1. Hypoth. Offert. unt. D 18728 an die Exp. d. Ztg.

12 000 RM. als 1. Hypothek auf ein sehr gut verzinsliches Grundstück zur Ablösung von Aufwertungshypoth. ges. Off. u. D 18744 an die Exp. d. Ztg.

Automarkt

6/20 PS Aga-Limousine zu verk. 300 M. Barzahlung oder 7 Monatsraten à 50 M. Besichtigung bei Kravesa, Dorfstraße 74. Neubaur, Zwintschöna.

Brennabor überholt, prima Läufer, als Lieferwagen gut geeignet, für 300 RM. Kl. Ulrichstr. 24b I l.

4/20 Hanomag-Cabr., Lim. 4sitzig, verst., neuwert., 6/30 Fiat-Lim., Mod. 32, 4tür., vst., neuw. G. Möritz, Berliner Str. 10/12, Tel. 22998.

Zu kaufen gesucht ein guterhaltener **4-Sitz.-Wagen** Angebot mit genauer Beschreibung des Wagens unt. M 302 an die Exp. d. Ztg.

Lieferwagen gebr. u. guterh., zu kaufen ges. Belastung 10 Ztr., Ladefläche ca. 1,4 qm, Vorführung Sonntag, d. 21. 8., 9 Uhr vorm. Vorführung wird nicht vergütet. Dampfmolkerei Queis.

Wer verm. 300—350 Motorrad a. 8 Tage? Vertraust. 3111 b. Ma.

1½- bis 2½-Tonnen-**Lastwagen** 3/15 Dixi, Steigbov oder Rollfix mit genauer Beschreib. ges. Off. unt. E 1703 an die Exp. d. Ztg.

Gesucht neuwert. **Autoreifen** (820×120), Hochdruck oder Ballon. Angeb. unt. V 22 452 an die Exp. d. Ztg.

Motorrad (guterh.), steuerfrei, zu verkaufen. Henze, Hirtenberg, Lettin.

Off. 6-Sitzer f. neu, auch passend für Fleischer, Einspänn.-Rollwag. vk. Moritz, Diemitz, Mittelstraße 1.

8/35 Adler-Limousine, Mod. 31, neuw., spottb. zu vk. Leipziger Straße 94, Möbelhandlung.

Vermischtes

Kleine Limous. Kilometer 17 Pfg. Ruf 346 92.

Weidg. Jäger mit Hund sucht Hühnerabschuß auf Guts- od. Pachtjagd. Off. mit Forder. für einfache Unterkunft u. Verpflegung unt. R 3951 an die Exp. d. Ztg.

Miet-Auto Ruf 34429.

2 A. Limousinen frei. Kilom. 18 Pfg. Tel. 310 20 und 346 92.

Stühle werden geflochten sowie repariert. Halle, Paradeplatz 2 I l.

Autofahrten bei billigster Berechnung Sch. Fernruf Nr. 298 23.

Wandererlimous. frei, Telephon 298 81.

Mietautos auch off. 6-Sitzer. Ruf 319 17.

Strümpfe stopft sauber und billig. Offerten unt. B Z 6890 an die Exp. d. Ztg.

Rohrstühle werd. saub. geflocht. Mittelstraße 8, I.

Sämtliche **Malerarbeiten** Tapez., Möbel- und Hausanstrich gut und bill. Keine Schwarzarbeit. Off. unter B Z 7114 an d. Exp. dieser Zeitung.

Geld liegt zwar nicht auf der Straße, aber oft in der sogenannten Rumpelkammer. Da haben sich im Laufe der Jahre allerhand Sachen angesammelt, die nur für Sie keinen Wert mehr haben. Durch eine kleine Anzeige in der „Saale-Zeitung“ können sie aber leicht zu Geld gemacht werden und ein paar Mark sind in der heutig. Zeit vielfach schon eine angenehme Auffrischung der leeren Geldkasse. Dabei kostet eine kleine Anzeige in der „Saale-Zeitg.“ nur Pfennige.

Tiermarkt

Lebende Hamster kauft Heinemann, Reideburg, Gasthof goldener Löwe.

Niedl. saub. Kätzchen zu verschenken Unterberg 8 p. l.

Sprech. Wellensittich zu kaufen gesucht. Kaiserstr. 1 I r.

Ab Sonnabend, den 20. d. M., steht wieder ein großer Transport bester hochtragender u. neumilchender ostpreußischer

Kühe
sowie hochtragender
Färsen
äußerst preiswert bei uns zum Verkauf.
Oberländer & Buchheim
Halle (Saale), Delitzscher Straße 10

Bayrische Zugochsen
frisch eingetroffen bei
Simon Sacki
Halle, Delitzscher Str. 20, Tel. 25789.

Kirchliche Nachrichten

für den 13. Sonntag nach Trinitatis, den 21. August 1932.

Kollekte für den Hilfsverein für Blinde in der Provinz Sachsen und in Anhalt in Halle (Saale).

Kürzungen: Abendmahl (A). Bibelstunde (B). Kindergottesdienst (K).

U. L. Frauen: 8 Sander, 10 Katwerau (A), 11.45 (K) in der Kirche und im Reformrealgymnasium, 14 Ausflug der Frauenhilfe nach Lützen. Treffpunkt Hallmarkt. 20 offener Abend für Konfirmierte bei Pf. Katwerau. Mittwoch 18.30 Reblingsche Orgelfeierstunde. 15 Ausflug des Hannahbundes nach dem Waldhaus. Abfahrt Ilsenapotheke. Donnerstag 20 (B) im Ev. Vereinshaus, Mittelstraße.

St. Ulrich: 8 Schütz, 10 Jänicke (A), 11.30 (K) Jänicke in der Kirche, (K) Schütz in der Martinschule. Mittwoch 4 Kirchenführung Schütz.

St. Ulrich-Ost: 10 Schütz, 11.30 (K) Ruhmer.

St. Moritz: Freitag, den 19. 8., 20 Uhr Mitgliederversammlung der Frauenhilfe im Gemeindehaus St. Georgen. Sonntag 8 Keller, 10 Moebius, 11.30 (K) ders.; Dienstag 20 (B) Keller.

Hospital: 10 Keller.

Dom (Reformierte Gemeinde): 10 Kiehne, 18 Wind (Missionsstunde). Dienstag 20 (B) in der Torschule Gabriel.

Laurentius: Sonnabend 20.30 Wochenschlußandacht Moebius, Sonntag 10 Gabriel, 11.30 (K) Gabriel, Dienstag 20.15 (B) Breite Straße 29.

Stephanus: 8 Bode, 10 Sander, 11.30 (K) Sens. Mittwoch 15 Missionsnähverein Gemeindehaus. Donnerstag 20 (B) Meinhof Gemeindehaus.

St. Georgen: 8 Bahldieck, 10 Hellmann (A), 12 (K) Pflugradt in der Kirche, (K) Hellmann in der Kapelle, (K) in der Pestalozzischule. Montag 20 (B) im Gemeindehaus, Hellmann. Mittwoch 20 Frauenhilfe I im Gemeindehaus. Donnerstag 20 Aussprachеabend Bahldieck.

Riebeckstift: 10 Bahldieck.

St. Paulus: 8 Moebius, 10 Holtz (A), 11.15 (K) Scheele. Montag Frauenhilfe (Erholungsheim). Dienstag (B) Scheele. Donnerstag 16 Missionsarbeitsstunde.

Diakonissenhaus: 10 Schroeter. Mittwoch 20.15 derselbe.

St. Johannes: 8 Gueinzius, 10 Tischer, 11.30 (K) Manthey, 13 (K) Gueinzius. Mittwoch 20 (B) Gueinzius.

Lutherkirche: 10 Gueinzius, 11.30 (K) Hoffmann.

St. Bartholomäus: 8 Brandt, 10 Brachmann, 11.45 (K), Freitag (B) im Gemeindehaus Hellwig.

Alters- und Pflegeheim: 10 Kreher.

Petrus: 10 Schwartzkopff, 11.30 (K) ders. Kirche. Kindergarten ist geöffnet. Freitag 20 Evang. Frauenhilfe.

Klinikkapelle: 10.30 Meeberg.

St. Briccius: 10 Schellbach, 11.15 (K) derselbe.

Stadtmission: 16.30 Sonntagsfeier auf dem Galgenberg Diakon Thieß. Dienstag 20,15 (B) Bender Weidenplan 4. Mittwoch 20 Posaunenchor, 20.15 Allg. Vereinsabend des Christl. Vereins für Frauen und junge Mädchen Weidenplan 4. Donnerstag 20 Gemischter Chor, 20.15 (B) Schmiedstraße 21, Sonnabend 20.15 Blaukreuzfamilienstunde Weidenplan 4.

Diemitz: 9.30 Petzold.

Ammendorf: 10 Hensel, 11.15 (K) Friedemann. Mittwoch 20 Choralsingen in der Kirche (Siebenbrodt). Donnerstag 20 Bibelstunde in der Pfarre.

Wörmlitz: 9 Schmidtsdorf, 11.30 (K) derselbe.

Böllberg: kein Gottesdienst.

Hohenthurm: 8.30 Gottesdienst.

Seeben: 9 Gottesdienst.

Gutenberg. 11 Gottesdienst.

Canena: 10.30 Gottesdienst.

Renneritz: 8 Uhr Gottesdienst.

Roitzsch: 10 Uhr Gottesdienst; 11 Kindergottesdienst.

Glesien: 9 Uhr Gottesdienst, Pf. Ziehen.

Grebehna: kein Gottesdienst.

Zwochau: kein Gottesdienst.

Sonstige Gemeinden:

Christliche Gemeinde, Liebenauer Str. 4 (am Rannischen Platz): Sonntag 10 Uhr Bibelstunde, 11.15 Uhr Kinderstunde, 16.30 Uhr Biblische Ansprache, 19.30 Jugendversammlung. Donnerstag 20 Uhr Bibelbesprechstunde.

Gemeinde gläubig getaufter Christen (Baptisten), Ludwig-Wucherer-Straße 30. Sonntag, den 21. August, 9.30 Uhr Gottesdienst Gritzkt, 11 Uhr Kindergottesdienst u. Bibelklassen, 16.30 Uhr Gottesdienst derselbe; Mittwoch 20 Uhr Bibel- und Gebetstunde. In der Weingärtenschule, Böllberger Weg: Sonntag 11 Uhr Sonntagsschule; Dienstag 20 Uhr Evangelisation.

Christl. Gemeinschaft innerh. der Landeskirche, Margaretenstr. 5. Sonntag 20 Uhr Evangelisation; Montag 20 Uhr Jugendbund EC. für junge Männer; Mittwoch 20 Uhr Jugendbund EC. für junge Mädchen; Donnerstag 20 Uhr Bibelstunde; Sonnabend 15 Uhr Kinderbund.

Methodistenkirche, Aktuzgebäude der Franckeschen Stiftungen (Eingang neben Waisenhausapotheke), Königstr. 94: Sonntag 10 und 20 Uhr Predigtgottesdienst, Schenker; 11.15 Uhr Kindergottesdienst. Mittwoch 20 Uhr Bibel- und Gebetstunde. Freitag 20 Uhr Jugendbund.

Landeskirchliche Gemeinschaft (Blättermission), Streiberstraße 19. Freitag 8.15 Bibelstunde; Sonntag 3 Uhr Kinderfest, um 2 Uhr Abmarsch von der Streiberstraße zur Blindenanstalt; Dienstag 8.15 Uhr Jugendbund EC.; Donnerstag 8.15 Evangelisationsstunde (Cröllwitzer Schule).

Christlich-Wissenschaftliche Vereinigung (Christian Science Society), Lyzeum I, Universitätsring 21, Eingang Unterberg. Gottesdienst Sonntag 10 Uhr; Versammlung Mittwoch 20 Uhr.

Maurer- und Betonarbeit. führt bill. aus. Offert. unt. E 1308 an die Exp. d. Ztg.

Hypotheken-Umschuldung
Pfandbrief-Ablösung
für hiesige gute Wohngrundstücke zu günstigen Bedingungen.
B. J. Baer, Bankgeschäft, Preußenring 17.

Garantie. Geld zurück, wenn nicht tötet. Riesolda Wanzen, Ungeziefer b. Mensch u. Tier. R.-Fluid durch Zerstäuben Milben, Fliegen, Motten, Wanzen, Ameisen, Schwaben. Angenehm riechend, nicht fleckend gr. Flasche 1 Mk., Zerstäuber 95 Pf.
Riesolda nur Steinweg 10

Tapezieren Zimmer 10—15 RM ohne Tapete. Offert. unt. D 17175 an d. Exp. d. Ztg.

Was kommt auf diesen Fleck wohl hin —?
denkt der kahle Fleck vor dem Chaiselongue. Wär doch so schön, wenn Frauchen da eine Fellvorlage hinlegte. Eisbein schickt sie doch ins Haus, und Frauchen kann probieren. Größe 60×100 RM. 12.50, bei 2 Stück RM. 24.—
Eisbein 50 Jahre
Untere Leipziger Str. 97, an der Kirche.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-193208192/fragment/page=0011

Stadttheater-Orchester

Dirigent: Josef Zosel

Morgen, Sonnabend, den 20. August, 8 Uhr (Eintritt 30 Pf.)

gr. Sonder-Konzert

im

Bierhaus Engelhardt

(Sommerterrasse)

Konzert des Stadttheater-Orchesters

unter Mitwirkung des

Männergesangvereins Halle 1911 E.V.

Gesamtleitung: Erich Sauerstein

Sonntag, den 21. August, 20 Uhr im Stadtschützenhaus. Eintritt 30 Pf.

Walhalla

Täglich 8 Uhr! Der große Erfolg!

Laßt schöne Frauen um mich sein!

Revue in 32 Bildern

Musik. Leitung: Der Komponist

Kleine Preise schon ab 50 Pf.

Kurhaus Bad Wittekind

Heute Nachmittag und Abend

2 große

Marine-Militär-Konzerte,

Leitg.: Marine-Obermusikmeister Alexander Flessburg.

Sonnabend, den 20. August

Nachmittag 4 Uhr gr. Tanztee

Abend 8 Uhr Tanzabend

Mit uns im luftigen 100-PS-Autobus in angenehmer Fahrt

Sonntag, d. 21. Aug., Abf. 7.30 Uhr

Quer durch die Dübener Heide

nach Düben, Bad Schmiedeberg, Eisenhammer. Fahrpreis nur 4,50 M.

Sonntag, d. 4. Sept., Abf. 5.30 Uhr

nach Thüringen, Jena, Kahla, Rudolstadt, Schwarzburg, Weimar

Fahrpreis 8.00 M.

Voranmeldung: Bei genügend. Beteiligung Mittwoch, den 7. Sept. Fahrt nach dem Kyffhäuser und Heimkehle. Fahrpreis 5.— M.

Abfahrtstelle Hallmarkt. Näheres durch

Omnibusverkehr Emil Banse

Halle, Kellnerstr. 1/3, Tel. 25297

Kartenverkauf ebenda u. Zig.-Geschäft J. L. Heise., am Reileck, Zig.-Geschäft Schnell, Cansteinstr.

Motor-Salonschiff „Schwan"

Einsteigest. an d. Schieferbrücke (Mansfeld. Str.) Jeden Sonntag u. Mittwoch früh 9 Uhr nach

Wettin u. Rothenburg

Vereins- und Schulfahrten billigst. Erwerbslose u. Kinder üb. 7 Jahre 50% Erm.
Näh. Schubert, Leipziger Str. 58, Tel. 240 33.

Seebad Seeburg

das Natur- und Wellenbad

Sonntag, den 21. August von nachmittags 3 Uhr an

Großes Extra-Konzert

mit Tanzeinlagen, anschließend Italienische Nacht

Postomnibusse ab Halle Hallmarkt fahren bestimmt: 6.52, 9.15, 12.30, 15.15, 18.30 Uhr

In Vorbereitung: Mittwoch, den 24. August

Großes Prachtfeuerwerk

Billige Fleischereimaschinen

Wölfe, Kutter, Spritzen, Blechrauchkammern, neu u. gebraucht in verschiedenen Größen verkauft billig
Th. Köhler, Torstr. 27

Amtliche Bekanntmachungen

Bekanntmachung.

An den Plakatsäulen ist ab Freitag, den 19. 8., eine Bekanntmachung des Magistrats angeschlagen, die die Voraussetzung für Arbeitslose in gemeindlicher Fürsorge zur Erlangung der Eigenschaft als Wohlfahrtserwerbsloser enthält. Es liegt im Interesse aller Arbeitslosen, die beim Jugend- und Fürsorgeamt der Stadt Halle unterstützt werden, diese Bekanntmachung genau zu beachten

Halle, den 18. 8. 32. Der Magistrat.

Versteigerung.

Sonnabend, den 20. d. M., mittags 12 Uhr, versteigere ich in Teutschenthal im Gasthof zur Sonne (Schwiefert):
2 Geschäftsanteile der Zuckerfabrik Teutschenthal Reußner & Co. in Teutschenthal.

Münzenberg, Obergerichtsvollzieher.

Auktion Gr. Märkerstraße 21.

Sonnabend, den 20. August, 10 Uhr, versteigere ich freiw.: 1 gebr., aber fast neues Schlafzimmer (Birke gestr.), Ankleideschrank 1,80 Meter mit Innenspiegel. Besichtigung ab 8 Uhr.

Otto Uhlitzsch, Auktionator, Halle a. S., Große Märkerstraße 21. — Tel. 252 09.

Regimentsappell aller 36er

Sonnabend, den 20. August

Festkommers

in beiden Sälen des

Stadtschützenhauses

Gäste willkommen. Eintritt 0,50 M.

Sonntag, d. 21. Aug., ab 16 Uhr in der

Saalschloßbrauerei

Großes Militärkonzert

m. Feuerwerk u. Tanz. Festabzeichen u. Festschriften 0.50 M. und Eintritt f. Nachm. u. Abend 0.50 M.

Montag, den 22. Aug., ab 16 Uhr in

Schurigs Waldkater

Militärkonzert

Kinderbelustigungen. Eintr. 0.10 M.

Fahnen - Fahnenstoffe

WEDDY-PÖNICKE A.-G.

Halle a. d. Saale. Leipzigerstr. 6 u. 7

Gewinnauszug

5. Klasse 39. Preußisch-Süddeutsche (265. Preuß.) Staats-Lotterie.

Ohne Gewähr — Nachdruck verboten

Auf jede gezogene Nummer sind zwei gleich hohe Gewinne gefallen, und zwar je einer auf die Lose gleicher Nummer in den beiden Abteilungen I und II

9. Ziehungstag — 18. August 1932

In der heutigen Vormittagsziehung wurden Gewinne über 400 M. gezogen

2 Gewinne zu 500000 M. 246518
2 Gewinne zu 25000 M. 107718
2 Gewinne zu 10000 M. 311351
8 Gewinne zu 5000 M. 57052 62694 158833 207520
16 Gewinne zu 3000 M. 210260 222388 242475 269483 311865 315639 350910 385476
60 Gewinne zu 2000 M. 7297 35908 44608 58083 63748 96092 99301 121865 168192 177900 182296 187638 194879 223284 226762 229472 240804 256705 271484 272309 280275 289108 292125 294781 302170 307571 329837 345868 363349 396103
88 Gewinne zu 1000 M. 6634 27517 32586 36610 55272 57025 71038 97511 107454 108273 112026 113816 131524 143009 145578 154909 160550 167100 180352 181767 186491 192078 195297 203069 204037 206273 211454 212142 222183 231948 239053 244951 259191 302257 304300 314239 316582 322963 326404 334565 352446 359590 390522 392735
212 Gewinne zu 500 M. 2004 2271 3030 4939 5618 6533 7679 14677 15854 18410 22887 24367 25432 33875 34291 34581 39871 52689 52767 53223 59782 63368 66985 76251 79406 83558 89151 92170 95070 97685 111895 112382 119336 119453 122349 123215 126606 132812 133499 139587 142855 145310 145831 145898 147804 148186 148416 148584 157123 158170 159042 159634 159677 161052 162313 163991 169245 170758 170983 171720 173077 173290 189176 189256 189444 202018 207170 211219 212795 226159 229852 231014 231398 231928 238097 238316 242598 246133 247253 250328 255048 259610 262187 272575 276344 280881 285636 287023 290063 291182 299955 318706 318733 322347 337166 348334 352898 355729 360437 364432 369082 374427 377565 378024 388037 393922

In der heutigen Nachmittagsziehung wurden Gewinne über 400 M. gezogen

4 Gewinne zu 10000 M. 30412 86509
8 Gewinne zu 5000 M. 4890 86439 232366 293430
24 Gewinne zu 3000 M. 37125 49480 113949 162081 178260 197853 203680 242927 294642 331102 341517 365318
82 Gewinne zu 2000 M. 1057 4932 7095 7506 15972 22418 28216 42435 47656 60268 64506 73453 76122 82327 96488 99535 109694 132594 161736 166798 175187 175910 195915 212780 217301 227116 269043 270902 274604 278173 296536 300501 301770 311038 318341 320504 355373 358794 365484 378475 398789
104 Gewinne zu 1000 M. 3960 10308 14180 14885 15399 27757 29209 43676 46792 59989 63715 80044 81556 81769 94191 103059 111965 113274 117391 129251 137650 142667 144504 155416 172354 173625 199123 199347 241534 252632 257137 260226 261665 275641 278184 286164 287954 289660 297444 298425 302822 307418 314703 317993 331762 339603 367299 373697 383904 387629 394121 394214
188 Gewinne zu 500 M. 3580 4838 5254 5427 5954 13887 17454 19946 20241 24325 31376 36254 41831 47799 52846 53164 53564 61340 67448 74022 75122 77254 79916 90457 91474 93955 94323 102260 104411 104816 108021 109034 112320 125831 127507 127659 128691 136697 141898 154514 164397 165388 167279 171818 174560 176337 178075 179156 192550 194254 203487 210401 223162 226318 231101 242432 243296 244259 245492 251447 251903 258232 259947 261712 263342 268477 269837 272231 274343 283180 284924 301581 302002 302664 304779 309641 317750 320739 321979 324698 327020 330413 342426 349497 360775 366851 371258 376552 377267 379790 385239 387922 390945 399786

Im Gewinnrade verblieben: 2 Prämien zu je 500000, 100 Schlußprämien zu je 3000, 2 Gewinne zu je 300000, 2 zu je 200000, 4 zu je 100000, 6 zu je 75000, 6 zu je 50000, 20 zu je 25000, 136 zu je 10000, 320 zu je 5000, 696 zu je 3000, 1982 zu je 2000, 4014 zu je 1000, 6658 zu je 500, 20050 zu je 400 M.

Die staatlichen Lotterie-Einnehmer in Halle:

Kümmel, Leipziger Straße 16
Frenkel, Gr. Steinstraße 14
Regge, Moritzzwinger 7
v. Schoen, Ludw.-Wuch.-Str. 28
Künstler, Geiststr. 42
Abramowitz, Gr. Ulrichstr. 40
Arndt, Leipziger Straße 33
Schulze, Brüderstraße 3

Ritterhaus RiLi Lichtspiele

Ab morgen Sonnabend

Ein sensationelles und kriminelles Ereignis!

Der Film von einer unbeschreiblichen Dramatik und Spannung

Das Mädchen aus der Hafenkneipe

(Die fremde Mutter)

mit **Marie Dressler** und **Wallace Beery**, den größten Charakterdarstellern, in der Hauptrolle

Ein Tonfilm in deutscher Sprache.

Ein einmaliger Film. Ein Film, in dem zwei große Charakter-Darsteller die ganze Skala ihres wunderbaren Könnens spielen lassen und den ein genialer Regisseur zu einem Kunstwerk formte.

Ferner zeigen wir:

Die Geheimnisse d. interessanten Filmstadt Hollywood

Hallo, die große Revue

Wir schalten um auf Hollywood

mit **Paul Morgan - Buster Keaton - Roman Novarro Adolphe Menjou - Heinrich George - John Gibert Egon von Jordan** und das **Albertina Rasch-Ballett** im Rahmen einer nicht zu beschreibenden Revue.

Jugendliche haben keinen Zutritt!

Heute letzter Tag:
Die Wasserteufel von Hieflau

RICH. HEINZE HALLE A. D. SAALE

Zwei Neueinführungen! Ein doppelter Erfolg!

TYP 13 — angenehme leichte Sumatra . . . . per Stück **13 Pf.**

FRISCHE HAVANA — mittelvoll, würzig, vom Rolltisch zum Rauchen . . . per Stück **9 Pf.**

Große Steinstr. 71 — Gr. Ulrichstr. 40 — Delitzscher Str. 93 — Untere Leipziger Str. 99

Rundfunkprogramm am Sonnabend

Leipzig

Wellenlänge 259,3 Meter.

6.00: Funkgymnastik.
6.20: Frühkonzert. Die Kapelle der Schutzpolizei. Leitung: Ernst Stieberitz.
10.00: Wirtschaftsnachrichten.
10.05: Wetterdienst, Wasserstandsmeldungen, Verkehrsfunk und Tagesprogramm.
10.15: Was die Zeitung bringt.
11.00: Werbenachrichten der Deutschen Reichspostreklame.
12.00: Orchesterkonzert im Anschluß an Wetterbericht und Zeitangabe (Schallplatten).
13.00: Nachrichtendienst. Wetterdienst und Zeitongabe.
13.15: Buntes Wochenend (Schallplatten). Anschließend: Börsenbericht.
14.30: Kinderstunde.
15.15: Blick in Zeitschriften.
15.45: Wirtschaftsnachrichten.
16.00: Stunde der Jugendlichen.
16.30: Funkberatun
16.40: Funknachrichten.
17.00: Konzert. Das Leipziger Sinfonieorchester. Dirigent: Hilmar Weber.
18.30: Persönliche Erinnerungen an Waldemar von Baußnern (geb. 29. 11. 1866, gest. 20. 8. 1931); Fritz von Baußnern.
18.50: Gegenwartslexikon.
19.00: Herrnhut (zum 200jährigen Bestehen der Herrnhuter Brüdermission). Pietismus und Wirtschaftsmoral; Dr. Erich Hahn, Leipzig.
19.30: Sudetendeutsche Lieder; gesungen von Kammersänger Alfred Leubner.
20.00: Hallo, Funkausstellung 1932!
22.05: Nachrichtendienst.
Anschließend bis 24.00: Nachtmusik. Das Orchester des Westdeutschen Rundfunks. Leitung: Leo Eysoldt.

Königswusterhausen

Wellenlänge 1635 Meter.

5.45: Wetterbericht für die Landwirtschaft.
6.00: Funkgymnastik.
6.15: Wiederholung des Wetterberichtes für die Landwirtschaft.
Anschließend bis 8.00: Frühkonzert.
10.00: Neueste Nachrichten.
10.10: Schulfunk.
11.00: Stunde der Unterhaltung.
12.00: Wetterbericht für die Landwirtschaft.
Anschließend: Schallplattenkonzert.
Anschließend: Wiederholung des Wetterberichtes für die Landwirtschaft.
12.55: Nauener Zeitzeichen.
13.35: Neueste Nachrichten.
14.00: Konzert.
15.00: Kinderbastelstunde.
15.30: Wetter- und Börsenberichte.
15.45: Frauenstunde.
16.00: Falsche Berufsromantik; Dr. Wolfgang Hoffmann-Harnisch.
16.30: Nachmittagskonzert aus Hamburg.
17.30: Viertelstunde für die Gesundheit; Dr. R. Springer.
17.50: Fremdenverkehr u. Verkehrswerbung; Bürgermeister Rath.
18.05: Musikalische Wochenschau.
18.30: Der ewige Harlekin (mit hörszenischen Beispielen); Dr. Johannes Günther.
18.55: Wetterbericht für die Landwirtschaft.
19.00: Englisch für Anfänger.
19.30: Kirche und Jugenderziehung; Rektor Siebers.
Anschließend: Wiederholung des Wetterberichtes für die Landwirtschaft.
20.00: Aus der Funk-Ausstellung: „Hallo, Funk-Ausstellung 1932." Ein Funk-Potpourri für Soli, Chor und Orchester.
Anschließend: Wetter-, Tages- u. Sportnachrichten.
Gegen 22.30 bis 24.00: Nachtmusik und Tanz.

Besuch von der Finanz

Den Finanzbeamten sehen Sie nicht gern, wenn Sie nicht wissen, ob die Bücher genau stimmen. Haben Sie aber regelmäßig einen Bücherrevisor oder Steuerberater zur Kontrolle, der Ihnen die Verantwortlichkeit abnimmt, dann kann getrost der Finanzbeamte bei Ihnen anklopfen. Tüchtige Revisoren und Berater finden Sie immer durch eine Kleinanzeige in der

SAALE-ZEITUNG

Jedes Wort kostet nur 6 Pf.

Flughafen-Restaurant Halle/Leipzig in Schkeuditz

Sonnabend, den 20., ab 16 und 18 Uhr Große Sondervorstellung: **Ein Ausflug ins weiße Röss'l**

Gesamtleitung: Edm. Ferry, mit Mia Hofmann, Otto Reinhardt, Edm. Ferry, sowie dem „Weißen-Röß'l-Ballett" u. der Kapelle Waldo Oltersdorf

Auswärtige Theater

Neues Theater in Leipzig. Sonnab., 20. Aug., 19½—22½ Uhr: Der Freischütz.
Altes Theater in Leipzig. Sonnab., 20. Aug., 20—22¾ Uhr: Husarenfieber.
Schauspielhaus in Leipzig. Sonnab., 20. Aug., 20¼—22¼ Uhr: Fräulein Frau.
Operetten-Theater in Leipzig. Sonnab., 20. Aug., 20 Uhr: Der Zarewitsch.
Deutsches Nationaltheater in Weimar. Sonnab., 20. Aug., 20—22¼ Uhr: Der Urfaust.

Weinberg

Heute Tanz-Abend

Umkippen gibt's nicht

moderne Kinderwagen, sehr preiswert.

Kinderwagen
Klappwagen
Stubenwagen
Kindermöbel

billiger als Sie denken im Bettenhaus Bruno **Paris**

Kleine Ulrichstr. 2 bis Domplatz 9 (3 Min. vom Markt)
Auf Wunsch Zahlungserleichterung.

Vertrauensstellung

In der heutigen Zeit findet man leider eine solche nicht so schnell. Wichtig ist es daher, sich an die maßgebenden Persönlichkeiten in Handel, Industrie u. Landwirtschaft zu wenden, d. h. an diejenigen, die Arbeit geb. können. Da die „Saale-Zeitung" auch sehr viel in Arbeitgeberkreisen gelesen wird, empfiehlt es sich, eine kleine Anzeige in der „Saale-Zeitung" unter der Rubrik „Stellengesuche" erscheinen zu lassen. Die Kosten sind nur gering, weil diese Anzeigen zu einem sehr niedrigen Wortpreise berechnet werden.

Kräftiger **Mittagstisch**

Nähe Lauchstädter Straße ges. Preisangeb. unt. D 18607 an die Exp. d. Ztg.

Preiswert u. gut

kaufen Sie sämtlich. Unterzeuge Strumpfwaren in dem ersten Spezialgeschäft

H. Schnee Nachf.

Gr. Steinstraße 84. Gegründet 1838.

Malerarbeiten

führt tücht. älterer Maler bei bescheid. Ansprüchen aus. Off. unter D 18649 an d. Exp. d. Ztg.

Rohrstühle

werd. billigst geflocht. Meckelstr. 14b III L.

Malerarb. bill.

Off. unt. D 18525 an die Exp. d. Ztg.

Keine Original-Zeugnisse,

sondern den Bewerbungen stets nur Abschriften beifügen. Für die Wiedererlangung von Originalzeugnissen können wir keine Gewähr übernehmen.

Saale-Zeitung

Ein Paragraph gefährdet die öffentliche Steuermoral.

Der Verrechnungsverkehr zwischen Staat und Gemeinden und die Selbsthilfe der Städte. — Zahlungssäumige Gemeinden und der Staatskommissar. — Man fordert Beseitigung der Finanznot bei besonders belasteten Gemeinden.

Die preußischen Gemeinden haben für den Staat die wichtigsten Staatssteuern, nämlich die Hauszinssteuer, die Grundvermögensteuer und die Schlachtsteuer einzuziehen und an die staatlichen Kassen abzuführen. Ferner haben die Gemeinden zu den Kosten der staatlichen Polizei und der Besoldung der Volks- und Mittelschullehrer beizutragen. — An die Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung ist das sogenannte Krisenfünftel, d. h. der Anteil der Gemeinden an den Kosten der Krisenfürsorge in Höhe von einem Fünftel der Gesamtkosten, zu zahlen. Dazu kommen noch Zahlungen aus privatrechtlichen Verpflichtungen, wie Zins- und Tilgungszahlungen für Darlehen aus öffentlichen Mitteln u. a. m.

Umgekehrt erhalten die Gemeinden aus den staatlichen Kassen hauptsächlich folgende Zahlungen: Anteile an den Reichssteuern (Einkommen-, Körperschaft-, Umsatz-, Kraftfahrzeugsteuer), Anteile an den Landessteuern (Hauszinssteuer), Entschädigungsbeträge für die Real- und Biersteuersenkung, Ausgleichsbeträge für die Gemeinden mit kommunaler Polizei, Wohlfahrtshilfe des Reichs, die ebenfalls durch die staatlichen Kassen ausgezahlt wird. Schließlich sind noch zu nennen die Staatszuschüsse für gemeindliche Einrichtungen, wie Berufs- und Fachschulen und dergl.

Der zahlenmäßige Umfang der Ueberweisungen und Verrechnungen zwischen Staat und Gemeinden ist sehr bedeutend; er beläuft sich in Preußen in jeder Richtung auf weit über eine Milliarde RM. im Jahre (Hauszinssteuer und Grundvermögensteuer allein machen mindestens 900 Millionen RM. aus).

Die Zahlungsschwierigkeiten, die in der letzten Zeit vielfach bei den Gemeinden infolge der steigenden Wohlfahrtslasten und auch aus anderen Gründen eingetreten sind, haben dazu geführt, daß

manche Gemeinden, vornehmlich im Westen des Reichs, mit ihren laufenden Zahlungsverpflichtungen gegenüber Reich und Staat rückständig geworden

sind, indem sie z. B. die für den Staat eingezogenen Steuern nicht an diesen abgeführt haben oder das Krisenfünftel gegenüber der Reichsanstalt für Arbeitslosenversicherung schuldig geblieben sind. Teilweise sind auch Rückstände bei den Zahlungen an die Landesschul- und Landesmittelschulkasse und sonstigen Zahlungsverpflichtungen gegenüber dem Staat zu verzeichnen. In solchen Fällen ist im allgemeinen von Reich und Staat mit den der Gemeinde zu überweisenden Steueranteilen aufgerechnet worden. Da aber die Ueberweisungen an die Gemeinden meist wesentlich niedriger sind als die von ihnen einbehaltenen oder nicht abgeführten Steuern und sonstigen Beträge, fahren die betreffenden Gemeinden bei diesem Verfahren immer noch wesentlich besser als diejenigen, die ihren Zahlungsverpflichtungen regelmäßig nachkommen. Das preußische Staatsministerium hat nun in das preußische Ausführungsgesetz zum Finanzausgleichsgesetz

den § 6 b eingefügt, wonach der Staat berechtigt ist, die von einzelnen Gemeinden einbehaltenen Staatssteuern usw. von den Ueberweisungen des Staats an die Gemeinden insgesamt zu kürzen.

Die Folge ist, daß Städte, die bisher Staatssteuern, Krisenfünftel usw. pünktlich abgeführt haben, durch die Kürzung der Ueberweisungssteuern stark benachteiligt und deshalb mehr und mehr dazu gedrängt werden, zur Selbsthilfe zu greifen und die von ihnen eingezogenen Staatssteuern nicht mehr an den Staat abzuliefern.

Das bedeutet aber eine außerordentlich starke Untergrabung der öffentlichen Steuermoral. Es wäre vielmehr notwendig, diejenigen Gemeinden, die — das muß ausgesprochen werden — zum Teil nicht ohne bösen Willen mit ihren Ablieferungen an Reich und Preußen rückständig bleiben, öffentlich festgestellt und benannt werden. Die Möglichkeiten, die dieser § 6 b dem Staate in die Hand gibt, wirken sich lediglich zum Nachteil derjenigen Städte aus, die bis heute vorschriftsmäßig ihre Zahlungsverpflichtungen gegenüber Reich und Staat erfüllt haben. Sie haben bei einer Kürzung der Ueberweisungen des Staates an die Gemeinden insgesamt den Schaden zu tragen, den böswillige Schuldner verursacht haben. Das darf unter keinen Umständen eintreten.

Neuerdings hat die Regierung angekündigt, daß sie die pflichtmäßige Abführung der Staatssteuern notfalls in den einzelnen Gemeinden

durch besondere Staatskommissare erzwingen

wolle. Die Wirksamkeit dieser Androhung muß abgewartet werden. Auf jeden Fall wird die Kassenlage des Landes Preußen bei Fortdauer dieses Zustandes auf die Dauer unhaltbar, und es liegt deshalb auch im Interesse des Staates selbst, daß der § 6 b umgehend beseitigt wird, der letzten Endes zur allgemeinen Selbstbefriedigung infolge wechselseitiger Unterschlagungen der Ansprüche der öffentlichen Körperschaften gegeneinander führen müßte.

In Verbindung mit den geschilderten Maßnahmen und zum Teil als Folge davon sind die Ueberweisungssteuern, und zwar sowohl die Reichssteueranteile als auch die Gemeindeanteile an der Hauszinssteuer, ganz erheblich hinter den nach amtlichen Mitteilungen zu erwartenden Beträgen zurückgeblieben. Bei der Einkommen- und Körperschaftssteuer ist in den ersten vier Monaten des Rechnungsjahres 1932 noch nicht einmal die Hälfte der für diesen Zeitraum zu erwartenden Ueberweisungen tatsächlich ausgeschüttet worden. Bei der Hauszinssteuer ist im ersten Vierteljahr überhaupt nichts schlüsselmäßig an die Gemeinden verteilt worden, im Juli nur ein verhältnismäßig geringer Betrag nach dem neuen Verteilungsschlüssel. Auch an dem Aufkommen aus der Hauszinssteuerablösung, von dem ein Teil für den Finanzbedarf der Gemeinden zur Verfügung gestellt werden sollte, ist bisher keinerlei Beteiligung der Gemeinden erfolgt. Der Gesamtanteil an der Hauszinssteuer, den die einzelne Gemeinde für die letzten neun Monate des Rechnungsjahres 1932 zu erwarten hat, ist noch immer nicht bekanntgegeben worden. Nach wie vor herrscht daher völlige Unsicherheit über die zum Haushaltsausgleich zu ergreifenden Maßnahmen. Eine weitere Folge ist auch die

gänzliche Unklarheit über die Beträge, die für Mietbeihilfen zum Ausgleich für die den Hilfsbedürftigen bisher gewährte Niederschlagung der Hauszinssteuer zur Verfügung stehen werden.

Vorläufig ist jedenfalls nur eine Mehrbelastung der Bezirksfürsorgeverbände eingetreten, der keine Mehreinnahmen an Hauszinssteuer gegenüberstehen. Die in Aussicht gestellte erhöhte Beteiligung an der Hauszinssteuer wird zweifellos bei weitem nicht diejenigen Aufwendungen decken, die seitens der Bezirksfürsorgeverbände an Stelle der in Fortfall gekommenen Befreiung der Hilfsbedürftigen von der Hauszinssteuer gemacht werden müssen. Dadurch ist in Preußen eine Aenderung des Finanzausgleichs zuungunsten der Gemeinden erfolgt, obwohl dies durch die Notverordnung des Reichspräsidenten vom 14. Juni 1932 verboten worden ist.

Erschwerend für die Finanz- und Kassenlage der Gemeinden kommt noch hinzu, daß die Wohlfahrtshilfe des Reiches durchaus unzureichend ist. Sie deckt einen immer kleiner werdenden Anteil der tatsächlichen Ausgaben der Gemeinden für Arbeitslose. Preußen hat die Reichshilfe für August scheinbar noch um 10 Prozent gegenüber der Julibeihilfe gekürzt, wahrscheinlich zugunsten eines Sonderfonds auf Grund der Ermächtigung der Wohlfahrtshilfeverordnung. Die Wohlfahrtserwerbslosenzahlen steigen dauernd; sie haben den in der Regierungskundgebung zur Notverordnung vom 14. Juni 1932 angenommenen Jahresdurchschnitt von 2 150 000 bereits weit überschritten, während gleichzeitig die Zahl der Hauptunterstützungsempfänger in der Arbeitslosen- und Krisenfürsorge erheblich hinter den angenommenen Jahresdurchschnittssätzen zurückbleibt:

	Angenommener Jahresdurchschnitt	Tatsächlicher Bestand am 31. 7. 32
	(absolute Zahlen in 1000)	
Hauptunterstützungsempfänger in der Arbeitslosenversicherung	1170=23,1%	757=16,7%
Krisenfürsorge	1745=34,5%	1354=29,9%
Wohlfahrtserwerbslose	2150=42,4%	2420=53,4%

Daher treten, wie früher schon hervorgehoben wurde,

Ersparnisse des Reichs und der Reichsanstalt auf Kosten der Gemeinden

ein.

Neben diesen falschen Schätzungen der Zahl der Unterstützten ist auch der durchschnittliche Aufwand für die Wohlfahrtserwerbslosen je Partei zu niedrig angenommen worden; die Unterstützungssätze konnten vielfach nicht in dem erwarteten Umfange gesenkt werden. Daneben ist eine Mehrbelastung der Gemeinden dadurch eingetreten, daß sie Zusatzunterstützungen an die Empfänger von gekürzten Sozialleistungen des Reiches zahlen müssen. Angesichts dieser sich ständig steigernden Mehrbelastung der Gemeinden ist es unverständlich, wie die maßgebenden Fachministerien in Preußen noch heute annehmen können, daß normalerweise ein Haushaltsausgleich und die Aufrechterhaltung der Kassenliquidität in den Gemeinden möglich sei.

Es sind also schnellstens durchgreifende Maßnahmen zur Behebung der Finanznot der Gemeinden dringend notwendig. Die Erhöhung der Reichsbeihilfe ist in der Notverordnung vom 14. Juni 1932 für den Fall vorgesehen, daß die Erfordernisse der Arbeitslosenhilfe es zulassen oder nötig machen. Dieser Fall liegt nach dem vorstehend Ausgeführten bereits vor. Die Erhöhung der Reichsbeihilfe muß ohne weiteres möglich sein, da das Reich und die Reichsanstalt infolge des starken Rückganges der Unterstützenzahlen erhebliche Beträge ersparen. Daneben wäre auch eine Aenderung des Verteilungsschlüssels der Wohlfahrtshilfe des Reiches angebracht, so daß zum mindesten die übertrieben starke Staffelung beseitigt wird, die bewirkt, daß die Beihilfe des Reiches für Wohlfahrtserwerbslose über einen bestimmten Durchschnittssatz hinaus höher ist als die tatsächlichen Aufwendungen der Bezirksfürsorgeverbände für die betr. Erwerbslosen. Weitere Maßnahmen zur Erleichterung der Finanzlage der Gemeinden, wobei auch an eine Vorverlegung der Zahlungstermine der Bürgersteuer für 1932 zu denken wäre, sind gleichfalls unbedingt notwendig und müssen in aller Kürze durchgeführt werden.

Mit 600 Glücklichen am Bodensee.

Reichsbahnsonderfahrt nach Lindau und Bayern.

„Ach, es war ja so wunderschön, schade, daß alles schon vorbei ist!" so ungefähr lauteten die letzten Worte der heimkehrenden Teilnehmer des Verwaltungssonderzuges der Reichsbahn nach dem Bodensee, dem „Schwäbischen Meer. Und diesem Stimmungsausbruch kann man nur aus vollem Herzen beistimmen. Es war ein einzig schönes Erlebnis, das noch lange, lange in der Erinnerung haften bleiben wird als ein Geschenk von Gottes wunderbarer Schöpfung Natur. Und daß dieses Stück Erde — oder vielmehr See — zum größten Teil Deutschland, unserem Vaterlande, gehört, dürfen wir darauf nicht stolz sein, und müßte nicht eigentlich jeder Deutsche, der es irgendwie ermöglichen kann, diesen Teil unseres Landes kennenlernen?

Die Reisekosten sind wirklich gering, da die Reichsbahn den Fahrpreis äußerst berechnet hatte. Dazu hatte sie sowohl von Halle als auch von Leipzig — es waren immerhin im ganzen 600 Teilnehmer — neue bequeme 3. Klassewagen zur Verfügung gestellt, die die lange Reise kaum als ermüdend empfinden ließen.

Und als dann nach 13stündiger Fahrt der Zug in Lindau einfuhr und beim Austritt aus der Bahnhofshalle der See blauschimmernd im hellen Sonnenlicht vor uns lag, eingerahmt von den Felsmassiven des Säntis, der Dreischwestern, der Vorarlberge und den Gipfeln des Allgäus, auf denen schon etwas Neuschnee lag, da empfanden wir alle so recht die Freiheit und Ungebundenheit der Ferien und dehnten und reckten unsere Glieder und beschlossen, die kurze Zeit, die uns vergönnt sein sollte, hier zu verbringen, in vollen Zügen zu genießen. Das taten wir alle sehr gründlich.

Einige, die unbedingt als Bronzemenschen wieder zu Hause erscheinen wollten, tummelten sich in einem der großen Strandbäder, in denen man sich wie an die richtige See versetzt zu sein glaubte, — sogar Wellenreiter gab es hier — wenn eben nicht die Kette der Berge im Hintergrunde gewesen wäre. Oder man stöberte in den alten krummen, manchmal unheimlich schmalen Gäßchen von Lindau herum und stieß dabei auf so viele malerische Motive alter wunderlich gebauter Häuser, und Türme und Bastionen, die teilweise noch aus dem 12. Jahrhundert stammend erhalten sind. Denn Lindau, das eng zusammengedrängt auf einer Insel liegt, nur durch den Eisenbahndamm und eine neue schöne Brücke mit den Gartenstädten am Ufer verbunden, war zu diesen Zeiten stark befestigt. Einzig schön ist auch die ganze Hafenanlage. Und man kann stundenlang an der Hafenpromenade sitzen und den ein- und ausfahrenden Schiffen, denen nur eine schmale Spur zwischen dem neuen Leuchtturm an der Hafenmole und dem trutzig blickenden steinernen Löwen vorgeschrieben ist, zusehen. Märchenhaft ist der Anblick abends bei festlicher Beleuchtung des ganzen Hafengebietes.

Aber nicht nur die Stadt Lindau, auch andere Orte an dem ausgedehnten See wollten wir kennenlernen. Vor allem mußte ja der Zeppelin während seiner Ruhepause in Friedrichshafen besichtigt werden. Tagelang vorher hatten wir gebangt, daß er uns einen Strich durch die Rechnung machen und auf und davon fliegen würde. Aber nein, majestätisch hing er mit seiner stattlichen Länge von 236 Metern in der Halle. Wie winzig kleine Zwerge nahmen sich die Menschen unter ihm aus, der doch erst durch den Geist und die Arbeit dieser Zwerge geschaffen worden war.

Eine über einen ganzen Tag ausgedehnte Dampferfahrt führte nach Konstanz, dem Sterbeort Johann Huß, vorbei an der Insel Mainau nach Ueberlingen und vorbei an den Ueberresten eines Pfahlbaudorfes nach Meersburg, in dessen hoch auf dem Berge thronenden Schloß die Dichterin Annette von Droste-Hülshoff ihre Werke schuf. An den Hängen gedeiht infolge des beinahe südlichen Klimas ein edler Wein. Und es gibt viele lauschige Weinstuben, die schuld daran waren, daß auf der Heimfahrt am Abend eine ausgelassene Stimmung herrschte.

Ein Aufstieg auf den Pfänder auf österreichischer Seite bei Bregenz wurde reichlich gelohnt durch die herrliche Aussicht, die man über die schneebedeckte Alpenkette, über saftige Matten und über die weite Fläche des Sees, auf dem die weißleuchtenden Dampfer oder Segelboote ihre Spuren zogen, hatte. Links von Bregenz kam ein schmaler blauer Streifen aus den Bergen heraus: der junge Rhein, der sich an dieser Stelle in den Bodensee ergießt.

Fünf Tage waren uns leider nur vergönnt, die Schönheiten des Bodensees und seiner Umgebung zu genießen. Dann mußte es wieder weitergehen, denn auch der bayrischen Landeshauptstadt sollte ein kurzer Besuch abgestattet werden. Alle Berühmtheiten Münchens wurden, soweit dies möglich war, angesehen. Vom Deutschen Museum ging es zum Hofbräuhaus mit seinem für uns etwas steife Preußen lebhaften Gewimmel, den vielen Maßkrügen und dem Duft der Weißwürst'l. Nymphenburg, Englischer Garten, Bavaria, nur ein flüchtiger Eindruck konnte gewonnen werden. Auch ein Ausflug nach dem nahegelegenen Starnberger See war vorgesehen.

Am Sonntag hieß es dann unerbittlich Abschied nehmen. Noch einmal wurde ein paar Stunden in Nürnberg, der Stadt des Handwerks, Aufenthalt genommen. Das war der letzte Eindruck von Bayern.

Unerbittlich eilte der Zug der Heimat näher und näher. Und noch ganz erfüllt von den Schönheiten, die wir alle in kurzer Zeit kennengelernt hatten, nahmen wir Abschied in dem Bewußtsein, durch diese Bodenseefahrt eine bleibende Erinnerung zu haben.

I. L.

Kommunistenkundgebung in Badehosen.

Wer gestern nachmittag im städtischen Bad Pulverweiden war, wurde sicherlich dadurch überrascht, daß gegen 4 Uhr einige junge Leute in Badehosen auftauchten, die eine rote Fahne entfalteten und Plakate herumtrugen, auf denen zum Eintritt in die revolutionäre Gewerkschaftsopposition und zum Eintritt in einen Verband junger Kommunisten aufgefordert wurde.

Das Verhalten dieser Kommunisten führte sehr bald zu einer Ansammlung von mehreren hundert Leuten, denen dann ein Kommunist eine Rede über die antifaschistische Aktion hielt. Ein zweiter Redner sprach noch radikaler und forderte zur Teilnahme an einem internationalen Jugendtag auf.

Sprechchöre brachten Niederrufe auf die Regierung aus. Um nun von der Polizei nicht etwa bei dieser Feier überraschend gestört zu werden, hatte man Posten ausgestellt, die diese Demonstration sichern soll. Ebenso schnell wie man diese kommunistische Kundgebung inszeniert hatte, mischte man sich auch dann wieder unter die Badenden.

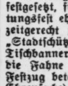
Autobusverkehr Emil Banse. Mit dem 100-PS-Autobus Sonntag, 21. August, Abfahrt 7.30 Uhr, quer durch die Dübener Heide nach Düben, Bad Schmiedeberg, Eisenhammer. Sonntag, 4. Sept., Abfahrt 5.30 Uhr, nach Thüringen, Jena, Rudolstadt, Kahla, Schwarzburg, Weimar. Bei genügender Beteiligung Mittwoch, 7. Sept., Fahrt nach dem Kyffhäuser, Heimkehle. Näheres über Preis usw. siehe Anzeige und durch Autobusverkehr Emil Banse, Kellnerstraße 1/3.

Im Bierhaus Engelhardt spielt heute 8 Uhr das gesamte Stadttheater-Orchester unter Leitung des Herrn Kapellmeister Zosel.

Weinbergterrassen. Sonnabend, Stadttheaterorchester Halle.

Das Motor-Salonschiff „Schwan" veranstaltet jeden Sonntag und Mittwoch verbilligte Fahrten nach Wettin und Rothenburg.

Vereinsnachrichten



Der Kreis-Krieger-Verband ruft seine Kameraden. Am Sonntag, dem 21. August, sammeln sich die Kameraden morgens 7.30 Uhr am Königsplatz. Ehrenpflicht jedes Kameraden ist es, sich am Festzug für die alten 36er zu beteiligen. Kein Kamerad darf fehlen. Der Verband allein stellt vier Züge mit vier Musikkapellen zusammen. 1. Zug steht Blücherstraße (Anfang), 2. Zug Riemeyerstraße (oberer Teil), 3. Zug Riemeyerstr. (unterer Teil), 4. Zug Blücherstraße (Ende). Vergleiche Notizen an dieser Stelle vom 17. und 18. August. — Fahnen heraus!

Alle alten 36er — auch die den Vereinen nicht angehörenden Kameraden — treten am Sonntag, 21. August, 7.30 Uhr in der Franckestraße zum Festzug nach der „Saalschloßbrauerei" an. Anzug: Windjacke und Mütze, dunkler Anzug und hoher Hut oder dunkler Straßenanzug.

1. Kriegerverein Halle a. d. S. Wie ursprünglich festgesetzt, findet unsere Beteiligung an dem 50. Stiftungsfest ehem. 36er wie folgt statt. Am Sonnabend zeitgerecht zum Kommers in dem oberen Saal des „Stadtschützenhauses" sich einfinden. Platz zeigt unser Tischbanner an. Am Sonntag Punkt 7.30 Uhr stehen die Fahne mit Begleitmannschaft und die sich am Festzug beteiligenden Kameraden (stärkste Beteiligung Ehrensache) in Windjacke, Mütze oder schwarzer Anzug (Straßenanzug) in der Blücherstraße, Ecke Prinzenstraße. Wir haben Nummer 5 im Festzug. Alles weitere besagen die Bekanntmachungen des Kriegerverbandes.

Verein ehem. Angehöriger d. Mansf. Feldart.-Regts Nr. 75. Der Verein steht am Sonntag, dem 21. August, vorm. 7.30 Uhr geschlossen abmarschbereit zum Festzug auf dem Königsplatz. Anzug: Windjacke, Mütze oder dunkler Anzug, hoher Hut. — Die den Mitgliedern zugestellten Benachrichtigungskarten sind ungültig.

Verein ehem. Artilleristen zu Halle a. d. S. Der Verein tritt Sonntag früh 7.30 Uhr am Königsplatz an. Anzug Windjacke, Mütze oder dunkler Anzug, hoher Hut. Orden und Ehrenzeichen im Original.

Verein ehem. Angehöriger der Königl. Sächsischen Armee Halle u. Umg. Wir beteiligen uns geschlossen am Umzug der ehem 36er Kameraden. Antreten Sonntag, 21. August, früh 7.30 Uhr auf dem Königsplatz. Marschnummer 21. Anzug: Windjacke, Mütze oder dunkler Straßenanzug. Orden und Vereinsabzeichen anlegen.

Ritterschaft Halle a. d. S. der D. C. L. Die Ritterschaft beteiligt sich geschlossen mit Fahne an dem am 21. August stattfindenden 50jährigen Stiftungsfest des Vereins ehem. 36er. (Feldgottesdienst und Fahnenweihe „Saalschloßbrauerei".) Antreten Sonntag, 21. August, pünktlich früh 7.30 Uhr auf dem Königsplatz, Ecke Blücherstr. Blauer Anzug, Mütze, sonst dunkler Straßenanzug. Orden und Ehrenzeichen. Kein Kamerad darf fehlen.

Bund Königin Luise. Sonnabend, 20. August, findet im Neumarktschützenhaus unser Kinderfest statt. Eintritt frei. Kinderbelustigungen wie Kasperletheater, Fahrt mit Ziegenbockgespann und Verlosung. Abends Fackelzug und anschließend Konzert für Erwachsene bei freiem Eintritt. Die Angehörigen der befreundeten Verbände sind herzlich eingeladen.

Die Sturm-Zigarettenfabrik Dresden macht uns darauf aufmerksam, daß leere Trommler-Packungen ebenso wie alle anderen Marken-Packungen dieser Firma keinen Sammelwert besitzen, dagegen nach wie vor die Gutscheine, die außer den prächtigen Uniformbildern allen Zigaretten-Packungen beiliegen.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-193208192/fragment/page=0013

Handels- und Wirtschafts-Zeitung

Mitteldeutsche Handels- und Wirtschafts-Zeitung

Freitag, den 19. August 1932

Zinsen und Schulden.

Eine aufschlußreiche Untersuchung des Instituts für Konjunkturforschung.

Das Institut für Konjunkturforschung behandelt in seinem Wochenbericht die Zinslast und Verschuldung der deutschen öffentlichen und privaten Wirtschaft. Die Gesamtverschuldung beträgt demnach — Mitte 1932 — rund 93 Mlld. RM., von denen 62 Milliarden auf Langkredit und 31 Milliarden auf Kurzkredit entfallen. Zur Verzinsung dieser erdrückenden Schuldenlast sind, auf das Jahr gerechnet, 6,2 Mlld. RM. aufzubringen.

Diese Zinslast verteilt sich mit 3,5 Mlld. RM. auf die langfristigen und mit 2,7 Mlld. RM. auf die kurzfristigen Kredite. Rund 1,2 Mlld. RM., also fast ein Fünftel des gesamten Zinsbetrages, entfallen auf die Verzinsung der Auslandskredite, bei denen sich die lang- und kurzfristigen Umlagen annähernd die Waage halten.

Im Vergleich zum Vorjahr hat sich die Zinsenlast im ganzen um 1,4 Mlld. RM. ermäßigt. Die Herabsetzung des Zinsfußes durch Notverordnung und die Ermäßigung des Reichsbankdiskontes hat diesen Rückgang bewirkt, während die Zinsverpflichtungen aus den ausländischen Krediten nahezu unverändert geblieben sind.

Die einzelnen Wirtschaftszweige sind an der Gesamtverschuldung, wie folgt, beteiligt:

Landwirtschaft	rd. 12 Mlld. RM.
Hausbesitz	rd. 28 Mlld. RM.
Oeffentliche Gebiets-Körperschaften	rd. 22 Mlld. RM.
Oeffentliche Unternehmungen und Zweckverbände	rd. 5 Mlld. RM.
Handel, Verkehr, Handwerk, Industrie usw.	rd. 26 Mlld. RM.
Zusammen:	93 Mlld. RM.

Sehr beachtlich ist auch der unterschiedliche Zinsfuß bei den einzelnen Wirtschaftszweigen. Der niedrigste Zinssatz entfällt auf den Hausbesitz mit 5,4 Prozent. Die Landwirtschaft hat 7,2 Prozent zu zahlen. Bei Handel und Industrie wird ein Zinssatz von 8 Prozent gefordert.

Die Benzin-Konvention im Werden.

Preiserhöhung zum 1. Oktober.

Zu den in München stattfindenden Besprechungen der Vertreter der am deutschen Benzinmarkt interessierten Treibstoffirmen verlautet, daß die Stimmung bei allen Beteiligten optimistisch ist. Gegenwärtig wird zwar immer noch in Kommissionen beraten, doch ist anzunehmen, daß man am Sonnabend eine Plenarsitzung abhalten kann, in der die entscheidenden Beschlüsse gefaßt werden sollen.

In der den Verbraucher naturgemäß am stärksten interessierenden Frage der Preisbildung sind grundlegende Vorschläge noch nicht zu erfahren. Es wird jedoch von maßgebender Seite versichert, daß an eine „rigorose Erhöhung" der Preise nicht gedacht werde, wenn auch generell an einer Heraufsetzung schon mit Rücksicht auf die am 1. Oktober eintretende erhöhte Spritbeimischung nicht zu zweifeln sei.

Der Reichskommissar für Preisüberwachung prüft die Kleinhandelsspanne für Fleisch.

Der Reichskommissar für Preisüberwachung und des preußischen Finanzministeriums teilt mit: „Dem Reichskommissar für Preisüberwachung sind zahlreiche Klagen darüber zugegangen, daß im Kleinhandel mit Fleisch in den letzten Wochen zwar nicht überall, aber doch vielfach Preiserhöhungen vorgenommen seien, die in keinem Verhältnis zu den durch die Einführung der Schlachtsteuer und das Anziehen der Viehpreise entstandenen Mehrkosten stehen.

Mit Rücksicht hierauf wird der Reichskommissar für Preisüberwachung eine genaue Nachprüfung der Kleinhandelsspanne für Fleisch vornehmen. Auf diese Weise wird die Gewähr dafür geschaffen werden, daß in keinem Falle die durch die Einführung der Schlachtsteuer und die Erhöhung der Viehpreise unvermeidbare Erhöhung der Kleinverkaufspreise für Fleisch von einzelnen Gewerbetreibenden dazu ausgenutzt wird, auch die Verdienstspanne zum Nachteil der Verbraucher zu erhöhen. Im Gegenteil muß erwartet werden, daß ein Teil der durch die Schlachtsteuer herbeigeführten Belastung vom Fleischergewerbe übernommen wird.

Der Reichskommissar für Preisüberwachung hat die Aufgabe, in Zeiten, in denen sowohl große Teile der Landwirtschaft wie der Verbraucher in bitterster Not leben, eine unberechtigte Steigerung der Zwischengewinne mit allen Mitteln zu verhindern.

Es ergeht daher an alle beteiligten Gewerbetreibenden die Warnung, von Ueberpreisen Abstand zu nehmen, da sonst das preußische Finanzministerium sich gezwungen sehen würde, nach bayrischem Muster oder durch ähnliche Maßnahmen die Abwälzung der Steuer zu regulieren."

Stadtmühle Alsleben A.-G. in Alsleben.

Der Aufsichtsrat der Stadtmühle Alsleben beschloß, der am 28. September stattfindenden Generalversammlung die Verteilung einer Dividende von 6 Proz. vorzuschlagen. (I. V. 0 Proz.)

*

Bernburger Saalmühlen A.-G., Bernburg. Wie verlautet, wird die der Stadtmühle Alsleben A.-G. nahestehende Gesellschaft eine Erhöhung der Dividende vornehmen (i. V. 3 Proz.). Die entscheidende Aufsichtsratssitzung ist, wie uns mitgeteilt wird, noch nicht festgesetzt.

Berliner Produktenbörse vom 18. Aug.

Amtlich festgesetzte Preise. Getreide und Oelsaaten für 1000 kg, sonst für 100 kg, alles in Mark:

Weizen, märk.	202—204	Futtererbsen	14,00—17,00
Roggen, märk.	156—158	Peluschken	—
Braugerste	—	Ackerbohnen	—
Industriegerste	157—165	Wicken	17,00—20,00
Hafer, märk.	138—145	Lupinen, blau	—
Weizenmehl	26,75—30,75	Lupinen, gelb	—
Roggenmehl 70 Proz.	22,00—24,00	Seradella, neu	—
		Leinkuchen	10,50—10,70
Weizenkleie	10,70—11,00	Erdnußkuchen	11,60
Roggenkleie	8,80—9,20	Trockenschnitzel	9,20—9,60
Vikt.-Erbsen	21,00—25,00	Soja-Schrot	11,10
Kl. Speiseerbs.	—		

Berliner Produkten-Frühmarkt vom 19. August. Weizen Sept. 218, Okt. 219, Dez. 220; Roggen Sept. 169, Okt. 171, Dez. 173.

Berlin, 19. Aug. Elektrolytkupfer 51.25.

Metallpreise in Berlin vom 18. Aug. (für 100 kg in Reichsmark): Elektrolytkupfer wire bars 51,25. Orig.-Hüttenaluminium 98—99 Proz. in Blöcken, Walz- oder Drahtbarren 160, do. in Walz- oder Drahtbarren 99 Proz. 164. Reinnickel 98-99 Proz. 350. Antimon Regulus 35—37. Feinsilber für 1 kg fein 39,25—42,50.

Berlin, 18. Aug. Amtl. Preisfeststellung für Zink. Tendenz: Stetig.

	Brief	Geld		Brief	Geld
Aug.	20,00	19,50	Febr.	22,50	21.25
Sept.	20,25	19,75	März	22,75	21,75
Okt.	20,75	20,25	April	22.75	22,00
Nov.	21,25	20 50	Mai	23,00	22,25
Dez.	21 50	20,75	Juni	23,00	22,50
Jan.	22,00	21,00	Juli	23.25	22,50

Vorbericht vom Berliner Schlachtviehmarkt vom 19. August. Auftrieb: 1947 Rinder. 1023 Kälber, 5023 Schafe. 5084 Schweine. zum Schlachthof direkt – Schafe. 403 Schweine. – Auslandsschweine. Preise: Rinder 12–38, Kälber 20–49 Schafe 17–36, Schweine 1. Kl. –. 2. Kl. 45–47. 3. 44–46. 4. 43–44. 5 39 41. Sauen 40–42. Verlauf: Rinder. Kälber und Schafe mittel. Schweine ruhig.

Leipziger Schlachtviehmarkt vom 18. August. Auftrieb: 206 Rinder (34 Ochsen, 65 Bullen, 39 Kühe, 68 Färsen). 540 Kälber. 279 Schafe. 1062 Schweine. zusammen 2087 Tiere. Dem Schlachthof direkt zugeführt 33 Rinder, 115 Kälber, 92 Schafe, 416 Schweine. Preise für 50 Kilogramm Lebendgewicht in Reichsmark.

	heute	vorh.		heute	vorh.			heute	vorh.
Ochsen 1	-	35-36	Kühe 3	20-23	23-26	Schafe	2	-	30 34
do. 2	-	32-34	do. 4	15-19	18-22		3	-	35 36
do. 3	-	29-31	do. 5	-	-		4	-	28-32
do. 4	-	-	Färsen 1	30 33	34 37		5	-	24 27
do. 5	-	-	do. 2	24 29	28-33	Schweine	1	47-48	46-47
Bullen 1	-	32-34	Kälber 1	-	-		2	47-49	46-48
do. 2	24 26	28-31	do. 2	45-47	38-42		3	44-46	44-45
do. 3	20-23	25-27	do. 3	40 44	35-37		4	42-43	42-43
do. 4	-	22-24	do. 4	35-39	29-34		5	-	-
Kühe 1	29-31	30-33	do. 5	27-34	25 28		6	-	-
do. 2	-	27-29	Schafe 1	-	-		7	-	40-43

Geschäftsgang: Rinder schlecht, Kälber mittel, Schafe belanglos. Schweine langsam.

Ueberstand: 100 Rinder (davon 32 Ochsen, 30 Bullen, 10 Kühe, 28 Färsen). 124 Schafe 25 Schweine.

Befestigt.

Berlin, 19. August. Die Börse eröffnete bei lebhaftem Geschäft in befestigter Haltung. Reichsbahnanteile bis 3½ Proz.

Berliner amtliche Devisenkurse vom 18. Aug.

	Geld	Brief		Geld	Brief
1 Dollar	4,209	4,217	1 Pfund Sterl.	14,62	14,66
100 holl. Guld.	169,78	170,12	100 italien. Lire	21,58	21,62
100 franz. Frks.	16,495	16,535	100 span. Peset.	33,87	33,93
100 schweiz. Fr.	82,00	82,16	1 argentin. Peso	0,878	0,882
100 Belga	58,39	58,51	100 finnische M.	6,284	6,296
100 tschech. Kr.	12,465	12,485	100 bulgar. Leva	3,057	3,063
100 schwed. Kr.	75,07	75,23	1 japan. Yen	1,019	1,021
100 norweg. Kr.	73,23	73,37	1 brasil. Milrs.	0,324	0,326
100 dän. Kron.	77,87	78,03	100 jugsl. Dinar	6,693	6,707
100 öst. Schill.	51,95	52,05	100 portug. Esc.	13,34	13,36
100 ung. Pengö	—.—	—.—	100 Danz. Guld.	81,97	82,13

6 proz. Provinz Sächs. landsch. Goldpfandbriefe am 18. August: 65.25.

Magdeburg, 18. Aug. **Zuckermarkt.** Preise für Weißzucker einschl. Sack und Verbrauchssteuern für 50 kg brutto für netto ab Verladestelle Magdeburg. Gemahlene Melis bei prompter Lieferung 32.65, August 32.70. Tendenz: Ruhig.

Magdeburg, 18. Aug. **Zuckermarkt.** (Terminpreise.) Weißzucker einschließlich Sack frei Seeschiffseite Hamburg für 50 kg netto. Tendenz: Ruhig.

	Brief	Geld		Brief	Geld
August	5,95	5,65	Januar	6.55	6,40
September	6,00	5,70	Februar	6,70	6.50
Oktober	6.15	5,90	März	6,85	6.70
November	6,30	6,10	Mai	7,05	6,85
Dezember	6.45	6,25			

Wiederaufnahme der norddeutschen Häute-Auktionen. Die seit Wochen aufsteigende Preisentwicklung hat den Verband Norddeutscher Häuteverwertungen veranlaßt, ähnlich wie in Berlin, auch die norddeutschen Häute-Auktionen wieder aufzunehmen. Bei der erstmalig nach fast viermonatiger Unterbrechung wieder abgehaltenen Versteigerung herrschte bei gutem Besuch rege Kauflust vor. Größeres Interesse war sowohl für Kalbfelle als auch für Großviehhäute festzustellen.

Wasserstände. + bedeutet über. — unter Null.

Saale			W.	F.	Elbe			W.	F.
Grochlitz	19.	+0,66	—	—	Aussig	19.	—0,02	02	—
Trotha	19.	+1,54	02	—	Dresden	19.	—1,54	06	—
Bernburg	19.	+0,46	—	02	Torgau	19.	+0,12	—	14
Calbe, O.-P.	19.	+1,38	—	04	Wittenberg	18.	+1,66	—	10
„ Unterpeg.	19.	—0,09	—	19	Roßlau	19.	+0,84	—	09
Grizehne	19.	+0,02	—	18	Aken	19.	+1,06	—	10
Havel					Barby	19.	+0,90	—	10
Brandenburg					Magdeburg	19.	+0.66	—	04
Oberpegel	19.	+2,02	02	—	Tangermünde	19.	+1,50	—	10
Unterpegel	19.	+0.70	—	—	Wittenberge	19.	+1,34	—	12
Rathenow									
Oberpegel	19.	+1,45	—	01	Lenzen	18.	+1,74	—	14
Unterpegel	19.	+0,18	—	01	Dömitz	19.	+0,96	—	13
Havelberg	19.	+1,45	—	08	Darchau	18.	+0,94	—	09

Aus amtlichen Mitteilungen.

Versteigert wird am 29. August, vorm. 10 Uhr, im Amtsgericht Halle (Saale), Preußenring 13, Zimmer 45, im Wege der Zwangsvollstreckung Wohn- und Geschäftshaus Preußenring 17 (Eigentümer Hans Schuster).

In dem Konkursverfahren über das Vermögen der offenen Handelsgesellschaft H. M. Schmidt & Weber, Lack- und Farbenhandlung in Halle (Saale), Burgstraße 23, ist infolge eines von dem Gemeinschuldner gemachten Vorschlages zu einem Zwangsvergleich auf den 16. September, vorm. 9 Uhr, vor dem Amtsgericht in Halle (Saale), Preußenring 13, Zimmer 42 anberaumt.

In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Kaufmanns Leon Blum in Halle (Saale), Gr. Ulrichstraße 47 (Schuhhaus Blum), ist der Schlußtermin auf den 21. September, vorm. 10 Uhr, vor dem Amtsgericht in Halle (Saale), Preußenring 13, Zimmer 42, bestimmt.

Vorkurse der Berliner Börse vom 19 August

Ablösung 1-3	48,50	Hamb.-Süd	—	Daimler-Benz	17,50	Hoesch	31,25	Rhein. Braunk	—
Abl. Neubesitz	5,65	Hansa Dampf	22,75	Dt. Atlanten	86, 0	Holzmann	47,75	do. Elektro	-
8% Hoesch RM	—	Nordd. Lloyd	16,25	do. Conti-Gas	89,75	Hotelbetrieb	-	Rheinstahl	56,75
6% Fr. Krupp RM	—	Otavi Minen	14,00	do. Erdöl	75,00	Ilse Bergbau	—	Rh.-W. Elektro	63,00
7% Mittelstahl	-	Bk. el. Werte	53,35	do. Kabelwke.	22,00	do. Genüsse	94,87	Rütgerswerke	37,50
7% Ver Stahl RM	42,00	Bank für Brau	74,00	do. Telefon	33,25	Gbr. Junghans	12,50	Salzdetfurth	174,37
5% Mexikaner	7,00	Reichsb abg.	129,25	do. Linoleum	40,00	Kali-Chemie	—	Schles. Bg. Zk.	—
4% do.	4,75	Accumulator.	121,37	do. Eisenhdl.	19,12	Kali Aschersl.	—	Schl. El. Gas B	84,00
4½ Oest. St. 14	12,50	Allg. Kunstzijde	43,00	Dortm. Unionbr.	162,50	Rud. Karstadt	—	Schub-Salzer	137,87
4% do. Gold	-	A. E. G.	34,87	Eintracht Brk.	-	Klöckner-Wk.	—	Schuckert El	
4½ do. Silber	1,25	Aschaffenbrg.	22,25	Eisenb.-Verk.	—	Lahmeyer	95,00	Schultheiß	59,02
4% Türk. Bagd. I	—	Bayern Motor.	60,50	El. Lieferung	68,57	Laurahütte	13,00	Siem.-Halske	133,00
4% do. II	—	J. P. Bemberg	40,00	El. Licht-Kraft	79,25	Leopoldgrube	26,75	Stöhr Kammg.	43,50
4% do. Zoll	—	Berger Tiefb	134,25	El Schlesien	59,25	Mannesmann	46,00	Stolberg Zink	21,50
4½ Ung. St. 13	-	Bln.-Karlsr. Ind.	36,75	Engelhardt	—	Mansfeld Bg.		Südd. Zucker	108,25
4½ do. 14	6,50	Berl. Maschin.	20,50	I. G. Farben	91,50	Maschbau-Unt	28,75	Svenska	-
4% do. Gold	—	Brk.-Brikett	-	Feldmühle	53,00	Maxim.-Hütte		Thür. Gas	-
5% Tehuantepec	—	Bremer Wolle	168,75	Felten Guille	46,25	Metallges.	84,50	Leonh. Tietz	44,75
4½ do.	—	Buderus Eis.	33,75	Gelsenk. Berg	35,[illegible]7	Montecatini		Ver Stahl	15,37
AG. f. Verkehr	40,12	Charl. Wasser	68,25	Gesfel-Loewe	67,50	Niederl. Kohle	184,00	Vogel Telegr.	21,25
Allg. Lok.-Kraft	62,00	Chem Heyden	38,00	Goldschmidt	26,00	Oberschl. Koks	35,75	Wass. Gelsen	—
Canadabahn	—	Chade	174,50	Hamb. El.-Wke.	93,75	Orenstein	30,27	Westeregeln	103,00
Dt. Reichsb.-Vz	78,37	Conti Gummi	90,25	Harb. Gummi	20,25	Phönix Berg	18,87	Zell-Verein	—
Hamb.-Paket	15,50	do. Linoleum	37,50	Harpener Berg	62,75	Polyphon	40,50	Zell-Waldhof	35,37

Berliner Börse vom 18. Aug.

Reichsbankdiskont 5%.

Deutsche Anleihen

	18. 8.	17. 7
6 Dtsch. Wertbest. Anl. 23 f. 1.12.32	—	—
6 do. für 2. 9. 35	84,00	83,50
6 Dt. Reichsanl. 29	68,50	68,75
6 Dt. Reichsanl. 27	59,25	59,75
5 Dt. Reichssch. „K"	75,00	-
Young-Anleihe	63,00	61,62
6 Pr. Staatsanl. 28	72,00	72,00
6 Pr. Staatssch. 29 II. Folge u. 31 I. F.	98,37	98,25
6 do. 1930 I. Folge	88,00	88,75
6 Thür. Staatsa. 26	-	54,00
7 do. Rm. 27 u. La. B	50,25	50,25
6 D. Reichsb. Schtz	82,12	82,00
6 Dt. Reichsp. 30 F. I	88,40	87,50
6 do. do. Folge II	91,90	91,50
6 Pr. Lds. Rent. Bk.	68,00	68,00
Deutsche Anleihe Auslos.-Schein	48,75	48,87
Dt. Anl. Abl.-Sch. ohne Ausl.-Sch.	5,50	5,87
Anh. Anl.-Auslos.	—	—
Thür. Anl. Auslos.	—	—
Dt. Wertbest. Anl.	—	—
4 Dt. Schutzg. Anl.	3,45	3,40

Verkehrs-Aktien

Aachener Kleinb.	—	—
A.G. f. Verkehrsw.	39,25	40,00
Allg. Lokalb. u. Kr.	61,50	61,50
Barmen-Elb. Strb.	—	—
Brnschw. Land.-E.	—	—
Canada-Abl.-Sch.	23,50	—
Dt. Eisenb.-Betr.	31,00	29,00
do. Reichsb. V.-A.	78,87	78,25
Gr. Casseler Strb.	—	—
do. do. V.-A.	—	—
Halb.-Blankenbg.	20,00	20,00
Halle-Hettstedt	12,00	
Hbg.-Amer. Pack.	16,25	16,87
Hamburg. Hochb.	46,25	47,50
do. Südam. Dpfsch	30,00	-
Hansa Dampfsch.	23,50	21,50
N. Lausitz. Eisenb.	—	7,00
Norddtsch. Lloyd	16,75	17,00
Nordh.-Werniger.	17,25	16,00
Süddtsch. Eisenb.		80,50
Zschipk. Finsterw.	71,00	-

Industrie-Aktien

Accumulat.-Fabr.	121,50	
Adler Portl.-Zem.	16,50	16,75
Adlerhütten Glas	32,75	—
Alexanderwerk		
Alg. Kunstzijde U.	42,25	43,00
Allg. Elektr.-Ges.	34,75	35,00
Alsen Portl.-Cem.	65,25	-
Ammendf. Papier	50,25	48,00
Anhalt. Kohlenw.	49,25	49,87
do. do. Vorz.	—	—
Ankerwerke A.G.	—	—
Annaburg. Steing.	—	—
Augsb. Nbg. Mfbr.	28,00	28,00
Bachm & Ladewig	47,25	45,00
P. J. Bemberg	38,75	39,37
J. Berger Tiefbau	134,50	133,75
Bergmann Elektr.	-	—
Berl.-Guben. Hutf.	112,00	—
Berlin Holz-Kont.	16,00	14,50
do.-Karlsruh. Ind.	36,00	36,87
do. Maschinenb.	21,37	22,12
Berthold, Mess. L.	8,87	8,25
Bösperde Walzw.	13,75	13,25
Brauhaus Nürnbg.	98,00	98,00
Braunk. & Brik. Ind	144,00	144,00
Braunschw. Kohl.	—	—
do. Jute-Spinn.	—	—
do. Maschinen	—	—
Breitenb. Portl.-C.	—	—
Brown, Boveri Co.	22,25	21,50
J. Brüning & Sohn	—	—
Buderus Eisenw.	33,00	34,87
Bvk-Guldenwerk.	28,00	26,75
Capito & Klein	—	—
Cartonnagen-Ind.	—	—
Charl. Wasserwk.	67,75	68,50
I.G. Chemie vollg.	124,00	123,62
Chem. Fbr. Buckau	—	-
do. do. Grünau	46,50	45,00
do. do. v. Heyden	37,37	38,50
do. Ind. Gelsenk.	50,00	50,00
do. Werke Albert	31,00	30,00
Chromo Najork	22,62	—
Concordia Bergb.	—	—
Concord. chem. F.	27,50	—
do. Spinnerei	16,00	15,50
Contin. Gummiw.	89,50	88,00
Contin. Linoleum	87,00	88,00
Cröllwitz Papier	—	—
Daimler-Benz	17,00	16,25
Dtsch.-Atlant. Tel.	85,25	87,25
Deutsche Asphalt	12,50	—
do. Babcock & W.	—	—
do. Baumwoll AG.	—	—
do. Cont. Gas Dess.	88,75	88,75
do. Erdöl-A.-G.	73,25	73,75
do. Jute-Spinner.	—	45,00
do. Kabelwerke	22,50	19,50
do. Linoleumwk.	40,00	40,50
do. Post- u. Eb. Vk.	-	—
do. Schachtbau	70,00	-
do. Spiegelglas.	40,00	39,00
do. Steinzeug	56,00	
do. Teleph. u. Kab.	32,50	31,37
do Ton- u. Steinz.	35,50	35,50
Dtsch. Eisenhdl.	18,50	19,00
do. Metallhandel	—	—
Dommitzsch Ton	—	-
Doornkaat A.-G.	—	89,25
Oscar Dörffler	—	-
Dortmund. A.-Br.	121,75	12[illegible],00
Dresden. Chromo	24,50	23,37
Dürener Metallw.	38,00	
Dynamit A. Nobel	42,12	41,87
Eilenburg. Kattun	—	—
Eintracht Braunk.	140,00	140,00
Eisenb.-Verk.-M.	72,50	73,50
Elektra Dresden	105,00	101,00
Elektr.-Lief.-Ges.	66,50	69,00
Elektr.-W. Liegn.	-	—
Elek. Licht u. Kraft	80,25	80,50
Engelhardt-Brau.	91,00	91,00
Eschweil. Bergw.	—	—
Excelsior Fahrrad	—	—
Fahlb. Saccharin	8,50	8,75
Falkenstein Gard.		-
I.G. Farbenindust.	91,00	90,62
Feibisch A.-G.	120,00	—
Fein-Jute-Spinne		—
Feldmühle Papier	54,00	54,00
Felt. & Guilleaume	46,50	46,00
Flensb. Schiffbau	—	-
Fraustädt. Zucker	58,00	57,00
Friedrichshütte	—	—
R. Frister & Co.	-	—
Froebeln Zuckerf.	58,00	58,75
Gebhardt & Co.	—	—
Gebhardt & König	70,00	68,00
Gelsenkirch. Berg	85,75	86,25
Germania Portl. C.	30,00	32,00
Gesfürel-Loewe	66,25	66,87
Gildemeister & Co.	—	26,25
Gladbacher Wolle	110,00	-
Glas Schalke	—	—
Glauziger Zucker	65,00	65,00
Glückauf Gelsenk.	—	-
Gebr. Goedhart	57,50	55,50
Th. Goldschmidt	24,62	23,50
Hallesche Masch.	—	—
Hamburg. Elektr.	93,87	94,87
Hammersen A.-G.	46,00	-
Harburger Eisen	40,00	38,50
Harburg. Gummi	20,50	20,00
Harpen. Bergbau	60,50	59,50
Hedwigshütte	-	-
Heidenau Papier	19,25	19,25
Hildebrd. Mühlen	—	—
Hilgers A.-G.	—	-
Hilpert Maschin.	—	-
Hirsch Kupferw.	10,00	9,75
Hirschberg, Leder	82,00	-
Hochtief Akt. Ges.	59,00	59,00
Hoesch-Köln AG.	30,12	30,50
Hoffmann, Stärke	58,75	56,75
Hohenlohewerk	18,00	15,00
Holstenbrauerei	-	-
Hotelbetriebsges.	43,25	42,00
Hubertus Braunk.	—	—
Huta Breslau	38,50	37,75
Lorenz Hutschenr.	39,00	37,25
Ilse Bergbau	-	132,00
Indust. Werke AG.	40,00	41,00
Jülich Zuckerfabr.	-	
Kahla Porzellan	9,25	8,00
Kaiser-Keller AG.	—	-
Kaliw. Aschersib.	101,00	101,25
Klöckner-Werke	27,00	26,75
C. H. Knorr A.-G.	—	
Köln. Gas- u. Elktr.	39,00	39,00
Körbisd. Zuckerfb.	-	33,0.
Körting, Gebr	2,25	
Kraftw. Thüringen	-	132,00
Kyffhäuserhütte		
Lahmeyer & Co.	95,75	96,50
Laurahütte	11,50	18,00
Leipz. Br. Riebeck	37,00	37,25
do. Landkraftw.	-	—
do Pianof. Zimm.	1,37	—
Leonhard Braunk.		-
Leopoldsgrube	27,25	27,37
Lichtenberg. Terr.	—	—
Lindener Brauerei	—	-
Linde's Eismasch.	70,50	68,75
Lindström A.-G.	76,00	73,00
Lingel Schuhfabr.	—	-
Lingner-Werke	38,00	39,00
C. Lorenz A.-G.	—	—
Löwenbrauerei	75,75	75,00
Lüdensch. Metall		
Lüneb Wachsbl	56,00	58,25
Magdeb. Allg Gas	—	—
do. Bau- & Cred.	—	—
do Bergwerk	20,00	-
do Mühlenw	83,00	82,00
Mannesmannröh.	43,50	44,00
Mansfeld Bergb.	16,25	16,00
Maschib Buckau	52,00	48,50
do. Kappel		
Mech. Web. Lind.		
Mitteld. Stahlwrk.	—	—
Neckarwerke	70,00	68,00
Niederl Kohlenw.	134,50	134,25
Nordd. Eiswerke	36,00	-
Nordd. Kabelwerk	—	—
Nordd. Wollkäm.	—	—
Oberb Uebert. Z.	76,00	76,00
Oberschl. Eis.-Bd.	8,00	8,37
do. Kokswerke	85,87	85,50
do. do Genuß	35,12	35,00
Odenw. Hartst Ind	41,00	39,75
Oeking. Stahlw.	—	—
Orenst. & Koppel	29,12	30,50
Phönix Bergbau	18,50	18,37
do. Braunkohlen	64,00	60,00
Jul. Pintsch A.-G.	—	-
Pittler Lpz. Werkz	—	—
Plauen Gardinen	81,00	30,0.
do. Tüll u. Gard.	—	
Polyphonwerke	41,50	41,50
Porzellanf. Tettau	—	—
Preußengrube	—	—
Radeberg Export	135,00	135,00
Rasquin Farbwrk.	17,00	17,00
Rathgeb. Waggon	32,00	32,00
Rauchw Walter	—	—
Ravensbg. Spinn.	—	—
Reichelt Met. Schr.	—	—
Rhein. Braunkohl.	177,75	175,87
do. Chamotte	—	
do. Elektrizität	72,00	74,75
do. Spiegelglas	43,00	40,00
do. Stahlwerke	54,00	54,37
Rh.-Westf. Kalkw.	—	—
do. do. Sprengst.	—	—
David Richter A.G.	20,25	19,50
A Riebeck Mont.	60,00	57,50
Rockstroh-Werke	—	—
Roddergrube	—	—
Ph. Rosenth. Porz.	84,00	82,00
Rositz Zuckerraff.	29,00	28,00
Ruscheweyh	8,00	—
Rütgerswk. A.-G.	37,37	37,50
Sachsenwerk	38,75	—
Saline Salzungen	—	-
Salzdetfurth Kali	178,00	174,00
Sangerhs Masch.	—	
Sarotti-Schokol.	53,50	51,25
Sauerbrey Masch.	3,75	—
Saxonia, Zement	—	—
Schieß-Defries	46,50	—
Schneider, Hugo	22,50	—
Schönebeck, Met.	—	—
Schubert & Salzer	137,75	139,00
Schuckert & Co.	70,25	71,62
Schulth.-Patzenh.	59,25	59,25
Siegen-Sol. Guß	-	-
Siegersdrf. Werke	—	35,00
Siemens Glasind.	37,00	33,00
Siemens & Halske	131,25	131,75
Sinner A.-G	49,00	47,25
Sonderm. & Stier	—	—
Sprengst. Carbon	—	—
Stader Lederfabr	71,37	72,00
Stadtberger Hütte	—	—
Staßfurt Chem. Fb	—	39,00
Steatit-Magnesia	—	
Steinfurt Waggon	—	23,00
Stickerei Plauen	—	-
R Stock & Co.	32,50	
Stöhr. Kammgarn	43,00	42,25
Stolberger Zinkh.	20,50	21,50
Gebr. Stollwerck	30,00	25,50
Svenska Tändst		
Conr. Tack & Cie.	—	—
Taf.-, Sal. u. Spgl.	50,00	49,00
Tempelhofer Feld	—	10,50
Teutonia Misburg	—	—
Thale Eisenhütte	—	-
Thür. Bleiweißfbk.	—	—
do. Elektr. u. Gas	—	-
do Gasg. Leipzig	87,00	87,00
Leonhard Tietz	44,87	45,50
Trachenbg. Zuckf.	36,75	37,50
Triptis Akt.-Ges.	16,50	16,50
Tüllfabrik Flöha	—	30,50
do. Flanschenfbr.	—	-
Ver. Glanzstoff	55,00	-
do. Gothaniawerk	—	-
do. Harz. Portl.-C.	—	-
do. Laus. Glasw.	17,00	-
do Märk. Tuchfbk.	—	—
do. Prtl. Schimisch	36,75	36,25
do. Schuhfb. Bern.	10,25	10,50
do. Smyrna-Tepp.	—	-
do. Stahlw. v. d. Z.	—	-
do. Thür. Metall	—	-
Vogel. Tel-Drähte	20,62	17,50
Vogtl Maschinen	—	—
do. Spitzen	—	—
do. Tüllfabrik	—	—
Volkstedt. Porz.	—	—
Vorwohler Portl.	41,00	41,00
Wanderer Werke	27,75	26,00
Warstein u. Hzgl. Schlsw.-Holst. Eisenwerke	—	—
Wasser Gelsenk	—	—
Wayss & Freytag	5,00	5,00
Wegelin Rußfabr.	—	—
Wegelin & Hübner	—	—
Wenderoth	—	28,50
Wersch.-Weißenf	49,00	45,00
Westeregeln Alk.	108,00	106,00
H. Wissner Metall	47,00	—
Wittener Gußstahl	—	—
Wittkop, Tiefbau	—	—
Wrede Mälzerei	—	—
Wunderlich & Co.	32,00	30,00
Zeitzer Maschfbk.	36,75	37,25
Zellstoff-Verein	1,75	-
do Waldhof	35,25	35,87
Zuckfb. Rastenbg.	38,00	33,00

Bank-Aktien

Allg. Dt. Cred.-A.	28,25	28,25
Bank f. Brau-Ind.	74,25	74,00
Berl. Handelsges.	89,00	88,00
do. Hypoth.-Bank	—	—
do. Kassenverein	—	—
Brnschw.-H. Hyp.	—	—
Commerz- u. Pr. B	53,50	53,50
Danz. Priv.-A. Bk.	—	—
Darmst. u. Nat.-Bk.		
Dess. Landesbank	17,00	17,00
Deutsche Bank u. Disconto-Ges.	75,00	75,00
Dtsch. Effekt.-Bk.	66,00	—
Dt. Golddiscont-B	—	
Dt. Hyp.-B. Berlin	48,75	43,75
Dt. Ueberseebank	28,00	27,75
Dresdner Bank	61,75	61,75
Hallescher Bankv.	82,00	-
Hamburg. Hyp.-B.	54,00	54,00
Hannov. Bodenkr.	—	—
Meckl. Strel. Hyp	—	—
Meining. Hyp.-Bk.	53,00	—
Mitteld. Bod. Cr. A.	—	—
Niederlaus. Bank	—	—
Reichsbank	126,62	126,75
Sächsische Bank	—	106,50
do. Bodencredit	53,00	52,00
Wiener Bankver.	2,60	2,50

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-193208192/fragment/page=0014
DFG